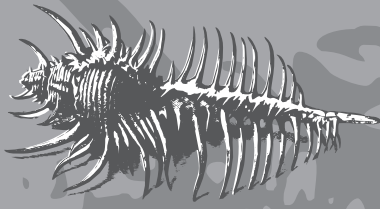


46

HEFT 46 November 2025



ISSN 2196-1611

CLUB CONCHYLIA

MITTEILUNGEN



KAP VERDE **Kegelschnecke ausgestorben**

BRETAGNE **Molluskensammeln in St. Malo**

ÖHRINGEN **Shell Show jetzt mit Shell of the Show**

MALEDIVEN **Glücksfund einer Kegelschnecke**

Impressum

Verantwortlich i.S.d.P.: ROLAND HOFFMANN, Kronshagen und die Redaktion

Herausgegeben vom Club Conchylia e.V., Öhringen, Deutschland

Vorstand des Club Conchylia:

1. Vorsitzender ROLAND HOFFMANN Eichkoppelweg 14a D-24119 Kiel-Kronshagen Tel.: 0049-(0)431-583 68 81 E-Mail: club-conchylia@gmx.de	2. Vorsitzender Dr. CHRISTIAN BÖRNKE Else-Hirsch-Straße 7 D-44791 Bochum Tel.: 0049-(0)234-58 20 01 E-Mail: christian.boernke@web.de	Schatzmeister STEFFEN FRANKE Derendorfer Allee 29 D-40476 Düsseldorf Tel 0049-(0)211-82 83 13 00 E-Mail: frankesteffen73@gmail.com
---	--	--

Regionale Vorstände:

Norddeutschland: Dr. VOLLRATH WIESE, Hinter dem Kloster 42 D-23743 Cismar Tel. / Fax: 0049-(0) 4366-1288 E-Mail: vwiese@hausdernatur.de	Westdeutschland: ROLAND GÜNTHER, Blücherstrasse 15 D-40477 Düsseldorf Tel.: 0049-(0)211-6007827 E-Mail: rolandgu@gmx.de	Süddeutschland: INGO KURTZ, Professor-Kneib-Str. 10 D-55270 Zornheim Tel.: 0049-(0)6136-758750 E-Mail: ingo.kurtz@web.de
--	--	---

Schweiz: FRANZ GIOVANOLI, Gstaadmattstr. 13 CH-4452 Itingen Tel.: 0041- 61- 971 15 48 E-Mail: franz.giovanoli@sunrise.ch	
---	--

Redaktion Conchylia + Acta Conchyliorum:

KLAUS GROH Hinterbergstr. 15 D-67098 Bad Dürkheim Tel.: 0049-(0)6322-988 70 68 E-Mail: klaus.groh@conchbooks.de	ROLAND HOFFMANN Eichkoppelweg 14a D-24119 Kiel-Kronshagen Tel.: 0049-(0)431-583 68 81 E-Mail: club-conchylia@gmx.de
---	---

Redaktion Club Conchylia Mitteilungen:

Bank-Konto des Club Conchylia e.V.:

VR Bank Mitte eG, Bankleitzahl: 522 603 85, Konto Nr.: 502 277 00

IBAN DE68 5226 0385 0005 0227 70 **BIC:** GENODEF1ESW

Club-home-page: www.club-conchylia.de (Dr. FELIX LORENZ, D-35418 Buseck Beuern)

Mitgliedsbeitrag (für 2026): 70.- € pro Jahr, für Schüler und Studenten 30.- € pro Jahr.

Für Mitglieder des Club Conchylia ist der Bezug aller Club-Publikationen im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Druck: specialprint MICHAEL MÜLLER, D-55606 Kirn

Verlag und Versand: ConchBooks, Bahnhofstraße 117, D-55296 Harxheim

Preis des Einzelheftes für Nicht-Mitglieder: **10.- € zzgl. Porto & Verpackung**

Titel-Layout: ROLAND HOFFMANN, D-24119 Kronshagen

Titelbild: Ein Blick von vorn-unten in die Schale einer Krausen Bohrmuschel (*Zirfaea crispata* (LINNAEUS 1758)) erinnert tatsächlich eher an ein Detail einer Spezialmaschine für den Tunnelbau als an eine Muschelschale. Wie der Bohrvorgang abläuft, lässt sich in dem Artikel „Stete Drehung höhlt den Stein“ auf unseren Jugendseiten nachlesen (Seite 57).

Mitteilungen des Club Conchylia, Heft 46, November 2025

Inhalt

Vorwort	4
Personalia – Aktualisierungen bis Oktober 2025 – Wir gratulieren –	5
Die Autoren dieser Ausgabe	6
Aus dem Clubleben	
CHRISTIAN BÖRNKE: Protokoll der Jahreshauptversammlung 2025	6
ROLAND HOFFMANN: Öhringen Shell Show 2025 – das war's dann wieder mal	11
Im Interview: THOMAS HÖRREN	16
Berichte	
MANUEL PIETZONKA & ULRICH WIENEKE: Fundbericht rezenter und subfossiler <i>Aporrhais pespele-</i> <i>cani</i> (LINNAEUS 1758) aus St. Peter-Ording / Nordfriesland (Gastropoda: Aporrhaidae)	19
WOLFGANG GIBB: Anmerkungen zu den „Raubschnecken“-Gattungen <i>Euglandina</i> und <i>Edentulina</i>	22
ULRICH WIENEKE & ANGELA BIERMANN: Mollusken sammeln in St. Malo	27
Biologie-Seite.de: Evolution in Echtzeit – 30 Jahre Schneckenexperiment sagt Anpassung voraus	32
ROLAND HOFFMANN: Helgoländische Mollusken in der Sammlung des Zoologischen Museums Kiel	35
Glücksfunde: FELIX LORENZ: <i>Conus retifer</i> MENKE 1829 von den Malediven	40
Familiennachrichten:	
DIRK FEHSE: Neues aus den Familien Cypraeidae und Pediculariidae	42
ROLAND HOFFMANN: Sonderbare Schneckenformen (2)	47
AXEL ALF: Leben im Sand – die Psammobiidae	48
JUDITH JÖRDENS: Seit fast 40 Jahren vermisst: Meeresschnecke gilt seit heute als ausgestorben	54
Neu im Bücherregal	
CHRISTIAN BÖRNKE: Die Weichtiere der Nordseeinsel Helgoland (KITTEL & HOFFMANN 2025)	56
Für junge Molluskensammelnde:	
ROLAND HOFFMANN: Stete Drehung höhlt den Stein – Über das Leben von bohrenden Muscheln	57
Club-Händler werben bei Club-Mitgliedern	61
ROLAND HOFFMANN: Auflösung unseres Preisrätsels aus Heft 44	66
Schnecken und Muscheln in Kunst und Architektur – Preisrätsel Heft 46	67
Termine für 2025/2026	67

Redaktionsschluss: 15.10.2025

Liebe Kolleginnen und Kollegen, erstmal moin zusammen!

Unser Club lebt. Unser Club floriert. Und doch geht es unserem Club (wirtschaftlich) nicht ganz so gut. Zumindest sagt das unser Schatzmeister. Wir hatten zwar im vergangenen Halbjahr zehn (!) Neuzugänge, dafür aber auch acht Mitglieder, die nicht mehr dabei sein möchten und einen Todesfall. Insgesamt ist die Anzahl der (zahlenden) Mitglieder im vergangenen Jahr um ca. 5% zurückgegangen. Ich habe jetzt nicht nachgerechnet, um wie viele Prozente unsere Druck- und Versandkosten in diesem Zeitraum gestiegen sind. In unserer Kasse klafft auf alle Fälle ein Loch. Deshalb mussten wir auf unserer letzten Hauptversammlung in Öhringen über einen Antrag für eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrages auf 70.- Euro abstimmen. Diesem Antrag wurde mit nur einer Gegenstimme stattgegeben. Das bedeutet, meine nächste *Cypraea* darf dann nicht mehr 500.-€, sondern nur noch 480.-€ kosten...

Wir bemühen uns weiterhin, gute Zeitschriften zu gestalten. Es stellt sich die Frage, wie zeitgemäß diese Art der Publikation noch ist. Heutzutage geht (fast) alles digital und ohne Papier, und auch unsere Mitteilungen lassen sich schon problemlos auf unserer Homepage lesen. Darüber haben wir auch in Öhringen längere Zeit miteinander diskutiert und sind eigentlich zu keinem Entschluss gekommen. Manche Mitglieder lesen gerne am PC, andere genießen das haptische Erlebnis des Heftes in der Badewanne oder sonst wo. Gedruckte Hefte werden langsam zu einem Luxusartikel, den man sich leisten will oder eben nicht. Die Diskussion geht weiter. Ich glaube, wir stehen mit dieser Problematik nicht allein da. Auch Tageszeitungen stellen beispielsweise aus denselben Gründen immer mehr auf digital um...

So, aber das vorliegende Heft wurde auf Papier gedruckt. Mit den eingereichten Artikeln konnte ich immerhin 68 Seiten füllen und hoffe, dass wieder für jeden etwas Lesenswertes dabei ist. Auch für das nächste Heft liegt schon ein kurzer Artikel bereit. Und ich bin wieder gespannt, was sich bis zum nächsten Redaktionsschluss bei mir ansammelt. Schreibt doch mal 'was. Das Formale (Schrift Gill Sans 11 pt, zwei Spalten etc.) erledige ich gerne, es sollte nur nach Möglichkeit eine .doc- oder .docx-Datei sein (Word), und die Bilder als jpeg mit ausreichender Auflösung dazu gestellt werden. Irgendetwas mit Mollusken gibt's doch immer. Ach ja, und besonders die Lehrer unter euch möchte ich noch ansprechen. Unsere Jugendseite („für alle, die noch nicht so lange dabei sind“) benötigt mal langsam einen anderen Autor als mich, da die Themen und der Stil vielleicht mit der Zeit etwas eintönig werden...

Da ich selbst nicht mehr reise, freue ich mich auf eure Reiseberichte und Funderlebnisse in fremden Ländern rund um unseren Globus, die ihr gehabt habt oder noch erleben werdet.

In diesem Sinne kommt gut über die anstehenden Festtage und ins Neue Jahr!

Es grüßt euch

ROLAND (H.)





Verstorben

Hilmar HÖRIG (1924-2021)
 (Hilmar) Hilmar
 1924 - 2021

Aktualisierungen (Mai 25 - Okt. 25)

Dr. Thomas Hübner, 1948, Hübnerstr. 18, 1-1000 Berlin (pmp). Tel. 030/26 1 111 111 (pmp).

Thomas Hübner, Hübnerstr. 18, D-1000 Berlin (pmp). Tel. 030/26 1 111 111 (pmp).

Dr. Dr. Hans-Joachim Hübner, Hübnerstr. 18, D-1000 Berlin (pmp). Tel. 030/26 1 111 111 (pmp).

Hilmar Hübner
 Hilmar Hübner
 Hilmar Hübner
 Hilmar Hübner

**Aus Datenschutzgründen maskiert.
 Bitte fragen Sie bei Bedarf in der
 Redaktion an.**

Neue Mitglieder

Hilmar Hübner, Hübnerstr. 18, D-1000 Berlin (pmp). Tel. 030/26 1 111 111 (pmp).

Hilmar Hübner, Hübnerstr. 18, D-1000 Berlin (pmp). Tel. 030/26 1 111 111 (pmp).

Thomas Hübner, Hübnerstr. 18, D-1000 Berlin (pmp). Tel. 030/26 1 111 111 (pmp).

Hilmar Hübner, Hübnerstr. 18, D-1000 Berlin (pmp). Tel. 030/26 1 111 111 (pmp).

Hilmar Hübner, Hübnerstr. 18, D-1000 Berlin (pmp). Tel. 030/26 1 111 111 (pmp).

Hilmar Hübner, Hübnerstr. 18, D-1000 Berlin (pmp). Tel. 030/26 1 111 111 (pmp).

Hilmar Hübner, Hübnerstr. 18, D-1000 Berlin (pmp). Tel. 030/26 1 111 111 (pmp).

Dr. Hilmar Hübner, Hübnerstr. 18, D-1000 Berlin (pmp). Tel. 030/26 1 111 111 (pmp).

Hilmar Hübner, Hübnerstr. 18, D-1000 Berlin (pmp). Tel. 030/26 1 111 111 (pmp).

Hilmar Hübner, Hübnerstr. 18, D-1000 Berlin (pmp). Tel. 030/26 1 111 111 (pmp).

Hilmar Hübner, Hübnerstr. 18, D-1000 Berlin (pmp). Tel. 030/26 1 111 111 (pmp).

Hilmar Hübner, Hübnerstr. 18, D-1000 Berlin (pmp). Tel. 030/26 1 111 111 (pmp).

Hilmar Hübner, Hübnerstr. 18, D-1000 Berlin (pmp). Tel. 030/26 1 111 111 (pmp).

Hilmar Hübner, Hübnerstr. 18, D-1000 Berlin (pmp). Tel. 030/26 1 111 111 (pmp).

Dr. Hilmar Hübner, Hübnerstr. 18, D-1000 Berlin (pmp). Tel. 030/26 1 111 111 (pmp).

Hilmar Hübner, Hübnerstr. 18, D-1000 Berlin (pmp). Tel. 030/26 1 111 111 (pmp).

Hilmar Hübner, Hübnerstr. 18, D-1000 Berlin (pmp). Tel. 030/26 1 111 111 (pmp).

Hilmar Hübner, Hübnerstr. 18, D-1000 Berlin (pmp). Tel. 030/26 1 111 111 (pmp).



Wir gratulieren

Hilmar Hübner, Hübnerstr. 18, D-1000 Berlin (pmp). Tel. 030/26 1 111 111 (pmp).

Hilmar Hübner, Hübnerstr. 18, D-1000 Berlin (pmp). Tel. 030/26 1 111 111 (pmp).

Hilmar Hübner, Hübnerstr. 18, D-1000 Berlin (pmp). Tel. 030/26 1 111 111 (pmp).

Das Protokoll der letzten JHV 2024 (CC-Mitteilungen 44: 6-8) wird ohne Einwände, Ergänzungen oder Kommentare genehmigt.

TOP 3 Bericht des I. Vorsitzenden

Nach der Vorstellung des amtierenden Vorstands und der Regionalvorstände führt der I. Vorsitzende aus, dass er seit der letzten JHV zehn neu eingetretene Mitglieder begrüßt habe und 19 Kündigungen bzw. Ausschlüsse wegen Nichtzahlung des Mitgliedsbeitrages 2024 zu verzeichnen seien. Die neuen Mitglieder werden namentlich vorgestellt. Insgesamt gehören dem Club derzeit 230 zahlende Mitglieder (Sammler, Händler und Institutionen) an. Das sind etwa 5 % weniger als im Vorjahr.

Die wesentliche Tätigkeit des Vorsitzenden habe in vermittelnder Korrespondenz zwischen ähnlich Interessierten und klärender Erledigung ganz unterschiedlicher Anliegen, die an den Club herangetragen wurden, bestanden. Dabei war der Vorstand weiter auch bei der Vermittlung von Nachlässen verstorbener Sammler aktiv.

Im Juni 2025 ergab sich ein Konflikt mit dem Weltumsegler und Autor WOLFGANG HAUSNER

ROBERT PROBST. WOLFGANG HAUSNER beanstandete eine mangelhafte Authentizität der Schilderungen. Der Konflikt konnte zeitnah durch klärende und entschuldigende Korrespondenz des Vorstandes mit WOLFGANG HAUSER beigelegt werden. Als Konsequenz dieser Angelegenheit hat der Vorstand beschlossen, keine weiteren Artikel des o.g. Autors ROBERT PROBST, einschließlich Pseudonyme, mehr zu veröffentlichen.

Die kontinuierliche Arbeit von Dr. FELIX LORENZ habe die Attraktivität, Aktualität und den Informationsgehalt der Webseite unseres Clubs weiter erheblich gesteigert.

TOP 4 Bericht des Schatzmeisters

STEFFEN FRANKE, Schatzmeister des Club Conchylia, dankt zunächst den Spendern für die Unterstützung unseres Clubs. Wesentliche Geld- und Sachspenden bzw. Publikationssponsoring wurden durch PETER BEDBUR, PETER THIELEN und Dr. FELIX LORENZ geleistet.

Im Zeitraum 17.09.2024 bis 09.09.2025 betrug die Summe der Einnahmen 17.348,97 Euro, die Summe der Ausgaben 24.747,46 Euro, sodass die Clubkasse ein Minus von 7.398,49 Euro verzeichnet. Unter Berücksichtigung der übrigen Sichteinlagen ergibt sich ein Kassenstand von 17.137,01 Euro.

Wegen deutlicher Steigerung der Druck- und Versandkosten unserer Publikationen ergibt sich die Notwendigkeit einer Beitragsanpassung. Der Mitgliedsbeitrag soll ab 01.01.2026 auf 70 (siebzig) Euro erhöht werden, für Schüler und Studenten erfolgt keine Beitragssteigerung (weiter 30 (dreißig) Euro pro Jahr). Der Vorschlag wird zur Abstimmung gestellt und mit einer Gegenstimme ohne Enthaltungen angenommen.

Die Kassenprüfung erfolgte durch PETER BEDBUR und ergab keine Beanstandungen.

TOP 5 Entlastung des Vorstands

Die Entlastung des Vorstands durch die Mitglieder erfolgt einstimmig.

TOP 6 Bericht der Redaktion

Der Redakteur der Mitteilungen ROLAND HOFFMANN wirbt erneut für eine Beteiligung der Mitglieder an der Gestaltung der Mitteilungen durch regelmäßige Einsendung von Beiträgen und Manuskripten. Durch Festhalten an der halbjährlichen Erscheinungsweise im Frühjahr und im Herbst soll die Aktualität aufrechterhalten werden, die für den Informationsfluss (Termine, Personalien, etc.) unerlässlich ist.

Der Leitende Redakteur KLAUS GROH, verantwortlich für Conchylia und Acta Conchyliorum, ist abwesend und hat einen schriftlichen Bericht vorgelegt. Zunächst wird eine Übersicht über Publikationen seit September 2023 sowie im Druck und in Planung befindliche Publikationen gegeben. Ein Heft der Acta Conchyliorum befindet sich im Druck und ein weiteres im Pre-Print-Prozess. Ein Halbband der Conchylia ist in Vorbereitung. Zur Einreichung von Manuskripten für die zukünftigen Ausgaben der Conchylia wird dringend aufgerufen. Der Leitende Redakteur dankt Dr. CARSTEN RENKER von Conchbooks für die anhaltende und enge Zusammenarbeit.

Alle Arbeiten und Taxa aus Conchylia und Acta Conchyliorum werden im Zoological Record gelistet und über ZooBank bekannt gemacht.

Der Leitende Redakteur regt an, Zusammenfassungen und Abstracts von Arbeiten, die älter als fünf Jahre sind, auf der Homepage des Clubs online verfügbar zu machen. Zudem soll für die Publikationen das Peer-Review-Verfahren angestrebt werden. Neben Prüfung und ggf. Ergänzung der Voraussetzungen soll hierzu ein internationales Expertengremium angefragt bzw. gebildet werden. Zur Umsetzung der genannten Vorhaben bittet KLAUS GROH um weiteres ehrenamtliches Engagement der Mitglieder.

TOP 7 Berichte der Regionalvorstände

Nord (Dr. VOLLRATH WIESE schriftlich): Im April 2025 fand im Haus der Natur, Cismar, ein Regionaltreffen mit sieben Teilnehmern statt. Neben regem Informations- und Erfahrungsaustausch erfolgte eine ausführliche Besichtigung der Ausstellungen und Gehege am und im Haus der Natur. Die Wiederholung der Veranstaltung ist für das kommende Jahr geplant. Zudem wurden in Cismar zwei ganztägige Intensivkurse zum Themenkreis Land- und Süßwassermollusken abgehalten.

Süd (INGO KURTZ anwesend): Im Süden fand im Juni 2025 ein Regionaltreffen mit neun Teilnehmern in Zornheim statt. Diese inzwischen im Sommer etablierte Veranstaltung plane man im kommenden Jahr am Sonntag, den 07.06.2026 zu wiederholen.

West (ROLAND GÜNTHER anwesend): Im Westen wurden sechs Regionaltreffen im Mineralienmuseum Essen-Kupferdreh mit öffentlichen Fachvorträgen (ROLAND GÜNTHER, ROLAND HOFFMANN, RALF HANNEFORTH, HUBERT HENKEL, ALBERT VAN DEN BRUELE, Dr. ULRICH WIENEKE, STEFFEN FRANKE und BILL FENZAN) abgehalten. Eine Sammelexkursion nach Zeeland unter der Leitung von ALBERT VAN DEN BRUELE ist für den 28.09.2025 vorgesehen. Der Dezembertermin im Mineralienmuseum soll auch zukünftig als Tauschtag und Weihnachtsmarkt geplant werden.

Schweiz (FRANCESCO GIOVANOLI anwesend): Die Schweizer trafen sich im August mit acht Mitgliedern, insgesamt 18 Personen, in Itingen. Zudem besuchten sie die Regionalbörse des AFC in Willer-sur-Thur, Frankreich.

TOP 8 Vorstandswahlen

Die versammelten Mitglieder ernennen Dr. CARSTEN RENKER zum Wahlleiter, verzichten auf eine geheime Abstimmung und wählen folgende Kandidaten in den Vorstand:

1. Vorsitzender:	ROLAND HOFFMANN,
einstimmig	
2. Vorsitzender:	Dr. CHRISTIAN BÖRNKE,
einstimmig	
Schatzmeister:	STEFFEN FRANKE,
einstimmig	
Leitender Redakteur mit Redaktion Conchylia und Acta Conchylorum:	KLAUS GROH,
einstimmig	
Redaktion CC-Mitteilungen:	ROLAND HOFFMANN,
einstimmig	
Regionalvorstand West:	ROLAND GÜNTHER,
einstimmig	

Regionalvorstand Nord:	Dr. VOLLRATH WIESE,
einstimmig	
Regionalvorstand Süd:	INGO KURTZ,
einstimmig	
Regionalvorstand Schweiz:	FRANCESCO GIOVANOLI,
einstimmig	

Alle Kandidaten nehmen die Wahl an. Die Posten Regionalvorstand Ost und Österreich bleiben weiter unbesetzt.

TOP 9 Verschiedenes

Der 1. Vorsitzende ROLAND HOFFMANN zeichnet die diesjährigen Aussteller und Referenten PETER BEDBUR und Dr. ULRICH WIENEKE aus.

Zudem werden die Organisatoren der Öhringen Shell Show WIEBKE EBSEN und STEFAN HAUPT geehrt.

Dr. ULRICH WIENEKE berichtet über 1400 Follower der Facebook-Präsentation unseres Clubs sowie die kommunikativen und analytischen Möglichkeiten, die sich daraus ergeben.

Gewinner des Preisrätsels Schnecken und Muscheln in Kunst und Architektur (CHRISTINE ERBERSDOBLER) ist INGO KURTZ.

ULF ERDMANN möchte Webinare zu verschiedenen Themen wie z. B. Statistik, Artbildung, etc. anbieten und bittet hierzu um Rückmeldung interessierter Mitglieder.

Für das Expertengremium zur Unterstützung bei Taxonomieproblemen in einzelnen Familien melden sich Prof. Dr. MICHAEL HOLLMANN (Naticidae), ROLAND HADORN (Fascioliidae) und ROLAND GÜNTHER (Angariidae).

Dr. FELIX LORENZ regt an, die Publikation ‚Mitteilungen‘ aus Kostengründen ausschließlich online zur Verfügung zu stellen. Dieser Vorschlag wird zwar als perspektivisch interessant diskutiert, aber eine Umsetzung derzeit aufgrund der Präferenz vieler Mitglieder einer zusätzlichen Printversion noch nicht gewünscht.

ROLAND HOFFMANN bittet Interessenten für die ehrenamtliche Vorstandsarbeit um zeitnahe Meldung.

Die nächste Jahreshauptversammlung des Club Conchylia e.V. findet am Samstag, den 19. September 2026 statt. Tagungsort ist die Kultura in Öhringen.

Der 1. Vorsitzende ROLAND HOFFMANN beendet die Versammlung um 19.38 Uhr.

Dr. CHRISTIAN BÖRNKE
2. Vorsitzender

Kassenabrechnung Club Conchylia e.V.

2024 bis 2025

Zeitraum

17.09.2024

bis

09.09.2025

EINNAHMEN				
Mitgliedsbeiträge			11.143,46 €	
Spenden			315,00 €	
Standmieten			5.300,00 €	
Einzelverkauf Hefte			455,50 €	
Zinsen Tagesgeldkonto			15,01 €	
Anzeigenrechnungen			120,00 €	
Summe Einnahmen			17.348,97 €	
AUSGABEN				
Druckkosten			19.002,00 €	
Versandkosten Hefte			4.351,36 €	
Werbungskosten			191,14 €	
Saalmiete JHV 2024			897,11 €	
Bürobedarf			0	
Portokosten			60,33 €	
Kontoführung			45,00 €	
Kontoführung Tagesgeld			7,50 €	
Versicherung zur JHV 2025			193,02 €	
Summe Ausgaben			24.747,46 €	
Differenz			Minus 7.398,49 €	

Anfangsbestand	17.09.2024	14.527,08 €	Girokonto
		0,00 €	PayPal
		10.008,42 €	Tagesgeldkonto
Summe		24.535,50 €	

Endbestand	09.09.2025	7.121,08 €	Girokonto
		0,00 €	PayPal
		10.015,93 €	Tagesgeldkonto
Summe		17.137,01 €	

Differenz**Minus 7.398,49 €**

Hiermit bestätige ich als Kassenprüfer, dass die Kasse für das Geschäftsjahr 2024/2025 ordnungsgemäß geführt wurde.

Öhringen, den 13.09.2025



Peter Bedbur (Kassenprüfer)

R

Bunt wie das Leben: Für jedes Jahrzehnt eine *Phasianella*



ELSBETH DEGENS
alles Gute
zum
90. Geburtstag!

**Schatzmeisterin unseres Clubs
1985 - 1995**

In den Club Conchylia Informationen
22 (1-2) wurde sie 1990 auf Seite 4
durch den damals neu gewählten
Vereinsvorsitzenden Dr. AXEL ALF
noch einmal wie folgt vorgestellt:



Schatzmeisterin Frau Elsbeth
Degens

Der Posten der Schatzmeisterin blieb bei unserem hierin hervorragend bewährten Mitglied Frau Elsbeth Degens. Auch sie möchte ich hier kurz vorstellen: Frau Degens ist 54 Jahre alt, verheiratet. Sie arbeitet als Vorstandssekretärin bei einer Bank. Clubmitglied ist sie seit 1979. Frau Degens sammelt ebenfalls "alles", speziell Spondylidae, Strombidae, Muricidae und Bivalvia.

Öhringen Shell Show 2025 – das war's dann wieder mal

ROLAND HOFFMANN (D-24119 Kronshagen)

So schnell wie die Welle heranrollte, während zweier Tage über uns hinwegbrauste, so schnell enteilte sie wieder weiter in den Ozean des Vergessens. Ein hübsches Bild für eine gelungene Börsenveranstaltung. Herzlichen Dank an WIEBKE EBSEN und STEFAN HAUPT, die das Ganze wieder für uns organisiert hatten. Ich habe nirgends etwas Negatives gehört. Es hat den Anschein, dass alle zufrieden waren!

Die ausgebuchte Halle war eng mit Tischen, aber nicht zu eng vollgestellt. Insgesamt hatten wir über 40 Händler unterzubringen. WIEBKE und STEFAN hatten aber alles gut vorbereitet. Es gab wieder Händler, die ohne genauere Vorankündigung nach mehreren Metern Tisch verlangten. Auch sie konnten befriedet werden, da ein anderer leider kurzfristig erkrankt war, wiederum ein anderer trotz Anmeldung doch nicht gekommen war – irgendwie ruckelte sich alles zurecht.

Auf der Bühne der Kultura waren wieder große Tauschtische aufgebaut, die zu interessanten Fachgesprächen und Klönschnacks einluden.

Neu war in diesem Jahr die Vitrine mit der Shell of the Show. Händler und andere Mitglieder sollten hier am Samstagmorgen ihre schönste Schale ausstellen. Das Publikum entschied mit kleinen Wahlzetteln, welche Schale ihm am besten gefiel. Abends gegen 17.30 Uhr wurde das Ergebnis bekannt gegeben. Gewonnen hatte die Nummer 7,

TIZIANO COSSIGNANI mit einer *Mauritia eglantina* (DUCLOS 1833), einem „niger“ und „rostrated“ Exemplar von fast 64 mm Länge. TIZIANO erhielt dafür einen Glaspokal sowie eine gute Flasche Wein, alles eine Spende der Praxis Dr. HAUPT.



Abb. 1: Vitrine mit den Shells of the Show

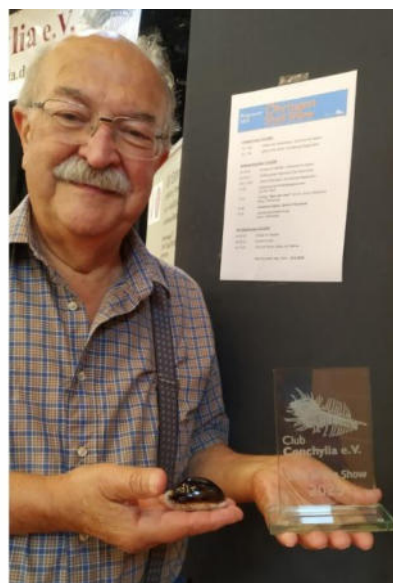
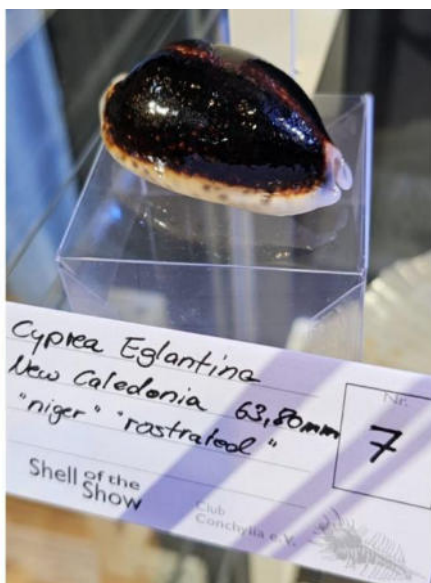


Abb. 2: Preisverleihung für die Shell of the Show

Ältere Clubmitglieder berichten manchmal von einer Zeit, als es noch üblich war, dass auf den Börsen zahlreiche Ausstellungen präsentiert wurden. Und auf der Öhringen Shell Show 2025 gab es sage und schreibe eine einzige Ausstellung,

nämlich einen Schaukasten, in dem der Coniden-Kenner PETER BEDBUR aus Essen zeigte, welche Arbeiten er zusammen mit MARIO DUBLANKA aus Leverkusen am LÖBBECKE Museum in Düsseldorf durchführt. Das Thema der Ausstellung lautete:

Ausstellung:

„Revision der Conidae in der Molluskensammlung von THEODOR LÖBBECKE“



Abb. 3: A: Titel-Display der Ausstellung B: MARIO DUBLANKA und C: PETER BEDBUR bei der Arbeit im LÖBBECKE Museum in Düsseldorf (Fotos aus A)



Abb. 4: Aufsicht auf den Schaukasten. Links alte, rechts neue Etikettierung.

Die Familie der Conidae ist nur ein Bruchteil der umfangreichen Sammlung des Düsseldorfer Apothekers THEODOR LÖBBECKE (1821-1901), die insgesamt etwa 250.000 Stücke umfasst. Auf Reisen durch Europa, den vorderen Orient, Nordafrika und durch den Ankauf weiterer Kollektionen von namhaften Sammlern seiner Zeit wie beispielsweise GRUNER, SACHSE, LISCHKE, C. DALEN, SIEBOLDT, SCHEEPMACKER, VAN LENNEP u.a. gelang es ihm, eine der größten Sammlungen Europas zusammenzutragen! Die handschriftlichen Daten zu den einzelnen Gehäusen sind jedoch oftmals sehr dürftig. Genaue Fundorte und Jahreszahlen sind nicht notiert, was die Revision ziemlich erschwert. PETER BEDBUR schreibt:

„Unsere Aufgabe ist es, die meist in Pillendosen mit Watte verpackten Gehäuse (er war ja Apotheker), evtl. noch zu reinigen, dann zu vermessen, zu fotografieren und nach heute geltender Taxonomie

zu bestimmen. Die Coniden sind in der städtischen Datenbank erfasst, müssen aber nach unserer neuen Bestimmung ggf. korrigiert werden. Ein Lot kann auch geteilt werden, weil z.B. in einem Lot mit ursprünglich fünf *Conus nocturnus* jetzt ein *C. nocturnus* und vier *C. bandanus* f. *equestris* erkannt worden sind. Wenn das Lot ein neues, ausgedrucktes Etikett erhalten hat, wird das gesamte Paket fotografisch dokumentiert:

Dorsale und ventrale Abbildung der Schale, alle alten Etiketten, incl. der Pillendosen-Rückseite und das neue Etikett.

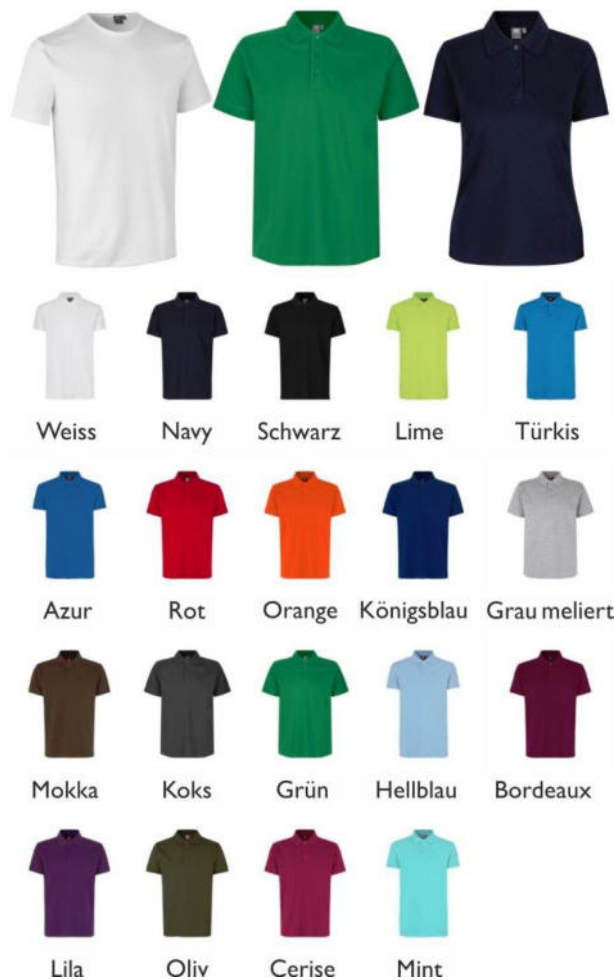
Anhand der gezeigten Stücke möchten wir zeigen, wie aufwendig, aber auch interessant diese Bearbeitung ist.

Wir danken dem LÖBBECKE Museum, Düsseldorf für die zeitlich begrenzte Überlassung der gezeigten Stücke.“



Dr. ULRICH WIENEKE hielt einen spannenden und auch für nicht involvierte Laien gut verständlichen Vortrag zu dem Thema: „Tibia oder was?“, in dem es um die teilweise konvergente, fossile Evolution innerhalb der Familie der Rostellariidae ging. Das passte ganz gut zur *Tibia fusus*, unserer diesjährigen Plakatschnecke.

Am Infotisch unseres Clubs gab es in diesem Jahr nicht nur Zeitungen und Plakate im Angebot, sondern man konnte sich, wer wollte, auch ein T-Shirt oder Polohemd mit Club-Emblem bestellen. WIEBKE EBSEN hatte einige Hemden in unterschiedlichen Größen und Farben bereitgelegt, damit sich die Interessenten von der hochwertigen Qualität und der Art der Textilien überzeugen konnten.



[Diese Farbtafel der Lieferfirma zeigt nur sehr ungenau, welche Farben die Hemden tatsächlich haben!]

Ein bedrucktes T-Shirt in guter Qualität kostet 30.- €, ein Polo-Hemd (auch als Damenschnitt) wird mit 40.- € berechnet. Wer solch ein Textil schon früher als zur Börse 2026 haben möchte, müsste noch zusätzlich die Versandkosten dazu addieren. Dieses Angebot kann das ganze Jahr über wahrgenommen werden. WIEBKE EBSEN nimmt gerne die Bestellungen auf (E-Mail: oehringenshellshow@web.de) und veranlasst das Übrige. Natürlich möchte sich der Club jetzt kein Textil-Lager anschaffen, und insofern müssen wir längere Lieferfristen einkalkulieren.

Ich fand weinrot und navy blau für mich am schönsten, das kirschrote (Cerise) Polo stand unserer Organisatorin aber auch sehr gut!

**NICHT
VERGESSEN!**

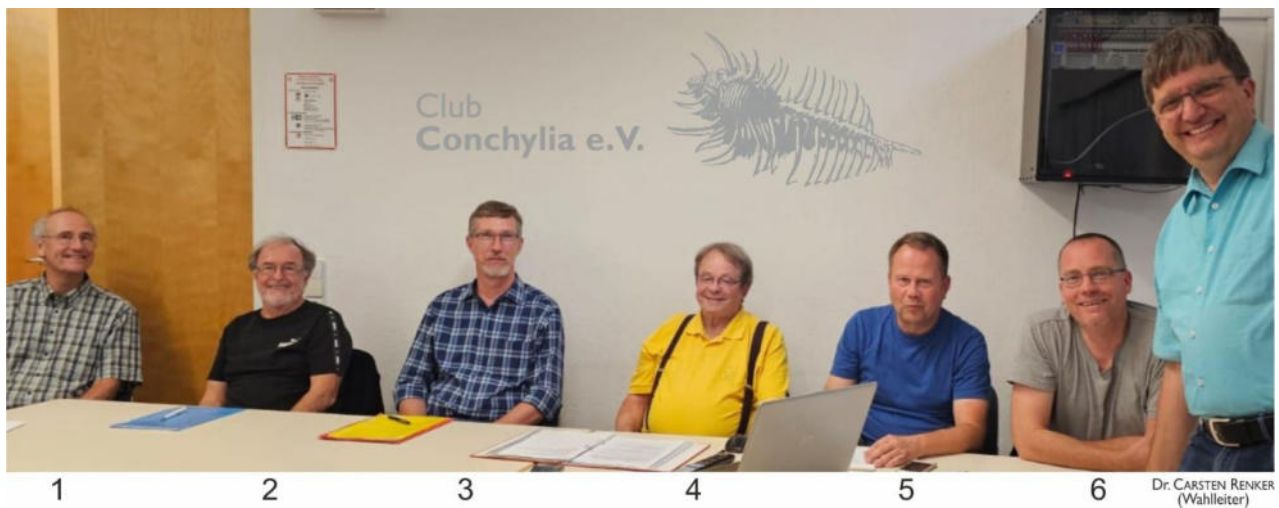


**2026
Beitrag 70.-€**
(bitte bis 1. April einzahlen)

Ach ja, und der alte **Vorstand** ist wieder der neue:



Nein, nicht dieser, das war 1978 in Darmstadt (v.l.n.r. LUTZ BEISEL, Dr. DIETER RÖCKEL und KLAUS GROH)



Dieser – Unser neuer Vorstand 2025 in Öhringen:

1. INGO KURTZ, Regionalvorsitzender Süd
 2. FRANCESCO GIOVANOLI, Regionalvorsitzender Schweiz
 3. STEFFEN FRANKE, Schatzmeister
 4. ROLAND HOFFMANN, 1. Vorsitzender und 2. Redakteur
 5. Dr. CHRISTIAN BÖRNKE, 2. Vorsitzender
 6. ROLAND HOFFMANN, Regionalvorsitzender West
- (Dr. CARSTEN RENKER, Wahlleiter, Inhaber der Fa. ConchBooks und aktiver Redaktionsunterstützer)

Nicht auf dem Foto:



Dr. VOLLRATH WIESE, Regionalvorsitzender Nord



und KLAUS GROH, der Chefredakteur



Abb. I: THOMAS HÖRREN mit Vereinskollegen in den Naturwissenschaftlichen Sammlungen Krefeld.

Foto: WERNER STAPELFELDT/Nordrhein-Westfalen-Stiftung



Im Interview:

THOMAS HÖRREN

Ich heiße THOMAS, amtlich THOMAS PETER BALTHASAR HÖRREN, und werde diesen Oktober 36 Jahre alt. Von Beruf her bin ich Biodiversitätsforscher und Autor. Mein Alltag besteht aus Forschungsprojekten, in denen ich mich vorrangig mit Insektendiversität, verschiedenen Lebensräumen und den vielfältigen Problemen von biologischer Vielfalt beschäftige, immer mit dem Ziel der Bewertung und der Optimierung von Naturschutz. Ich bin Vorsitzender des Entomologischen Vereins Krefeld, einer wissenschaftlich ausgerichteten Fachgesellschaft zur Insektenforschung mit etwa 70 Mitgliedern. Darüber hinaus schreibe ich Bücher, die Menschen für Artenvielfalt und Ökosysteme begeistern sollen, und betreibe Wissenschaftskommunikation zu meiner Forschung. Zu guter Letzt nehme ich interessierte Menschen in Social Media oder aber in einem Biodiversitäts-Podcast mit in die Forschung zu allem was lebt. Dort teile ich auch regelmäßig meine heimliche Begeisterung für Mollusken. Muscheln und Schnecken an der Nordseeküste zu sammeln, war in den letzten Jahren immer ein wenig der Ausgleich zur professionellen Insekten-

forschung. Aus diesem Ausgleich ist über die Jahre deutlich mehr geworden. Vielleicht eines meiner gewissen Grundprobleme und Stärken zugleich.

Sammelhistorie – wie und wann kamst du zum Sammeln? Und warum?

Ich sammle eigentlich schon mein Leben lang. Mollusken prägten das schon früh, denn ich erinnere mich noch gut an die winzigen Grasschnecken der Gattung *Vallonia*, die ich in meiner frühen Kindheit im Moos hinter dem Mehrparteienhaus eingesammelt und bewundert habe. Sie fand ich damals auch schon spannend, ohne dass ich ihren Namen gekannt hätte. Später entließ ich sie immer wieder ins Freie. Eine allgemeine Sammelleidenschaft zeigte sich noch in der Grundschulzeit, als ich eine Briefmarken- und Münzsammlung von Flohmarkt-Besuchen mit meinen Großeltern anlegte. Naturalien von Spaziergängen spielten rasch aber auch schon eine wichtige Rolle. Ein Fichtenzapfen mit den Fraßspuren eines Eichhörnchens, das Abdomen eines toten Maikäfers am Waldrand, ein Kalkdeckel (*Epiphragma*) einer Weinbergschnecke – hinter all dem steckten immer ganze Geschichten, und es ließ sich so viel Neues für mich entdecken. Aus der Neigung zur Sammlung hin wurde schnell auch ein Werkzeug, mit dem ich mir mehr und mehr Wissen über biologische Vielfalt erschließen konnte. Diese frühen Erfahrungen ebneten also den Weg für

meinen heutigen Beruf, ohne dass ich das damals wahrgenommen hätte. Heute kümmere ich mich auch um historische Sammlungen, um deren kulturellen und naturwissenschaftlichen Wert zu erhalten (Abb. 1).

Wie sieht deine Sammlung aus?

Meine malakologische Sammlung umfasst heute etwa 21.000 Gehäuse und Schalen von Muscheln und Schnecken sowie Alkoholmaterial in etwa 300 Gefäßen. Der Großteil bezieht sich auf selbst gesammelte Fossilien von der niederländischen, belgischen und deutschen Nordseeküste. Bei den rezenten Arten sind es vor allem marine Arten sowie Süßwassermollusken, die in größerer Zahl vertreten sind. Insgesamt taucht aber vieles auf – von mitteleuropäischen Erbsenmuscheln über Landschnecken aus dem Mittelmeerraum bis hin zur tropischen Kauri.

Für die Unterbringung der Mollusken habe ich museale „Insektenkästen“ aus Holz in einem Sondermaß mit größerer Tiefe anfertigen lassen. In diesen befinden sich Systemschachteln unterschiedlicher Größe, in denen die Präparate in Druckverschlussbeuteln gelagert sind (Abb. 2). Kleinere Präparate, z.B. Mikromollusken, sind zudem in HPMC-Kapseln gelagert, wie man sie von manchen Medikamenten oder Nahrungsergänzungsmitteln kennt. Meine naturkundliche Bibliothek umfasst etwa 3.000 Bücher und mehrere zehntausend Artikel als Sonderdrucke, Ausdrucke oder PDFs, der Schwerpunkt liegt in der Entomologie. Bei den Mollusken sind es bislang noch überschaubare 42 Bücher. Durch meine Zeit in der Insektenforschung existiert zudem eine umfangreiche Käfersammlung mit etwa 80.000 Präparaten aus 13.000 Arten, der Fokus liegt auf Mittel- und Südeuropa.



Abb. 2: Fossile Schalen der Nussmuschel *Nucula laevigata* J. SOWERBY, 1818 aus Belgien und den Niederlanden in Druckverschlussbeuteln als Beispiel für Dokumentation und Lagerung. Foto: THOMAS HÖRREN

Gibt es besondere Sammelerlebnisse für dich?

Das Sammeln von Conchylien begann für mich an der niederländischen Nordseeküste. Vor etwa 20 Jahren hatte ich dort bei Ebbe marine Muscheln und Schnecken gesammelt. Besonders auffällig war für mich damals eine vermeintliche dickschalige Muschel mit einem Loch, die ich im Laufe der Zeit immer wieder entdeckte. Erst viele Jahre später stellte ich fest, dass es sich in Wahrheit um die Schale einer fossilen Brachiopode handelte, die überhaupt nichts mit einer Muschel zu tun hat. Es war *Pliothyridina sowerbyana* (NYST, 1843), die vor etwa 8 Millionen Jahren dort lebte. Die Recherche führte mich damals zu der Erkenntnis, dass sogar ein Großteil der Schalen und Gehäuse von Muscheln und Schnecken auf den Stränden Jahrtausende bis hin zu Jahrmillionen alt sind. Oftmals perfekt erhalten durch die Einbettung in Sedimenten. Das hat mich so sehr fasziniert, dass ich beschloss, mich näher damit zu beschäftigen. Meine frühe Entdeckung und das damit verbundene Wissen fesseln mich bis heute.



Abb. 3: Linke Schale der ausgestorbenen *Acila cobboldiae* (J. SOWERBY, 1817) in situ am Nordseestrand in den südlichen Niederlanden. Foto: THOMAS HÖRREN

Meine Lieblingsart ist aktuell auf jeden Fall die ausgestorbene Nussmuschel *Acila cobboldiae* (SOWERBY, 1817) aus dem früheren Pleistozän der Nordsee (Abb. 3). Sie lebte bereits vor rund 2 Millionen Jahren dort, wo ich heute gerne spazieren und sammeln gehe. Ihre filigranen Oberflächenstrukturen aus unterschiedlichen Zickzack-Bändern bleiben im Sediment wunderbar erhalten. Auf der Innenseite sieht man sogar noch das gut erhaltene Perlmutter. Es braucht jedoch einige Touren, bis man die erste unversehrte Schale findet. Auf dem Foto sieht man meinen ersten Fund, zuvor hatte ich lange Zeit auf die Art „gewartet“. Nussmuscheln (Nuculidae), Schnabelmuscheln (Nuculanidae) und die Yoldiidae finde ich mit ihren filigranen Schließern seit jeher sehr ästhetisch und

faszinierend. Seitdem ich die rezenten und fossilen Arten des Nordseeraums kenne, interessiere ich mich tiefgreifender für diese Familien.

Wie kamst du in unseren Club?

Im Club Conchylia e.V. bin ich seit Sommer 2025 Mitglied – also noch ganz frisch. Über die Jahre hinweg haben sich bei mir 18 Mitgliedschaften in Vereinen und Arbeitsgemeinschaften angesammelt. Der Großteil bezieht sich auf die Insektenkunde. Da möchte ich auf jeden Fall immer auf dem aktuellen Stand sein, was die neuen Veröffentlichungen in der Faunistik von Insekten betrifft. Über die Mitgliedschaften beziehe ich vor allem die jeweiligen Hefte. So weiß ich, in welchen Bundesländern neue Insektenarten aufgefunden worden sind oder ob es spannende Beobachtungen gab. Das Interesse an fossilen Mollusken von den Nordseestränden hat mich 2023 zur Werkgroep Geologie van het Koninklijk Zeeuwsch Genootschap der Wetenschappen (KZGW) geführt. Dort erscheint regelmäßig die Zeitschrift *Voluta*. Mit der Mitgliedschaft im Club Conchylia erhoffe ich mir nun auch einen Austausch mit anderen Begeisterten und freue mich auf gemeinsame Aktivitäten.

Wie siehst du die Zukunft deiner Sammlung?

Teile meiner Sammlung, z.B. Nachtfalter und Flechten, sind immer wieder als Schenkungen an unterschiedliche museale Einrichtungen oder Universitäten gegangen. Meine Belege von Insekten aus den Forschungsprojekten, aber auch die Referenzsammlung befinden sich beim Entomologischen Verein Krefeld. Bei den Mollusken ist ein Großteil ebenfalls dort untergebracht. Mit etwa 2,5 Mill. Exponaten sind die Naturwissenschaftlichen Sammlungen Krefeld aktuell die zweitgrößten Sammlungen dieser Art in Nordrhein-Westfalen nach dem Museum Koenig in Bonn. Sie sind unter dem historischen Begriff „Entomologische Sammlungen Krefeld“ als bewegliches Denkmal ausgewiesen. Wenn ich irgendwann mal sterbe, sollen auch meine Sammlungsteile dort unterkommen, damit sie als Kulturgut künftig vielleicht noch ein paar anderen Menschen Freude oder Informationen bereitstellen.


Lieber THOMAS, danke, dass du uns auf diese Weise an deiner Sammelleidenschaft hast teilhaben lassen. Ähnlich wie bei dir liegen die Interessen vieler unserer Mitglieder nicht ausschließlich bei Mollusken. Wir wünschen dir zahlreiche gute Kontakte in unserem Club. Und natürlich weiterhin viele Sammelerfolge!




Calendar membership (Jan - Dec) = \$25 (USA)
Postal surcharges: + \$5 for USA first class,
Canada & Mexico + \$5, other nations + \$15
 New members apply to: **Linda Powers**
 **2700 N. Beach Rd. Unit D106**
Englewood, FL 34223-9223
linda.powers1@gmail.com

Quarterly Journal of the Conchologists of America, Inc.

The San Diego Shell Club



The Festivus



Founded in 1961, the San Diego Shell Club is a non-profit organization organized and operated exclusively for educational and scientific purposes and more particularly to enjoy, promote the study of, and further the conservation of Mollusca and associated marine life through publication of the Club's journal, lectures, club meetings, and field trips.

The Festivus: is a quarterly peer-reviewed publication of the San Diego Shell Club containing articles on subjects related to malacology, conchology and shell collecting.

Annual Membership Fees: Domestic Electronic Version Worldwide \$20, Domestic Hard Copy Version \$40 and \$120 for Outside the U.S. Visit our Website for more information about the Club, events and membership at www.thesandiegoshellclub.com



Fundbericht rezenter und subfossiler *Aporrhais pespelecani* (LINNAEUS, 1758) aus St. Peter-Ording / Nordfriesland (Germany) (Gastropoda: Aporrhaidae)

MANUEL PIETZONKA (D-30419 Hannover)

ULRICH WIENEKE (D-82418 Murnau)

Schlagwörter

Gastropoda, Stromboidea, Aporrhaidae, *Aporrhais pespelecani*.

Abstract

This report presents the beach find of a recent specimen of *Aporrhais pespelecani* (LINNAEUS, 1758) from St. Peter-Ording / Nordfriesland (Germany) and discusses the distribution of this species in the German Sea.

Zusammenfassung

Der vorliegende Fundbericht stellt den Strandfund eines rezenten Exemplars von *Aporrhais pespelecani* (LINNAEUS, 1758) aus St. Peter-Ording / Nordfriesland (Germany) vor und diskutiert die Verbreitung dieser Art an deutschen Küsten.

Diskussion

In die Familie Aporrhaidae GRAY, 1850, die eine reiche Fossilgeschichte bis in die frühe Jurazeit aufweist (BANDEL, 2007), werden aktuell sechs rezente Arten differenziert, von denen fünf in die Gattung *Aporrhais* DA COSTA, 1778 eingeordnet werden sowie *Arrhoges occidentalis* (BECK, 1836) aus dem nordwestlichen Atlantik. In deutschen Meeren findet sich davon nur die Art *Aporrhais pespelecani* (LINNAEUS, 1758). Das Artepithet von LINNAEUS lässt sich mit „Pelikanfuß“ übersetzen. „Pelikanfüße“ sind die gebräuchlichen Trivialnamen dieser Art in unterschiedlichen Sprachen. Sie leben im schlammigen und sandigen Untergrund in einer Tiefe von 10 bis 200 Metern und meiden bewegtes Wasser, so dass sie sich nur sehr selten im oberen Sublitoral finden lassen (VON COSEL, 1977).

Die Art ist sehr variabel, was zu zahlreichen Artbeschreibungen führte, die inzwischen alle

synonymisiert wurden (auf www.stromboidea.de wurden allein über 90 Artsynonyme recherchiert, WIENEKE et al., 2025). *Aporrhais pespelecani* (LINNAEUS, 1758) kommt vornehmlich im gesamten Mittelmeer und im östlichen Atlantik vor. Die Exemplare vom Mittelmeer sind oft länger und schlanker als Exemplare von der Nordsee, die in der Vergangenheit gelegentlich auch als eigene Unterart oder Variation betrachtet wurden.

CLEMENT (1875) beschrieb Funde vom Golf von Aiguesmortes am französischen Mittelmeer mit einer Variation, die anstelle abgespreizter Finger eher Lappen („bilobata“) aufwies. Diese mediterrane Varietät ist im Nordatlantik allerdings der Regelfall, so dass in der Vergangenheit das Unterart- oder Variationsepithet *bilobata* teilweise für nordische Vertreter der Pelikanfüße übernommen wurde. Die ungefähre Grenze zwischen nordischen und südlichen Formen von *Aporrhais pespelecani* (LINNAEUS, 1758) liegt in Mittelportugal, wobei es Überschneidungen gibt. KERMARRECLABISSE (1968) erwähnt beispielsweise, dass im Februar 1967 in einem Austernzuchtbecken bei Ostende (Belgien) ca. 100 Exemplare der Mittelmeerform mit langen Fortsätzen gefunden wurden, die wohl sechs Monate zuvor mit eingeführten Saataustern aus der Adria dorthin gelangten und dann den Winter an der Nordseeküste überlebt haben. Auch findet sich gelegentlich die nördliche Form im Mittelmeer.

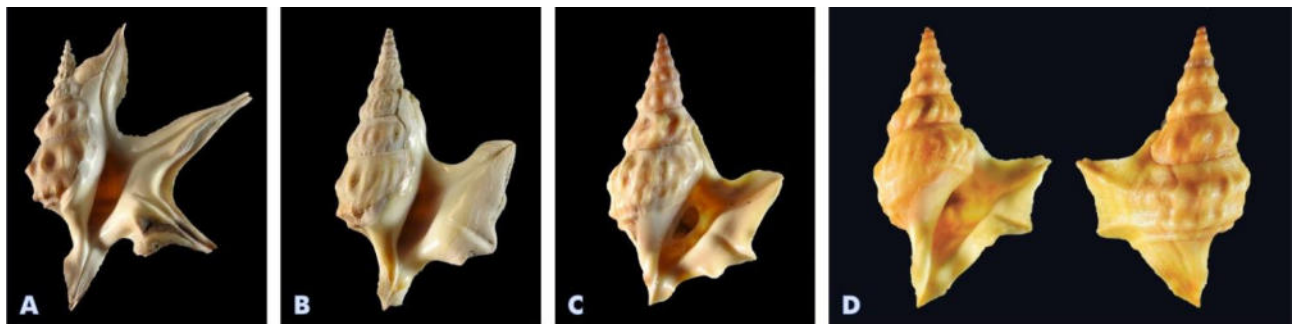
Während *Aporrhais pespelecani* (LINNAEUS, 1758) an der Adria teilweise in Massen angespült werden, wird sie an der deutschen Nordseeküste eher seltener am Strand gefunden. HEINCKE (1894) erwähnt die Art auf dem Pümpgrunde der Tiefen Rinne bei Helgoland (30-55 Meter Wassertiefe), die aus schlickigem Sand besteht. Auch auf der Doggerbank in der Nordsee wurde die Art nachgewiesen (VON COSEL, 1977). ZIEGELMEIER (1966) erwähnt, dass Lebendfunde in der deutschen Nordsee sehr selten sind und vornehmlich juvenile Exemplare ohne Flügel darstellen. Im Rahmen der Bodenfaunauntersuchungen ab 1949 konnte nur ein kleines lebendes Exemplar in der Tiefen Rinne gefunden werden. ZIEGELMEIER erwähnt adulte leere Gehäuse nach Stürmen im Spülsaum von Sylt. HAHN et al. (2022) konnten in 9 von 19 Fundstationen im Sylter Außenriff rezente *Aporrhais pespelecani* (LINNAEUS, 1758) identifizieren, auch adulte Exemplare. Im Riff nördlich von Borkum

wurde die Art hingegen nicht nachgewiesen. Die Art scheint auch im Skagerrak, Kattegat und Fehmarnbelt heimisch zu sein (z.B. JAECKEL, 1951), und sogar darüber hinaus in die deutsche Ostsee vorgedrungen zu sein: WASMUND ET AL. (2008) berichten von Lebendfunden aus der Kieler Bucht.

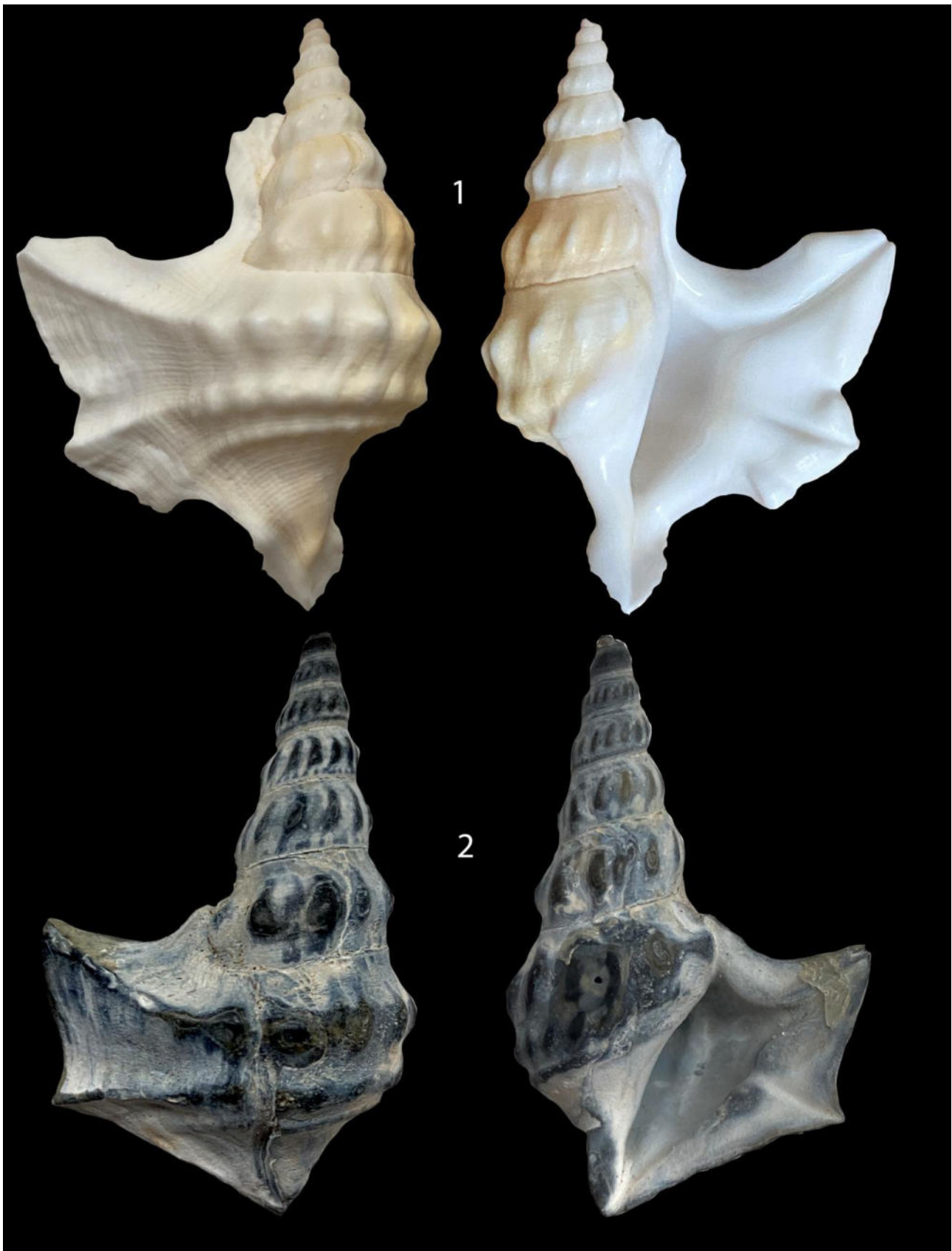
Gelegentlich finden sich in St. Peter-Ording in Nordfriesland (aber auch auf Föhr und Amrum) Strandfunde subfossiler *Aporrhais pespelecani* (LINNAEUS, 1758) in der nordischen Varietät, die häufig stark abgerollt und durch eine grau-bläuliche Färbung gekennzeichnet sind. In den meisten Fällen handelt es sich hierbei um juvenile Exemplare ohne Flügel. Fig. 2 zeigt exemplarisch ein adultes vermutlich subfossiles Exemplar mit Flügel. Ein überraschender Fund eines adulten rezenten Exemplars von *Aporrhais pespelecani* (LINNAEUS, 1758) vom „Hundestrand“ in St. Peter-Ording (im nördlichen Ortsteil Ording) könnte darauf hindeuten, dass sich eine neue Population dieser Art in der deutschen Nordsee entwickelt (Fig. 1). Ob die neuerlichen Funde aus St. Peter-Ording sturmbedingt vom Sylter Außenriff stammen, einer neuen Population um Eiderstedt entstammen oder lediglich als Beifang eines Fischerbootes verklappt und danach angespült wurden, lässt sich aktuell nicht genauer feststellen. Es bleibt zu hoffen, dass sich die vulnerablen Bestände dieser Art weiter stabilisieren.

Literatur

- BANDEL, K. (2007). About the larval shell of some Stromboidea, connected to a review of the classification and phylogeny of the Strombimorpha (Caenogastropoda). – Freiburger Forschungshefte, Ser. C. **524**: 97-206.
- CLEMENT, C. (1875). Catalogue des Mollusques du Gard; – Extrait du Bulletin de la Société d'étude des Sciences Naturelles de Nîmes, IV-44 p., URL: <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/bpt6k1091414c>
- HAHN, S. J., BRANDT, A. & SONNEWALD, M. (2022). Annotated checklist and biodiversity analysis of benthic fauna at Sylt Outer Reef and Borkum Reef Ground (North Sea). – Check List **18** (3): 593–628. <https://doi.org/10.15560/18.3.593>
- HEINCKE, F. (1894): Die Mollusken Helgolands. II. – Wissenschaftliche Meeresuntersuchungen (Helgoland) – N.F., I: 121-153; Kiel/Leipzig (LIPSIUS & TISCHER).
- JAECKEL, S.G.A. (1951): Prosobranchiaten der freien Nordsee (nach den „Poseidon“-Fängen 1902-1912). – Verhandlungen der Deutschen Zoologischen Gesellschaft v. 12.-17. Aug. 1951 in Wilhelmshaven, Zool. Anz. Supplementband, **16**: 207-220.
- KERMARREC-LABISSE, N. (1967). Note sur des *Aporrhais pespelecani* L. (Mollusque Gastéropode Marin) provenant de l'Adriatique et recueillis vivants à Ostende. – Bull. Mus. Nat. Hist. Nat. 2^{me} sér., **39** (5): 968-969.
- VON COSEL, R. (1977): Die Arten der Gattung *Aporrhais* DA COSTA im Ostatlantik und Beobachtungen zum Umdrehreflex der Pelikansfuß-Schnecke *Aporrhais pespelecani* (Mollusca: Prosobranchia). – Drosera, **77** (2): 37-46.
- WASMUND, N., POLLEHNE, F., POSTEL, L., SIEGEL, H. & ZETTLER, M. L. (2008): Biologische Zustandseinschätzung der Ostsee im Jahre 2007. – Meereswissenschaftliche Berichte, **74**. Hrsg. Institut für Ostseeforschung Warnemünde. 1-88.
- WIENEKE, U., STOUTJESDIJK, H., SIMONET, P., LIVERANI, V. & HEITZ, A. (2025): Gastropoda Stromboidea. – URL: <http://www.stromboidea.de/> (zuletzt besucht 21.02.2025).
- ZIEGELMEIER, E. (1966). Die Schnecken (Gastropoda Prosobranchia) der deutschen Meeresgebiete und brackigen Küstengewässer. – Helgoländer wissenschaftliche Meeresuntersuchungen, **13**: 1-61, Biologische Anstalt Helgoland.



Aporrhais pespelecani – **A**: Mittelmeerform, Kroatien, 49 mm h. **B**: nordische Form, Frederikshavn, Kattegat, 48 mm h. **C**: Sæby, Kattegat 35 mm h., **D**: (lt. Etikett:) „Helgoländer Watt, leg. 7/1976“, 35 mm h. (Fotos R. HOFFMANN, Red.)



Tafel I: *Aporrhais pespelecani* (LINNAEUS, 1758)
von St. Peter-Ording, Nordfriesland (Germany)

Fig. 1. Rezent Exemplar, angespült, leg. CHRISTOPH J. KOLB, Coll. MANUEL PIETZONKA, 31 mm,

Fig. 2. Subfossiles Exemplar, angespült, leg. ANDREAS KOLB, Coll. MANUEL PIETZONKA, 35mm

Anmerkungen zu den „Raubschnecken“-Gattungen *Euglandina* und *Edentulina*

WOLFGANG GIBB (D-37073 Göttingen)

Abstract

In addition to a brief historical review, the radulae of *Euglandina* spec. and *Edentulina* spec. are described and illustrated.

Zusammenfassung

Zusätzlich zu einem kurzen historischen Rückblick werden die Radulae von *Euglandina* spec. und *Edentulina* spec. beschrieben und abgebildet.

Einleitung

SOLLAS (1907) erwähnt, dass ARISTOTELES (384 bis 322 vor Christus) nachgesagt wird, er habe (bei der Gattung *Limax*) erstmals eine Radula beobachtet. SOLLAS geht allerdings davon aus, dass er wohl eher den Kiefer gesehen hat.

Als Erstentdecker der Radula gilt heute der Niederländer JAN (JOHANN) SWAMMERDAM (1637-1680). Naheliegenderweise stand er im Zuge seiner zahlreichen biologisch-mikroskopischen Untersuchungen in sehr engem Kontakt mit seinem Landsmann ANTONI VAN LEEUWENHOEK (1632-1723).

Von allen carnivoren Familien der Pulmonata seien hier nur die Oleacinidae (z.B. *Oleacina peasei* PILSBRY 1933) genannt sowie die Spiraxidae und die Streptaxidae.

Zu den Spiraxidae gehören z.B. *Euglandina rosea* (A. FÉRUSSAC, 1821) und *Poiretia cornea* (BRUMATI 1838). Letztere wurde früher zu den Oleacinidae gerechnet.

Euglandina rosea befindet sich auf der Liste der 100 schlimmsten invasiven Arten (siehe https://www.iucngisd.org/gisd/100_worst.php).

Die soeben genannte Art spürt ihre Beute (bevorzugt andere Schneckenarten) auf, indem sie der Schleimspur der Schnecken folgt. Dabei helfen ihr offenbar die deutlich vergrößerten sensorischen Lippen („chemosensory buccal tentacles“, vgl. Abb. 1 und 3). GERLACH (1994) schildert das Beutesuch- und Fressverhalten sehr ausführlich.

PILSBRY (1907-1908, Seite xxvi, pl. 25/4 und 25/8) beschreibt die Radula von *Euglandina rosea* als relativ groß mit V-förmig angeordneten

Zahnreihen. Die Zähne sind sämtlich unicuspid, d.h. sie haben nur eine einzige Spitze (siehe auch THOMPSON 2010).



Abb. 1: *Euglandina* spec., Individuum mit der hier vorgestellten Radula. Foto von L. VUKOMAN, aufgenommen in Costa Rica



Abb. 2: *Euglandina* spec., Individuum mit der hier vorgestellten Radula. Foto aufgenommen im Terrarium in Deutschland, Göttingen

Das Jagdverhalten und die Nahrungsaufnahme von *Poiretia cornea* wurden detailliert von KITTEL (1997) beschrieben (siehe auch HELWERDA 2015). Die Einverleibung der Beute erfolgt in der Regel mittels der Radula über die Mündung der Beuteschnecke, aber in bestimmten Fällen werden auch zuvor Löcher in das Gehäuse geätzt. In der Arbeit von KITTEL (1997) werden auch Zahn-Zeichnungen von *Poiretia cornea* präsentiert (übernommen aus WAGNER 1952).

Zum Beutespektrum der *Poiretia*-Arten gehören neben Schnecken auch verschiedentlich kleine Regenwürmer (Oligochaeta: Lumbricidae).

Zur Familie der Streptaxidae zählen beispielsweise *Edentulina obesa* (J. W. TAYLOR 1877) und *Gulella bicolor* (T. HUTTON 1834) sowie die Gattungen *Haploptychius* und *Discartemon*.

GERLACH & VAN BRUGGEN (1999) unterscheiden bei *Edentula dussumieri* (DUFO 1840) vier Unterarten mit jeweils unterschiedlicher Radula, in der Nominatform leicht gebogene Zahnreihen mit der Zahnformel 17+1+17.

Laut AIKEN (1981) besteht die Radula in der Gattung *Gulella* aus zahlreichen Zahnreihen (zwischen 50 und 250). Die Zähne sind generell

unicuspid. Die Anzahl der Lateralzähne variiert zwischen 8 und 50. Verschiedentlich fehlt der Zentralzahn (= Rhachis-Zahn).

INKHAVILAY et al. (2016) beschreiben für *Haploptychius pellucens* (PFEIFFER 1863) Zahnreihen mit jeweils 77 bis 85 Zähnen (Zahnformel [38-42]-I-[38-42]). Die Zähne sind lanzettförmig und unicuspid. Lateral- und Marginalzähne können nicht differenziert werden.

Die Radula von *Discartemon tonywhitteni* SUTCHARIT & PANHA 2020 wurde von MAN et al. (2022) detailliert beschrieben. Jede Reihe umfasst 35 bis 49 Zähne (Zahnformel [17-24] -I- [17-24]). Die Zähne sind lanzettförmig und haben nur eine Spitze. Lateral- und Marginalzähne sind nicht zu unterscheiden.

Grundsätzlich finden sich in dieser Familie starke Retraktor-Muskeln der „buccal mass“ sowie ein hervorstehender Rüssel (= proboscis, BERRY 1963, zitiert nach SIRIBOON et al. 2014).

Sofern nicht anders angegeben, stammen die Fotos vom Verfasser.

Methoden

Zunächst erfolgte zur Isolation der Radula eine Behandlung mit heißer wässriger Natrium-Hydroxid-Lösung (= NaOH). Nach ausgiebigem Spülen in Aqua dest. wurde das Präparat zum Entwässern in eine aufsteigende Alkoholreihe überführt (bis in 96%iges Isopropanol). Schließlich wurde etwa zwanzig Minuten unter sporadischer Sichtkontrolle mit Boraxcarmin gefärbt. Verschiedentlich wurde das jeweilige Präparat über 100%iges Isopropanol in Xylol verbracht und für die Anfertigung eines Dauerpräparates in Entellan eingebettet.

Die lichtmikroskopischen Aufnahmen erfolgten mit einem Mikroskop Müller 40-2000x (Trino) MTX-3000 in Verbindung mit einer Bresser-Microcam SP 5.0 (2592 x 1944 Pixel).

Befunde

1. *Euglandina spec.* (Spirataxidae)

BARRIENTOS (2003) nennt für Costa Rica 12 Arten der Gattung *Euglandina* (Familie Spiraxidae). Darunter befindet sich auch *Euglandina gigantea* PILSBRY (1926), die eine Gehäusehöhe von über 100 mm erreichen kann (siehe PILSBRY 1926). Die hier vorliegende Art konnte bislang nicht näher spezifiziert werden.

Die *Euglandina spec.*, über die hier berichtet werden soll, wurde im April 2007 von LJILJA VUKOMAN (Costa Rica) gefunden. Das Exemplar stammt von der Westküste Costa Ricas, (Provinz Puntarenas, grobe Region Jacó-Quepas, Gebiet Parrita, Esterillos centro, 9.5471005 N, 84.3464358 W). Ab dem 20.10.2007 befand sich das Tier in Deutschland in Terrarienhaltung beim Verfasser. Es verstarb am 16.12.2009. Tags darauf erfolgte die Präparation. Die erreichte Gehäuse-Höhe beläuft sich auf 51,7 mm.

Ein Kiefer („jaw“) ist bei dieser Gattung nicht vorhanden (laut GERLACH 1994), so dass er naheliegenderweise auch bei unserer Sektion nicht gefunden werden konnte.



Abb. 3: *Euglandina spec.*, Individuum mit der hier vorgestellten Radula (Foto aufgenommen in Deutschland, Göttingen). Die „sensorischen Lippen“ sind sehr deutlich zu erkennen. Abbildung: G. WACHSMUTH, Meensen



Abb. 4: *Euglandina spec.* Gehäuse in Ventral- (links) und Dorsalansicht (rechts). Gehäusehöhe 51,7 mm

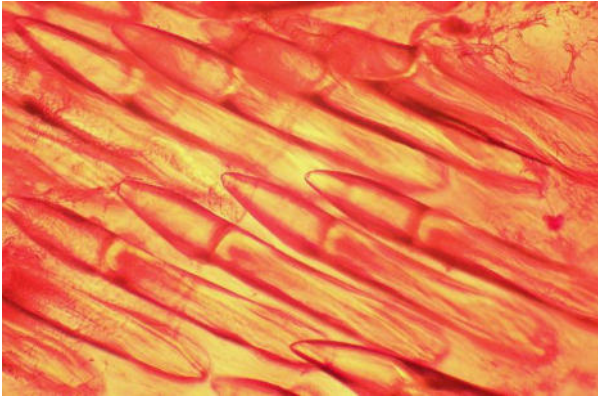


Abb. 5: Zwei Zahnreihen nahe der Mitte der Radula von *Euglandina spec.*

Entsprechend den Beschreibungen früherer Autoren finden sich auch in unserem Präparat V-förmig angeordnete Zahnreihen mit dolchartigen Zähnen (vgl. Abb. 5), die verschiedentlich eine knotenförmige Verdickung aufweisen (siehe Abb. 6). Die Größe der Zähne nimmt zum Rand der Radula hin deutlich ab (Abb. 7).

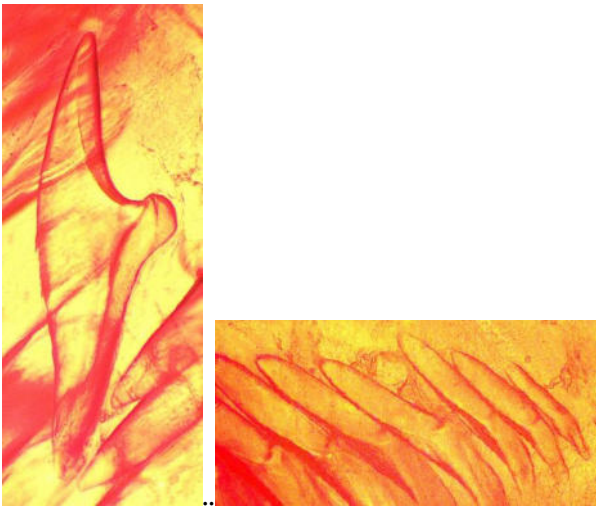


Abb. 6 (links): Einzelzahn, senkrecht

Abb 7 (rechts): Marginalzähne am Ende einer Zahnreihe. Die Größe der Zähne nimmt zum Rand hin erheblich ab

2. *Edentulina spec.* (Streptaxidae)

Leg.: PETER RYALL (Österreich/Ghana), April 2011. Kamerun. Gehäuse-Höhe 22,1 mm (ohne abgetragenen Apex). Die Präparation durch den Verfasser erfolgte ab dem 18.05.2012. Ein Kiefer ist laut Literatur nicht vorhanden.



Abb. 8: *Edentulina spec.* – Gehäuse in Ventral- (links) und Dorsalansicht (rechts). Gehäusehöhe 22,1 mm

Möglicherweise handelt es sich hier um *Edentulina obesa* (J. W. TAYLOR 1877) oder um *Edentulina martensi* (E. A. SMITH 1882). Die ebenfalls in Kamerun vorkommende *Edentulina affinis* (BÖTTGER 1913) kommt wohl nicht in Frage, weil sie (im Gegensatz zum hier abgebildeten Exemplar) feine Radiär-Rillen aufweist.

Die *Edentulina*-Arten verzehren in erster Linie andere Schneckenarten. Auch hier erfolgt die Jagd durch Verfolgung der Schleimspuren ihrer Beute. Im Notfall fressen sie allerdings offenbar auch pflanzliches Material.

Die Radula zeigt sehr dicht gestaffelte, feine, dolch- bzw. lanzettförmige Zähne. Die Zahnreihen sind V-förmig angeordnet. Ein Mittelzahn ist oft nicht sicher auszumachen.

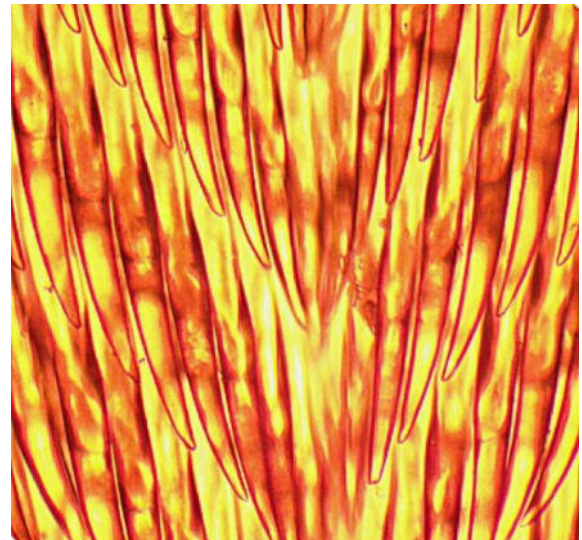


Abb 9: Bild aus dem mittleren Bereich der Radula von *Edentulina spec.* – Die Mitte der Radula liegt hier fast exakt in Bildmitte (minimal nach rechts verschoben)

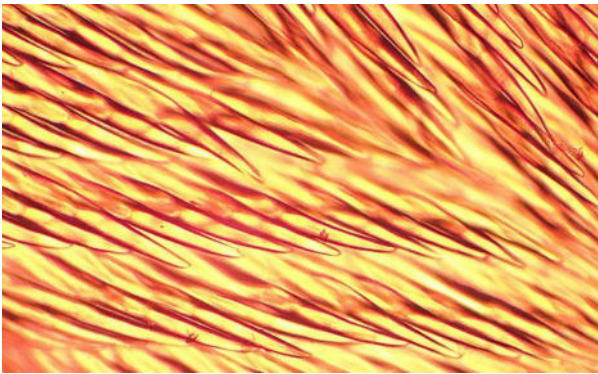


Abb 10: Mehrere aufeinanderfolgende Zahnreihen von *Edentulina* spec. Die Mittellinie der Radula verläuft im Bild von etwa links oben nach rechts unten

Insgesamt drängt sich der Eindruck auf, dass die Radulae carnivorner Stylommatophora generell gekennzeichnet sind durch lanzettförmige, unicuspidate, V-förmig angeordnete Zähne.

Ganz im Gegensatz dazu haben die Radulae von Stylommatophoren, die organische Beläge abraspeln oder sich von pflanzlichem, frischem bzw. bereits leicht verrottendem Material ernähren, näherungsweise horizontal verlaufende Zahnreihen. Die Zähne sind insgesamt breiter und haben eine stumpfe, abgerundete Spitze. Der Mittelzahn einer Reihe (= Rhachis-Zahn) ist normalerweise unschwer zu erkennen und deutlich abgesetzt.

3. *Buliminus carneus* (Enidae)

Zum Vergleich der Radulae carnivorner Arten mit den Radulae „abweidender“ bzw. phytotropher Arten sei hier als Beispiel die Radula von *Buliminus carneus* (L. PFEIFFER 1846) aus der Familie Enidae angeführt.



Abb. 11: *Buliminus carneus*, Gehäuse in Ventralansicht

Die Abbildung 12 zeigt den mittleren Bereich der Radula der soeben genannten Art (Familie Enidae, leg. et det.: CARSTEN RENKER & ANKE BEYER). Die Enidae ernähren sich von welkem Pflanzenmaterial und gegebenenfalls von Detritus (NORDSIECK, R.: <https://www.weichtiere.at/Schnecken/land.html?Schnecken/land/enidae.html>).

Das Exemplar mit der Gehäuse-Höhe von 16,6 mm stammt aus der Türkei (Ruinenanlage Perge nordöstlich Aksu -nördlich Antalya - 27.12.2000, Präp: Verfasser). Die Färbung erfolgte wie üblich mit alkoholischer Boraxcarmin-Lösung (nach GRENACHER); die Einbettung am 26.02.2001 via Xylol in Entellan. Die Unterschiede zu den Radulae carnivorner Arten sind offensichtlich.

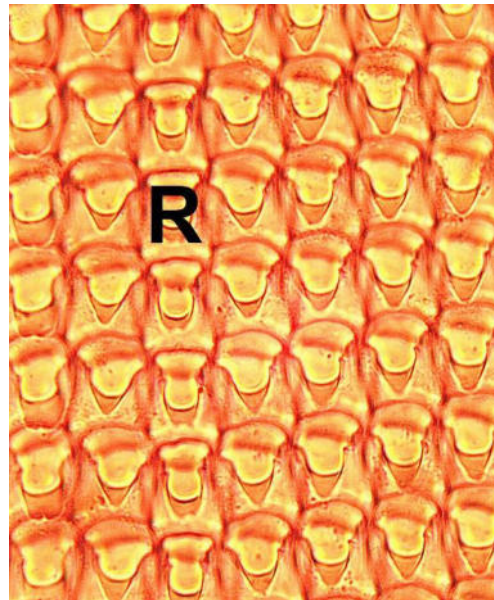


Abb. 12: Radula von *Buliminus carneus*. Mehrere näherungsweise parallele Zahnreihen. Links und rechts vom Rhachiszahn (R) liegen die Lateralzähne

In KORALEWSKA-BATURA (1999) wird unter anderem auch die Radula von *Helix lutescens* ROSSMÄSSLER 1837 beschrieben und abgebildet.

Die Belegexemplare der hier vorgestellten Arten befinden sich momentan in der Privat-Sammlung des Autors, mittelfristig im Zoologischen Museum der Universität Hamburg (Bundesstraße 52, 20146 Hamburg; Tel.: 040 238317-555 bzw. E-Mail: museumdernatur@leibniz-lib.de).

Danksagung

LJILJA VUKOMAN (Costa Rica) danke ich sehr für die Überlassung eines Exemplares von *Euglandina* spec., PETER RYALL (Österreich/Ghana) danke ich für zwei Exemplare von *Edentulina* spec. (in 70% Isopropanol) und CARSTEN und ANKE RENKER (Harxheim) für die Überlassung eines Exemplares von *Buliminus carneus* aus der Türkei (in alkoholischer Lösung).

Literatur

- AIKEN DW. (1981): Differentiation of the radula of South African species of *Gulella* into three types. – *Journal of Conchology*, **30** (5): 317-324.
- ARISTOTELES (4. Jahrh. v. Chr.): *De Animalibus Historia*, iv, 4, 7, 8, 9. – DAVID M. BALME (Hrsg.): Aristotle: *Historia animalium*. Band I: Books I-X: Text. Cambridge (Massachusetts) 2002, ISBN 0-521-48002-7.
- BARRIENTOS, Z. (2003): Lista de especies de moluscos terrestres (Archaeogastropoda, Mesogastropoda, Archaeopulmonata, Stylommatophora, Soleolifera) informadas para Costa Rica. – *Revista de Biología Tropical*, **51** (Supl. 3): 293-304.
- BERRY, A.J. (1963): The anatomy of two Malayan limestone hill Streptaxidae, *Sinoennea kanchingensis* TOMLIN and *Oophana diaphanopepla* VAN BENTHEM JUTTING with special reference to the genital system. – *Proceedings of the Malacological Society of London*, **35**: 139–150.
- BOWELL, E.W. (1909): On the radulae of the British Helicids (part II). – *Proceedings of the Malacological Society/Journal of Molluscan Studies*, **8** (4): 205-212.
- BRUGGEN, A.C. VAN & DE WINTER, A.J. (2003): Studies on the Streptaxidae (Mollusca, Gastropoda Pulmonata) of Malawi 8. A revision of 'Marconia' hamiltoni (SMITH), the largest local streptaxid, with the description of a new genus. – *Zoologische Verhandelingen Leiden*, **345**, 31.x.2003: 59-78, figs 1-21, table 1.— ISSN 0024-0672, ISBN 90-73239-89-3.
- GERLACH, J. (1994): The ecology of the carnivorous snail *Euglandina rosea*. – DPhil Thesis Wadham College, Oxford, UK.
- GERLACH, J. & VAN BRUGGEN, A.C. (1999): Streptaxidae (Mollusca: Gastropoda: Pulmonata) of the Seychelles Islands, Western Indian Ocean. – *Zoologische Verhandelingen Leiden*, **328**, 29.x.1999: 1-60, pl. 1, figs 1-27, tabs 1-16. ISSN 0024-1652/ISBN 90-73239-73-7.
- HELWERDA, R.A. (2015): Predatory *Poiretia* (Stylommatophora, Oleacinidae) snails: histology and observations. – *Vita Malacologica*, **13**: 35-48.
- INKHAVILAY, K., SIRIBOON, T., SUTCHARIT, C., ROWSON, B. & PANHA, S. (2016): The first revision of the carnivorous land snail family Streptaxidae in Laos, with description of three new species (Pulmonata, Stylommatophora, Streptaxidae). – *ZooKeys*, **589**: 23-53.
- KÄNEL, D. (2022): <https://www.macroscintifique.com/ledentulina>
- KITTEL, K. (1997): Bemerkenswerte, ungewöhnliche und wenig bekannte Mollusken, I. Beobachtungen an der Dalmatinischen Raubschnecke *Poiretia cornea* (BRUMATI, 1838) (Pulmonata, Oleacinidae). – *Club Conchylia Informationen*, **29** (1): 27-34.
- KORALEWSKA-BATURA, E. (1999): *Helix lutescens* ROSSMÄSSLER, 1837 (Gastropoda: Pulmonata: Helicidae) – its structure, biology and ecology. – *Folia Malacologica*, **7** (4): 197-240.
- MAN, N.S., SIRIBOON, Th., LIN, A. SUTCHARIT, Ch. & PANHA, S. (2022): Revision of the carnivorous land snail family Streptaxidae (Stylommatophora, Achatinina) in Myanmar, with description of four new species. – *ZooKeys*, **1110**: 39-102; <https://doi.org/10.3897/zookeys.1110.85399>.
- MEEUSE, A.D.J. (1950): Rapid methods for obtaining permanent mounts of radulae (continued). 3. Cleaning, arranging, smoothing out and flattening of the extracted radula – *Basteria*, *Tijdschrift van de Nederlandse malacologische Vereniging*, **14** (3-4): 33-64.
- MIKKELSEN, P.S. (1985): A rapid method for slide mounting of minute radulae with a bibliography of radula mounting techniques – *The Nautilus*, **99** (2-3): 62-65.
- PILSBRY, H.A. (1907-1908): *Manual of Conchology*, Second series: Pulmonata, Vol. **19**, Philadelphia, Published by the Conchological Department Academy of Natural Sciences of Philadelphia.
- PILSBRY, H.A. (1926): Costa Rican land shells collected by A.A. Olsson. – *Proceedings of the Academy of Natural Sciences of Philadelphia*, **78**: 127-133.
- SIMONE, L.R.L. (2013): Anatomy of predator snail *Huttonella bicolor*, an invasive species in Amazon rainforest, Brazil (Pulmonata, Streptaxidae). – *Papéis Avulsos de Zoologia*, **53**(3):47-58.
- SIRIBOON, Th., SUTCHARIT, Ch., NAGGS, F., ROWSON, B. & PANHA, S. (2014): Revision of the carnivorous snail genus *Indoartemon* Forcart, 1946 and a new genus *Carinartemis* from Thailand (Pulmonata: Streptaxidae). – *Raffles Bulletin of Zoology*, **62**: 161–174.
- SOLLAS, I.B.J. (1907): The molluscan radula: its chemical composition, and some points in its development. – *Journal of Cell Science*, s2-51 (201): 115–136. <https://doi.org/10.1242/jcs.s2-51.201.115>.

SWAMMERDAMM, J.: Bibel der Natur, worinnen die Insekten in gewisse Classen untertheilt, sorgfältig beschrieben, zergliedert, in saubern Kupferstichen dargestellt. Nebst HERMANN BOERHAVE: Vorrede von dem Leben des Verfassers. – J.H. GLEDDITSCHEN, Leipzig, 1752. Erstpublikation als „Biblia Naturae“, Leyden, 1737 (posthum).

THOMPSON, F.G. (2010): Four species of land snails from Costa Rica and Panama (Pulmonata:

Spiraxidae). – Revista de biología tropical, **58** (1): 195-202; San José.

WÄCHTLER, W. (1927): Zur Biologie der Raublungenschnecke *Poiretia* (*Glandina*) *algira* BRUG. – Zoologischer Anzeiger, **72**: 191-197. Leipzig.

WAGNER, H. (1952): Raublungenschnecken-Gattungen *Daudebardia*, *Testacella* und *Poiretia*. Eine systematische, zoogeographische, ökologische und entwicklungsgeschichtliche Studie. – 259 Seiten, Budapest Hungary (Akadémiai Kiadó).

Mollusken sammeln in St. Malo

ULRICH WIENEKE & ANGELA BIERMANN
(D-82418 Murnau)

In diesem Jahr führte uns unser Urlaub nach Belgien und Nordfrankreich.

Die Shell Show in Antwerpen war auch im Mai 2025 wieder besuchenswert, insbesondere auch wegen der dort immer sehr interessanten Gespräche.

Nach diesen schon spannenden Tagen fuhren wir weiter nach Nordfrankreich. Unser erster Besuch dort galt einer fantastischen Sammlung von Fossilien des Alt-Tertiäres des Pariser Beckens. CZESLAW („CHRISTIAN“) ROMANEK und seine Frau MARIE-HELENE zeigten uns ihre Schätze, die im Wohnzimmer in wunderbaren Vitrinen präsentiert wurden, siehe Abbildung 1.



Abb. 1: v.l.n.r. MARIE-HELENE ROMANEK, CZESLAW („CHRISTIAN“) ROMANEK und ULRICH WIENEKE

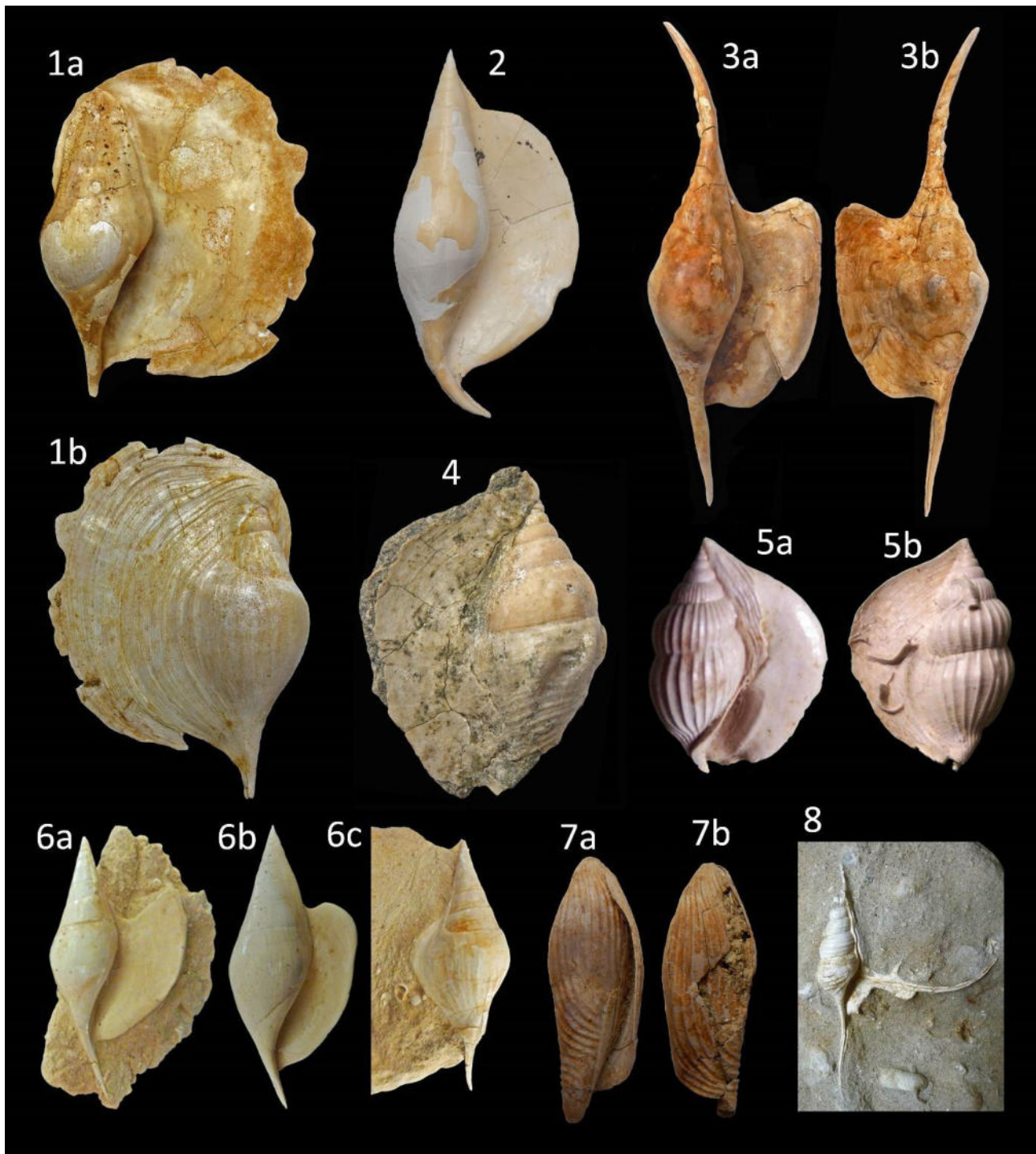
Wir haben dort auch ausführlich fotografiert, siehe Tafel I für einige Highlights davon.

Nach dem Besuch mehrerer Kathedralen (Amiens, Beauvais, Rouen) war unsere erste Station am Meer das Küstenörtchen Etretat an der sogenannten Alabasterküste. Die Klippen dort sind unbedingt einen Besuch wert. Der Zugang zu einem besammelbaren Spülsaum ist aber begrenzt, es gibt vorwiegend Kiesstrand und wenig Sand oder flache Felsen. Dort finden sich vorwiegend Patellas.

Ganz anders in unserer zweiten Station, St Malo, einer historischen Hafenstadt in der Bretagne im Nordwesten Frankreichs. Sie ist bekannt für ihre beeindruckende Stadtmauer, die die Altstadt umgibt. Früher war St. Malo ein Zufluchtsort für Korsaren, also staatlich legitimierte Piraten. Heute zieht die Stadt viele Touristen an, die das Meer, die Geschichte und die kulinarischen Spezialitäten genießen. Besonders beliebt sind Spaziergänge entlang der Stadtmauer mit Blick auf den Atlantik. An der Westseite der Stadt liegen kleine Inseln, die bei Ebbe zu Fuß erreichbar sind. Bei einem Tidenhub von bis zu 14 Metern werden bei Ebbe große Strandbereiche von Sand und flachen Felsen freigelegt, die einem Strandsammler das Herz aufgehen lassen. Als besonders ergiebig erwies sich der Strand zwischen der kleinen und der großen Insel „Bé“, siehe Abbildung 2.



Abb. 2: St. Malos vorgelagerte Inseln



Tafel I: Paleogene Gastropoden aus der Sammlung ROMANEK.

1. *Hippochrenes dewalquei* (DESHAYES, 1865); 2. *Hippochrenes macroptera* (LAMARCK, 1803); 3. *Wateletia geoffroyi* (WATELET, 1855); 4. *Chedevillia begiati* (DE GREGORIO, 1880); 5. *Chedevillia mirabilis* (DESHAYES, 1865); 6. *Hippochrenes fissura* (COQUEBERT & BRONGNIART, 1793); 7. *Seraphs plicifer* (BAYAN, 1870); 8. *Araeodactylus plateaui* (COSSMANN, 1889)

Ein bisschen Schadenfreude, das müssen wir zugeben, kam manchmal auf, wenn wir auf der Festungsmauer standen und zusahen, wie sich Strandwanderer auf dem Rückweg von der Insel

nasse Füße holten, weil sie nicht mit der so schnellen Wiederkehr des Wassers bei aufkommender Flut gerechnet hatten.



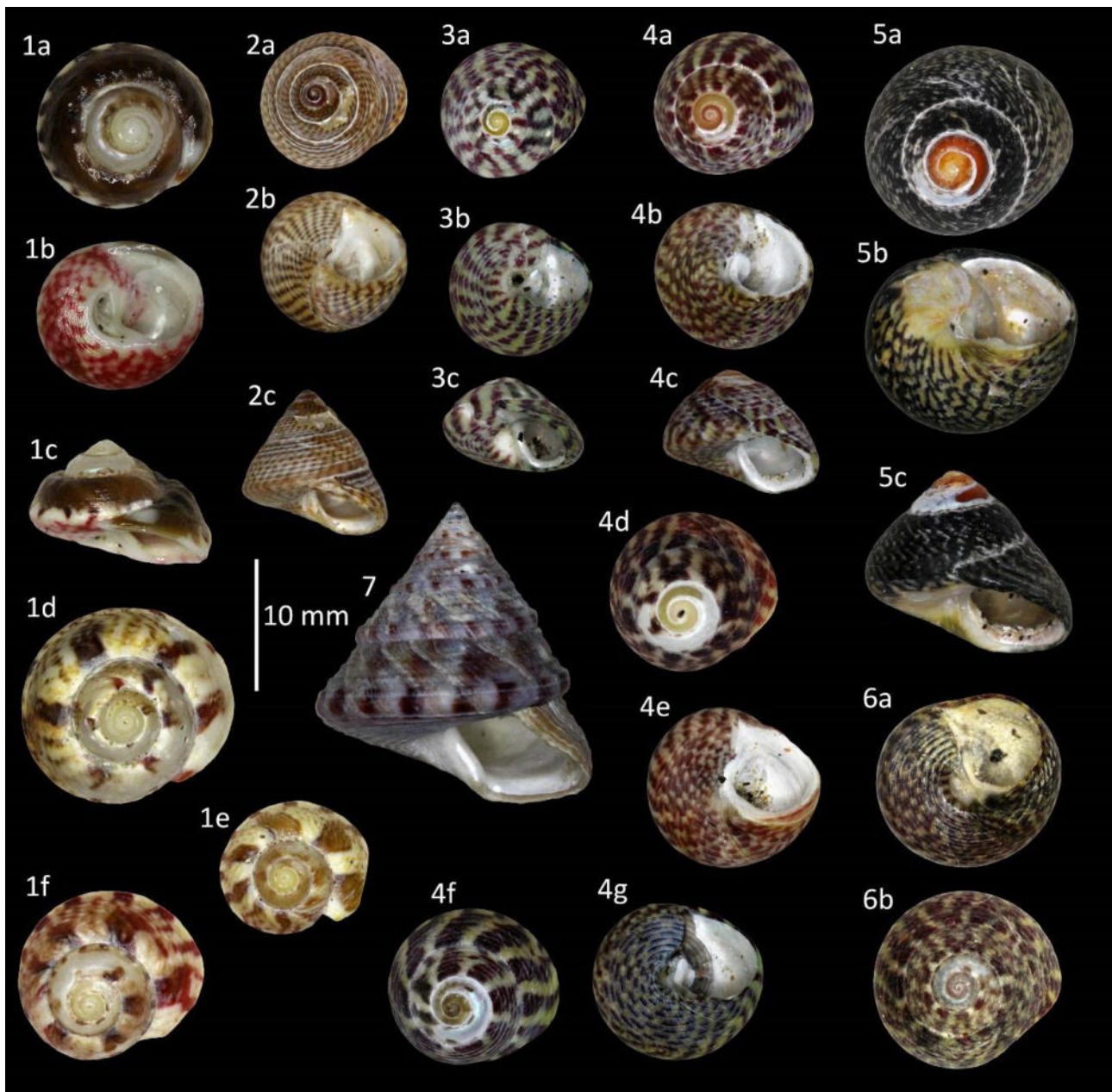
Abb. 3: Eindrücke aus dem Sammelgebiet westlich von St. Malo

Die in kurzer Sammelzeit gefundenen Gastropoden sind in den Tafeln 2 und 3 gezeigt.

Die Bestimmung erfolgte durch das hervorragende Buch von ALF et al. (2020). Die Namen wurden durch MolluscaBase (2025) auf den neuesten Stand gebracht.

Tafel 2 zeigt Trochidae, die in St. Malo häufig und sehr artenreich vorkommen. Die Trochidae, auch Kreiselschnecken genannt, sind eine Familie von Meeresschnecken, die vor allem in flachen, felsigen Küstengewässern leben. Sie ernähren sich hauptsächlich von Algen, die sie mit ihrer Raspelzunge (Radula) von Steinen abweiden. Ihre kegelförmigen Gehäuse bieten Schutz vor Fressfeinden und starker Brandung.

Auf Tafel 3 sind weitere in St. Malo gefundene Schnecken gezeigt. Meeresschnecken an der Küste von St. Malo leben vor allem in den Gezeitenzonen, wo sie sich an Felsen, Steinen und in Felsspalten aufhalten. Sie sind gut an das raue Klima und den starken Tidenhub der bretonischen Küste angepasst. Viele Arten ernähren sich von Algen oder organischen Rückständen. Zum Schutz vor Austrocknung ziehen sie sich bei Ebbe in feuchte Spalten zurück oder verschließen ihr Gehäuse mit einem Operculum. Einige Arten, wie Napfschnecken, sind besonders widerstandsfähig gegenüber dem ständigen Wechsel von Wasserstand und Temperatur.



Tafel 2: Trochidae von St. Malo.

1. *Gibbula magus* (LINNAEUS, 1758); 2. *Steromphala cineraria* (LINNAEUS, 1758); 3. *Steromphala umbilicalis* (DA COSTA, 1778); 4. *Steromphala pennanti* (R. A. PHILIPPI, 1851); 5. *Phorcus lineatus* (DA COSTA, 1778); 6. *Steromphala pennanti* (R. A. PHILIPPI, 1851); 7. *Calliostoma zizyphinum* (LINNAEUS, 1758)

Von St Malo aus setzten wir mit der Fähre nach Guernsey über. Darüber demnächst mehr.

Danke an MARIE-HELENE ROMANEK und CZESLAW („CHRISTIAN“) ROMANEK für ihre Gastfreundschaft und die Möglichkeit, in ihrer Sammlung fotografieren zu können. Dank auch an AXEL ALF für die Unterstützung bei der Bestimmung der Schnecken.

Referenzen

ALF, A., BRENZINGER, B., HASZPRUNAR, G., SCHRÖDL M. & SCHWABE, E. (2020): A guide to marine molluscs of Europe. – 803 Seiten, Harxheim (ConchBooks).

MolluscaBase eds. (2025): MolluscaBase. Accessed at <https://www.molluscabase.org> on 2025-07-14. DOI:10.14284/448



Tafel 3: Gastropoden aus St. Malo.

1. *Ocenebra erinaceus* (LINNAEUS, 1758); 2. *Littorina fabalis* (W. TURTON, 1825); 3. *Diodora dorsata* (MONTEROSATO, 1878); 4. *Littorina littorea* (LINNAEUS, 1758); 5. *Calyptrea chinensis* (LINNAEUS, 1758); 6. *Littorina obtusata* (LINNAEUS, 1758); 7. *Patella pellucida* LINNAEUS, 1758; 8. *Nucella lapillus* (LINNAEUS, 1758); 9. *Tritia incrassata* (STRØM, 1768); 10. *Tritia reticulata* (LINNAEUS, 1758); 11. *Muricopsis* cf. *cristata* (BROCCHI, 1814); 12. *Buccinum undatum* LINNAEUS, 1758; 13. *Crepidula fornicata* (LINNAEUS, 1758); 14. *Patella depressa* PENNANT, 1777; 15. *Patella vulgata* LINNAEUS, 1758;

Evolution in Echtzeit – 30 Jahre Schneckenexperiment sagt Anpassung voraus

Bio-News vom 11.10.2024

Vor den Augen der Forschenden haben sich Meeresschnecken auf einer winzigen Felsinsel weiterentwickelt. Die Meeresschnecken wurden wieder angesiedelt, nachdem eine giftige Algenblüte sie ausgerottet hatte. Die Forscherinnen und Forscher brachten absichtlich eine andere Unterart ein. Diese entwickelte sich jedoch so, dass sie der 30 Jahre zuvor verlorenen Population verblüffend ähnlich wurde.



Abb. 1: Schwedische Meeresschnecken *Littorina saxatilis* (OLIVI 1792). © DARIA SHIPLINA

Wir schreiben das Jahr 1988. Die Kosterinseln vor der schwedischen Westküste nahe der norwegischen Grenze werden von einer besonders dichten Blüte giftiger Algen heimgesucht, die den Bestand an Meeresschnecken auslöscht. Aber warum sollte sich jemand für das Schicksal eines Haufens von Schnecken auf einem Eiland von lediglich drei Quadratmetern Fläche im offenen Meer interessieren? Es stellte sich heraus, dass dies eine einzigartige Möglichkeit bot, Evolution zu beobachten und sogar vorauszusagen.

Vor diesem Ereignis beherbergten die Inseln und ihre kleinen Gezeitenschären – also felsige Eilande – dichte und vielfältige Populationen von Meeresschnecken der Art *Littorina saxatilis* (OLIVI 1792). Während sich die Schneckenpopulationen der größeren Inseln – von denen einige auf weniger als 1 % dezimiert worden waren – innerhalb von zwei bis vier Jahren wieder erholten, blieben viele Schären karg.

Die Meeresökologin KERSTIN JOHANNESSON von der Universität Göteborg, Schweden, ergriff die Gelegenheit und führte im Jahr 1992 *L. saxatilis*-Schnecken auf einer kleinen Schäre wieder ein. Damit startete sie ein Experiment, das mehr als 30 Jahre später weitreichende Auswirkungen haben sollte. Ein internationales Team, geleitet von Forschenden des Institute of Science and Technology Austria (ISTA), der Nord Universität (Norwegen), der Universität Göteborg (Schweden) und der University of Sheffield (Vereinigtes Königreich) veröffentlichte nun, was sich in dieser Zeit getan hat.



Abb. 2: Schwedische Meeresschnecken *L. saxatilis* in situ. © DARIA SHIPLINA

Wellen- und Krabbenschnecken

L. saxatilis ist eine verbreitete Art von Meeresschnecken, die an den Küsten des Nordatlantiks vorkommt, wo verschiedene Populationen an ihre Umwelt angepasste Merkmale entwickelt haben. Zu diesen Merkmalen gehören Größe, Schalenform, Schalenfarbe und Verhalten. Die Unterschiede zwischen diesen Merkmalen sind besonders auffällig zwischen dem so genannten Krabben- und dem Wellen-Ökotyp. Diese Schnecken haben sich wiederholt an verschiedenen Orten entwickelt, in Umgebungen, wo ihnen Gefahr von Krabben drohte und auf wellen-exponierten Felsen, fern von Krabben.

Wellenschnecken sind in der Regel klein und haben eine dünne Schale mit spezifischen Farben und Mustern, eine große und abgerundete Öffnung und ein auffälligeres Verhalten.

Krabbenschnecken sind deutlich größer, haben dickere Schalen ohne Muster und eine kleinere und länglichere Öffnung. Zudem sind sie in Anbetracht der sie umgebenden Raubtiere vorsichtiger.

Die schwedischen Kosterinseln beherbergen diese beiden *L. saxatilis*-Untergruppen, die oft auf ein und derselben Insel nebeneinander leben oder nur durch ein paar hundert Meter Meer getrennt sind. Vor der toxischen Algenblüte von 1988 bewohnten Wellenschnecken die Schären, während an den nahegelegenen Ufern sowohl Krabben- als auch Wellenschnecken zu finden waren. Diese räumliche Nähe sollte sich als entscheidend erweisen.



Abb. 3: Schneckenentwicklung für das freie Auge sichtbar. Krabbenschnecken (1992) haben sich im selben Habitat, der Schäre, den dort ursprünglich ansässigen und nun ausgerotteten Wellenschnecken im Aussehen angepasst – in nur 30 Jahren.

© KERSTIN JOHANNESSEN / ISTA

Alte Merkmale neu entdeckt

Da die Wellenschneckenpopulation in den Schären durch die giftigen Algen völlig ausgelöscht wurde, beschloss JOHANNESSEN 1992, auf einem dieser Eilande wieder Schnecken anzusiedeln, allerdings vom Krabben-Ökotyp. Mit ein bis zwei Generationen pro Jahr erwartete sie zurecht, dass sich die eingebrachten Krabbenschnecken vor den Augen der Forschenden an ihre neue Umgebung anpassen würden. „Unsere Kolleginnen und Kollegen beobachteten bereits im ersten Jahrzehnt des Experiments Anzeichen für die Anpassung der Schnecken“, sagt DIEGO GARCIA CASTILLO, Doktorand in der Barton Gruppe am ISTA und einer der führenden Autorinnen und Autoren der Studie. „Im Laufe der 30 Jahre des Experiments konnten wir zuverlässig vorhersagen, wie die Schnecken aussehen werden und welche genetischen Regionen betroffen sein werden. Die Veränderung war sowohl schnell als auch weitreichend“, fügt er hinzu.

Die Schnecken haben die veränderten Merkmale jedoch nicht von Grund auf neu entwickelt. ANJA MARIE WESTRAM, eine ehemalige Postdoktorandin am ISTA und derzeit Forscherin an der Nord Universität, erklärt: „Ein Teil der genetischen Vielfalt war bereits in der Ausgangspopulation der Krabbenschnecken vorhanden, allerdings nur in geringer Häufigkeit. Das liegt daran, dass *L. saxatilis* in der jüngeren Vergangenheit ähnliche Bedingungen erlebt hatte. Der Zugang der Schnecken zu einem großen Genpool hat diese schnelle Evolution vorangetrieben.“

Anpassung durch Vielfalt

Das Team untersuchte über die Jahre drei Aspekte: das Aussehen der Schnecken, individuelle Genvariationen und größere genetische Veränderungen, genannt Inversionen, die ganze Chromosomenregionen betreffen.

Sehr bald nach ihrer Verpflanzung veränderten die Schnecken ihre Form, um sich an ihre neue Umgebung anzupassen. Es handelt sich um das bereits bekannte Phänomen der „phäno-typischen Plastizität“. Aber auch genetisch begann sich die Population schnell zu verändern. Die Forscherinnen und Forscher konnten das Ausmaß und die Richtung der genetischen Veränderungen vorhersagen, insbesondere was die Inversionen anbelangt. Sie zeigten, dass die schnelle und dramatische Veränderung der Schnecken möglicherweise auf zwei sich ergänzende Prozesse zurückzuführen ist: Eine schnelle Selektion von Merkmalen, die in den verpflanzten Krabbenschnecken bereits in geringer Häufigkeit vorhanden waren, und einen Genfluss von benachbarten Wellenschnecken, die einfach 160 Meter über das Meer getrieben sein könnten, um die Schäre zu erreichen.

Evolution im Angesicht von Umweltzerstörung und Klimakrise

Es ist theoretisch bekannt, dass sich eine Art mit einer ausreichend hohen genetischen Variation schneller an Veränderungen anpassen kann. Nur wenige Studien zielten bisher jedoch darauf ab, die Evolution über einen längeren Zeitraum in freier Wildbahn zu untersuchen. „Diese Arbeit ermöglicht uns einen genaueren Blick auf die

wiederholte Evolution. Dadurch konnten wir vorhersagen, wie eine Population Merkmale entwickelt, die sich in der Vergangenheit unter ähnlichen Bedingungen separat und wiederholt entwickelt haben“, sagt GARCIA CASTILLO.

Das Team möchte nun herausfinden, wie sich Arten an aktuelle Herausforderungen wie Umweltverschmutzung und Klimawandel anpassen können. „Nicht alle Arten haben Zugang zu großen Genpools, und es ist sehr langwierig neue Eigenschaften von Grund auf zu entwickeln. Wie sich Arten an ihre Umgebung anpassen ist sehr komplex, und auch unser Planet ist mit komplexen Veränderungen konfrontiert, wie z. B. extremen Wetterereignissen, dem rasch fortschreitenden Klimawandel, Umweltverschmutzung und neuen Parasiten“, sagt WESTRAM. Sie hofft, dass diese Arbeit weitere Forschungen zur Erhaltung von Arten mit einer großen und vielfältigen genetischen Ausstattung anregen wird. „Vielleicht hilft diese

Forschung, die Menschen davon zu überzeugen, eine Reihe von natürlichen Lebensräumen zu schützen, damit die genetische Vielfalt der Arten erhalten bleibt“, schließt WESTRAM.

Inzwischen haben die Schnecken, die JOHANNESSEN 1992 auf die Schäre gebracht hat, eine florierende Population von etwa 1.000 Tieren erreicht.

Publikation:

DIEGO GARCIA CASTILLO, NICK BARTON, RUI FARIA, JENNY LARSSON, SEAN STANKOWSKI, ROGER BUTLIN, KERSTIN JOHANNESSEN & ANJA M. WESTRAM (2024): Predicting rapid adaptation in time from adaptation in space: A 30-year field experiment in marine snails. – Science Advances, **10** (41) 11. Oct 2024, DOI: 10.1126/sciadv.adp2102

Diese Newsmeldung wurde mit Material des Instituts of Science and Technology Austria via Informationsdienst Wissenschaft erstellt.

Gloria Maris
edited by
Royal Belgian Society for Conchology



www.konbvc.be
contact: bvc.gloriamaris@gmail.com
Membership fee: € 35 (Belgium),
€ 38 (The Netherlands), € 45 (other countries)

NOVAPEX

Quarterly devoted
to Malacology
Edited by the
Société Royale Belge de Malacologie
[Royal Belgian Malacological Society]
Founded in 1966
rue de la Libération, 45
B-6182 Souvret - Belgium
Subscription (yearly)
Belgium: 43 EURO
Other countries: 58 EURO
e-mail: alexandremarc1962@gmail.com
Internet: <http://www.societe-belge-de-malacologie.be/>

a-f-c

Be a member of AFC, the French Conchological Association and receive free our quarterly **Xenophora** magazine and its supplement **Xenophora Taxonomy**, enjoy our various Shell Shows in France all over the year.

Association Française de Conchyliologie
2 square La Fontaine
75016 Paris - France

Visit our site www.xenophora.org

Subscription Europe : 55 euros
Other countries : 65 euros
Pay by Paypal at souscription@xenophora.org




N.M.V. **Nederlandse
Malacologische
Vereniging**



Contact:
Sylvia van Leeuwen, Secretaris NMV
Van der Helstaen 19
3723 EV Bilthoven,
the Netherlands.

E-mail: NMV-Secretaris@spirula.nl

Also: spirula.nl

- Spirula, Basteria and Vita Malacologica
- Excursions throughout the Netherlands
- Weekend-excursions
- Monthly meetings and work-groups
- 1000-species days





Helgoländische Mollusken in der Sammlung des Zoologischen Museums Kiel

ROLAND HOFFMANN (D-24119-Kronshagen)

Bei meiner Recherche zu einem Buch über die Molluskenfauna der Nordseeinsel Helgoland (siehe Seite 56) hatte ich im Sommer 2023 die Gelegenheit, die Sammlung des Zoologischen Museums an der Christian-Albrecht-Universität in Kiel (ZMK) nach möglichen Belegstücken zu durchforschen.



Abb. 1: Das Zoologische Museum an der Christian-Albrecht-Universität in Kiel (ZMK)

In das alte Gebäude aus dem Jahr 1881, das vergleichsweise geringe Kriegsschäden zu erleiden hatte, wurde inzwischen für eine zeitgemäße Publikumspräsentation viel investiert. Dennoch bleibt v.a. hinter den Kulissen irgendwie der Geist der Wissenschaft des 19. Jahrhunderts spürbar.

Die Sammlung wurde bereits 1775 unter dem dänischen Naturforscher und LINNAEUS-Schüler JOHANN CHRISTIAN FABRICIUS gegründet und anschließend zwischen 1836 und 1866 von WILHELM F. G. BEHN zusammen mit seinem Assistenten AUGUST NIKOLAUS HERRMANNSEN markant erweitert. Bereits zu jener Zeit wurden auch Chargen auf den Klippen der Insel Helgoland gesammelt. In den folgenden zwanzig Jahren stand die Kollektion unter der Leitung von KARL AUGUST MÖBIUS, der übrigens in Zusammenarbeit mit den Architekten MARTIN GROPIUS und HEINO SCHMIEDEN maßgeblich am Konzept des Gebäudes beteiligt war, in dem sich die Sammlung heute noch befindet.



Abb. 2: Blick hinter die Kulissen eines alten Museums. – Zwischen modernen Magazinschränken und uralten Vitrinen lag mein Arbeitsplatz



Abb. 3: Mollusken im Nassmagazin des ZMK

Als einflussreicher Zoologe war Prof. MÖBIUS auch Mitglied der wissenschaftlichen Kommission zur Untersuchung der deutschen Meere, auf deren Anweisung im Sommer 1872 eine Expedition mit dem Schaufelrad-Dampfer POMMERANIA durchgeführt wurde, die von Kiel aus durch das Kattegat und den Skagerrak bis in die Nordsee und zurück verlief.

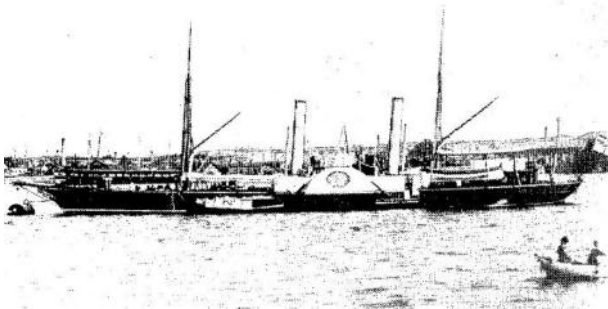


Abb. 4: Der Schaufelrad-Dampfer der deutschen Reichsmarine S.M. Aviso POMMERANIA
(Foto: wikicommons: gemeinfrei)

Dabei wurde u.a. an 24 Stationen in der Nähe von Helgoland – oftmals mit mehreren Dredgezügen – gearbeitet. Viele Lots dieser Ausfahrt lagern heutzutage immer noch im Kieler Museum.

Weitere Stücke mit Herkunft Helgoland aus der Zeit zwischen den Kriegen sowie nach dem Zweiten Weltkrieg wurden nur noch vereinzelt registriert.

Insgesamt fand ich in der Sammlung 48 Arten in über 80 Lots.

Von jedem Lot wurde mit einer Nikon Coolpix P610 (mindestens) ein Foto erstellt.

Ich bedanke mich bei dem Leiter des ZMK, Prof. Dr. DIRK BRANDIS, für die freundliche Unterstützung meiner Recherche. Und ein herzliches Dankeschön geht an den Sammlungsmanager MALTE SEEHAUSEN, der mich als Externen praktisch und geduldig in die Organisation der Nass- und Trockensammlung des Museums einführte und stets als Ansprechpartner bereitstand.

Die Systematik in der nachfolgenden Auflistung der Arten mit der Fundortangabe „Helgoland“ richtet sich nach dem Bestimmungsbuch von WIESE & JAHNKE (2021). Die Nomenklatur wurde dem aktuellen Stand des World Register of Marine Species (WoRMS) angepasst und weicht somit häufig von den alten Originaletiketten ab.

Familie	Art
Lepidochitonidae	<i>Lepidochitona cinereus</i> (LINNAEUS 1767)
Patellidae	<i>Patella vulgata</i> LINNAEUS 1758
Patellidae	<i>Patella pellucida</i> LINNAEUS 1758
Lottiidae	<i>Tectura virginea</i> (O.F. MÜLLER 1776)
Trochidae	<i>Steromphala cineraria</i> (LINNAEUS 1758)
Trochidae	<i>Steromphala tumida</i> (MONTAGU 1803)
Turritellidae	<i>Turritellina tricarinata</i> (BROCCHI 1814)
Littorinidae	<i>Littorina obtusata</i> (LINNAEUS 1758)
Littorinidae	<i>Littorina fabalis</i> (W. TURTON 1825)
Littorinidae	<i>Littorina littorea</i> (LINNAEUS 1758)
Littorinidae	<i>Littorina saxatilis</i> (OLIVI 1792)
Littorinidae	<i>Lacuna vincta</i> (MONTAGU 1803)
Rissoidae	<i>Rissoa parva</i> (DA COSTA 1778)
Rissoidae	<i>Manzonina crassa</i> (KANMACHER 1798)
Hydrobiidae	<i>Peringia ulvae</i> (PENNANT 1777)
Triviidae	<i>Trivia</i> c.f. <i>monacha</i> (DA COSTA 1778)
Triviidae	<i>Trivia</i> c.f. <i>arctica</i> (PULTENAY 1799)
Naticidae	<i>Euspira catena</i> (DA COSTA 1778)
Naticidae	<i>Euspira nitida</i> (DONOVAN 1804)
Muricidae	<i>Nucella lapillus</i> (LINNAEUS 1758)
Buccinidae	<i>Buccinum undatum</i> LINNAEUS 1758
Nassariidae	<i>Tritia incrassata</i> (STRØM 1768)
Mangeliidae	<i>Propebela turricula</i> (MONTAGU 1803)
Onchidorididae	<i>Adalaria proxima</i> (ALDER & HANCOCK 1854)

Polyceridae	<i>Polycera quadrilineata</i> (O.F. MÜLLER 1776)
Tritoniidae	<i>Candiella plebeia</i> (G. JOHNSTON 1828)
Nuculidae	<i>Nucula nitidosa</i> WINCKWORTH 1930
Nuculidae	<i>Nucula nucleus</i> (LINNAEUS 1758)
Mytilidae	<i>Mytilus edulis</i> LINNAEUS 1758
Mytilidae	<i>Modiolus modiolus</i> (LINNAEUS 1758)
Pectinidae	<i>Aequipecten opercularis</i> (LINNAEUS 1758)
Pectinidae	<i>Mimachlamys varia</i> (LINNAEUS 1758)
Ostreidae	<i>Ostrea edulis</i> LINNAEUS 1758
Cardiidae	<i>Acanthocardia echinata</i> (LINNAEUS 1758)
Cardiidae	<i>Cerastoderma edule</i> (LINNAEUS 1758)
Macridae	<i>Spisula solida</i> (LINNAEUS 1758)
Macridae	<i>Spisula subtruncata</i> (DA COSTA 1778)
Pharidae	<i>Phaxas pellucidus</i> (PENNANT 1777)
Psammobiidae	<i>Gari fervensis</i> (GMELIN 1791)
Semelidae	<i>Scrobicularia plana</i> (DA COSTA 1778) (Falsche Fundortangabe. Die Art kommt nicht auf Helgoland vor!)
Arctiidae	<i>Arctica islandica</i> (LINNAEUS 1767)
Veneridae	<i>Dosinia exoleta</i> (LINNAEUS 1758)
Veneridae	<i>Timoclea ovata</i> (PENNANT 1777)
Veneridae	<i>Mysia undata</i> (PENNANT 1777)
Myidae	<i>Mya truncata</i> LINNAEUS 1758
Hiatellidae	<i>Hiatella "rugosa"</i> (LINNAEUS 1767)
Pholadidae	<i>Pholas dactylus</i> LINNAEUS 1758
Pholadidae	<i>Barnea candida</i> (LINNAEUS 1758)
Pholadidae	<i>Zirfaea crispata</i> (LINNAEUS 1758)



Tafel I: Beispiele für helgoländische Schnecken/Käferschnecken und ihre Original-Label im ZMK.

1: Zwei Käferschnecken (*Lepidochitona cinerea* LINNAEUS 1767) unter dem Namen ihres Synonyms von der Pommerania-Expedition 1872 (Stat. 96) aus dem damaligen Helgoländer Nordhafen.

2, 3: 1872 wurde *Patella vulgata* noch häufig um die Insel herum gefunden.

4: *Patella pellucida* konnte bereits 1842 von Prof. BEHN nachgewiesen werden. Das unterstrichene H in der rechten oberen Ecke weist AUGUST HERRMANNSEN als Autor des Labels aus.

5: Manche Label waren einfach aufgeklebt wie auf diesem *Buccinum undatum* aus dem Jahr 1865.

6: Die Lots von der Pommerania-Expedition waren häufiger in der Sammlung vorhanden. Manchmal wurde der Fundort Helgoland auch nur aus der Stationsnummer ersichtlich.

Legende zu Tafel I (Fortsetzung):

- 7, 8:** Laut Etikett wurden diese beiden *Littorina*-Arten von Prof. MÖBIUS gesammelt. *L. rudis* ist ein Synonym für *L. saxatilis*.
9a, 9b: Ein unscheinbares altes Röhrchen mit einer *Lacuna vincta* aus Helgoland war interessant, da das Kürzel „Fabr.“ einen Hinweis auf den Museumsgründer JOHANN CHRISTIAN FABRICIUS (1745-1808) gab.
10: Auch RUDOLF WILHELM DUNKER (1809-1885) hat bei Helgoland gesammelt. Kürzel: Dkr.
11: In einem größeren Lot gewöhnlicher *Steromphala* (früher *Gibbula*) *cineraria* fand ich diesen ungewöhnlichen Einsiedlerkrebs. (Behaarter Einsiedler *Pagurus pubescens* KRØYER 1838?) Leg. Prof. BEHN im Juli 1842.
12: *Tritia incrassata* (STRØM 1768) ist die einzige Netzreusenschnecke auf Helgoland.
13: Die von einem Dr. SCHMIDT aus Husum gesammelte Art heißt inzwischen *Propebela turricula*, Familie Mangeliidae.

Es ist verständlich, dass die Weichtiere nur einen kleinen Teil der umfangreichen Sammlung des ZMK ausmachen. In dem raumfüllenden Magazinschrank waren drei Gänge, also sechs Seiten, jede mit mehr als 100 Kunststoffwannen für Mollusken reserviert. Aus meiner Erinnerung heraus hatten diese Wannen etwa die Größe von 80 x 40 x 15 cm, und sie waren mehr oder weniger angefüllt mit Plastikkästen und -tüten, mit Glasröhrchen oder historischen Pappschachteln, aber alles sortiert nach Familien.



Abb. 5: Plastikwannen im Magazinschrank

Leider war die digitale Erfassung noch nicht soweit fortgeschritten, dass ich auf irgendwelche Datensätze zurückgreifen konnte. Deshalb bestand meine Rechercharbeit darin, Wanne für Wanne der infrage kommenden Familien nach Stücken mit dem Fundort Helgoland zu durchsuchen. Das war einerseits recht zeitaufwändig, andererseits äußerst spannend. Ich bekam zahlreiche einheimische, aber auch viele exotische Stücke in die Hand, die auf Grund ihres Alters oder Einzigartigkeit in mir bisweilen ein fast heiliges Ehrfurchtsgefühl auslösten. Manchmal aber auch leichte Erheiterung, wenn ich Namen der Kollegen aus meinem Studium von

vor 50 Jahren wieder begegnete. Natürlich entdeckte ich auch hier und dort den einen oder anderen Bestimmungsfehler. Da geht's in einem Museum genauso wie in einer privaten Sammlung, zumal auch nicht zu jeder Zeit der richtige Fachmann vor Ort ist. Bei einem Lot, nämlich bei der Pfeffermuschel *Scrobicularia plana* (DA COSTA 1778) [syn. *piperata*] konnte ich definitiv sagen, dass es zwar richtig bestimmt, dass jedoch ein falscher Fundort angegeben war. Alle Autoren sind sich einig, dass diese Art nicht auf Helgoland vorkam bzw. vorkommt.



Abb. 6: *Scrobicularia plana* (syn. *piperata*) mit falscher Fundortangabe

Legende zu Tafel 2:

- 1:** Röhrchen von der Biol. Anstalt Helgoland aus dem Jahre 1950. Damals war die Insel nach den Bombardements der Briten noch nicht wiederbesiedelt, und die BAH arbeitete von Sylt bzw. Hamburg aus.
2: *Nucula nucleus* (LINNAEUS 1758): Vermischte Fundorte von der Pommerania-Expedition 1872.
3, 4: *Modiolus modiolus* kommt heute, wenn überhaupt, nur noch äußerst selten dort vor. Leg. Dr. CLAUDIUS, 1850.
5: Ein Label als Zeuge eines Brandes. Vielleicht aus dem Zweiten Weltkrieg? Vielleicht von noch früher?
6: Diese *Arctica islandica* (LINNAEUS 1767) wurde im Juli 1868 durch Prof. MÖBIUS bestimmt.
7: Seit 140 Jahren liegt diese *Acanthocardia echinata* (LINNAEUS 1758) in der Nass-Sammlung in Alkohol.
8: Die gestutzte Klaffmuschel *Mya truncata* (LINNAEUS 1758), 23 mm lg., wurde mit anderen Arten im Mai 1974 am Helgoländer Nordstrand gesammelt.



Tafel 2: Beispiele für helgoländische Muscheln und ihre Original-Label im ZMK.

9: Linke Schalenhälfte der Krausen Bohrmuschel *Zirfaea crispata* (LINNAEUS 1758), 46 mm, am Nordstrand, Mai 1974

10: *Phaxas pellucidus* (PENNANT 1777), wahrscheinlich auch aus dem 19. Jahrhundert

11: Bruchstück eines *Pholas dactylus*, gesammelt 1842. Diese Art kommt sonst nirgendwo in Deutschland vor.

12: Der heute anerkannte Name *Gari fervensis* (GMELIN 1791) variierte in der Vergangenheit häufiger auch als *ferroensis*, wahrscheinlich ein Schrift-Problem. Nicht jeder hatte solch eine saubere Schrift wie Prof. OHM (1965)

! GLÜCKSFUNDE !

Hier können alle Clubmitglieder Stücke aus ihrer Sammlung vorstellen. Es müssen keine besonders kostbaren oder seltenen Exemplare sein, es soll vielmehr darum gehen, ungewöhnliche Stücke oder interessante Sammelerlebnisse zu teilen. Alles, was es braucht, ist ein kurzer Text und ein bis zwei schöne Fotos.

***Conus retifer* MENKE, 1829 von den Malediven**

FELIX LORENZ (D-35418 Buseck Beuern)

Im Dezember 2023 waren führende Coniden-Experten (und ich) von der International Union for the Conservation of Nature (IUCN) ans Senckenberg Museum eingeladen worden, um den Bedrohungsstatus der Kegelschnecken seit der ersten Erfassung (2011) neu zu bewerten. Das Prozedere bei solchen Einteilungen von Arten in verschiedene Kategorien, von "unzureichend bekannt", über "unbedenklich", zu "bedroht", bis "ausgestorben" und diversen Unterkategorien, ist sehr komplex. Jeder Teilnehmer hatte vor Beginn der Arbeit einen Online-Kurs absolviert, um sich mit den Fachbegriffen und Kriterien vertraut zu machen: Grundlegendes zu Habitat-Angaben, Verbreitungsgebieten, Fragmentierung der Lebensräume, beobachteten Rückgängen von Populationen, potentiellen Bedrohungen, wirtschaftlicher Nutzung, und all das durch mathematische Formeln und diverse Tabellen unterstützt.

Wenn man sich dann für eine Woche in Gruppen aufteilt, um dieses Feld zu beackern, kann das für jede einzelne Art ein langwieriger Prozess werden: unterschiedliche Meinungen und Kompetenzgerangel, Blättern in Büchern, rastloses Herumgeklicke auf Laptops, und Zwischenfragen von geduldigen IUCN Helfern, die versuchen, Relevantes herauszuhören.

Meinem australischen Kollegen HUGH MORRISON und mir wurde der "Indo-Pazifik" zugeteilt, also rund 600 Taxa, deren Bedrohungsgrade entweder erstmals zu erfassen waren oder auf der Grundlage dessen, was vor einem Jahrzehnt niedergeschrieben wurde, erneut betrachtet werden sollten. Schon bei der ersten Art (*abbas*) zeigte sich, dass das vorgesehene Prozedere, eine Art "Frage-und-Antwort-Spiel" zwischen unserem IUCN Helfer und seinem Laptop, zu lange dauern würde. Um die

uns zugedachte Menge an Arten zu bewältigen, mussten wir effizienter sein: wir komplimentierten unseren Helfer in die Kaffeepause und ließen alles, was irrelevant oder redundant schien, bei unseren Beurteilungen beiseite, konzentrierten uns auf das, was wir wirklich an Neuem beitragen konnten, verzichteten auf Laptops, Eingabefelder und Egos, und schafften so wider Erwarten das gesamte Pensum.



Abb. 1: *Conus retifer* MENKE 1829, mit subfossilem Sediment aufgeschüttet. Helengeli, Nord Male Atoll.

Als wir zu *Conus retifer* kamen (das muss am Donnerstag gewesen sein, denn da waren wir bei „R“ angelangt), lief das Gespräch in etwa so ab:

„Was kommt jetzt?“

„*retifer*: hier steht LC (least concern = unbedenklich).“

„Würde ich auch sagen.“

„Ist häufig und kommt so ziemlich überall vor, kein Problem.“

„Wenn man erst mal ‘raus hat, wie man die findet, hahaha.“

„Okay, der nächste...“

Nicht jede Art ließ sich so einfach und schnell abhandeln. Wir stellten im Zuge unserer Arbeit fest, daß weit mehr Arten als „verwundbar“, oder sogar „kritisch gefährdet“, einzustufen waren, als wir anfangs dachten. Etliche andere konnten wir

wiederum durch neue Erkenntnisse vom Damokles-Schwert des Bedrohtheins befreien.

Verständlicherweise taten sich im Zuge der anschließenden Verbürokratisierung unserer handschriftlich festgehaltenen Befunde seitens der IUCN einige Fragen auf, die ich seitdem in Tranchen als Nachlese zur Durchsicht und Vervollständigung vorgelegt bekomme.

Dabei fiel mir etwas auf, was ich bei unserer Bearbeitung von *C. retifer* übersehen hatte. In der Zeile zur „Area of Occupancy AOO“ (Verbreitungsgebiet) stand dort „Rückgang der Populationen: Ja“, basierend auf der Notiz in RÖCKEL et al. (1995), wo es heißt: „Tote Exemplare von *C. retifer* wurden auf den Malediven ausgegraben. Sie scheinen eine ausgestorbene Population zu repräsentieren.“ Daraus wurde in der IUCN Bewertung von den damaligen Bearbeitern abgeleitet, daß „die Populationen scheinbar zurückgehen und damit das Verbreitungsgebiet der Art kontinuierlich schrumpft.“

Tatsächlich umfasst das bekannte Verbreitungsgebiet von *C. retifer* weite Teile des Pazifiks: Hawaii, die Marquesas, die Tuamotus und den gesamten Westen, aber auch Regionen im westlichen Indischen Ozean: Ostafrika, Madagaskar, die Maskarenen (MONNIER et al. 2018). Von den Malediven waren mir besagte subfossile *C. retifer* auch bekannt (Abb. 1). Sie spülen überall dort an, wo aus größeren Tiefen geförderter Sand zur Vergrößerung von Inseln aufgeschüttet wird. Ich schrieb noch Ende Februar 2025 dem IUCN einen Kommentar, daß lebende oder frisch tote *C. retifer* aus dieser Region vermutlich nur nicht bekannt wären, weil das Habitat der Art im Indischen Ozean oft unterhalb von 30 m Tiefe liegt. Damit ist es aufgrund lokaler Bestimmungen außer Reichweite

für Sporttaucher. Im flacheren Wasser, z.B. in Tansania, findet man *C. retifer* in totem Korallenkonglomerat, das man mit einem kleinen Metallhaken „aufschließen“ muss.

Verständlicherweise wird diese Sammelmethode auf den Malediven gar nicht so gerne gesehen, und es blieb der Fund eines rezenten *C. retifer* von dort aus. Bis zu einem Morgen im April dieses Jahres. Beim Schnorcheln am Hausriff der kleinen Insel Funamadua im Gaafu Alifu Atoll lag sie auf einer (Präsentier)-Tellerkoralle in einem Meter Tiefe: leer, doch mit komplettem Periostracum und intaktem Apex, den Mythos des Ausgestorbenseins pulverisierend!

Ein wahrer Glücksfund, und ein weiterer Beleg dafür, dass ein beobachteter Rückgang von Populationen am Rückgang interessierter und kenntnisreicher Beobachter liegen kann. Ziemlich sicher haben Dutzende Taucher und Schnorchler vor mir auf den Malediven schon „genau so eine Muschel“ gesehen.

Letztlich war und ist der IUCN Status von *C. retifer* „least concern“, denn sie ist weit verbreitet und es gibt keine belegten Beobachtungen zu Rückgängen.

Referenzen:

MONNIER, E., LIMPALAER, L., ROBIN, A. & ROUX, C. (2018): A Taxonomic Iconography of Living Conidae – Volumes 1 and 2; 1207 pp., Paris / Harxheim/ (AFC / ConchBooks).

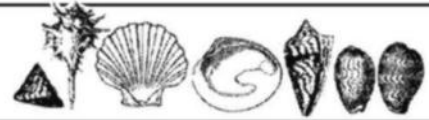
RÖCKEL, D., KORN, W. & KOHN, A.J., (1995) Manual of the Living Conidae. – Vol. I, Indo-Pacific. 517 pp., Wiesbaden (CHRISTA HEMMEN Verlag).

Der Online-Kurs der IUCN:

conservationtraining.org/course/index.php?categoryid=23



Abb. 2: *Conus retifer* (41 mm) Funamadua Is., Gaafu Alifu Atoll. Links mit, rechts ohne Periostracum.



Neues aus den Familien Cypraeidae und Pediculariidae

DIRK FEHSE (D-12524 Berlin)

Ich würde mich freuen, wenn man mich über Neuerscheinungen über Cypraeoidea jeder Art informiert. Im Gegenzug unterrichte ich gern über Neuerscheinungen zu anderen Familien. Biete auch Publikationen im Tausch an. Gleichfalls helfe ich gern beim Auffinden von Literatur zum Thema Cypraeoidea.

Die Redaktion distanziert sich ausdrücklich von dem Schreibstil des Autors und fordert DIRK FEHSE für zukünftige Texte auf, wieder zu einer wissenschaftlich klaren, kritischen, aber stets respektvollen Auseinandersetzung zurückzufinden, ohne die Kolleginnen und Kollegen durch unsachliche, arrogante oder sarkastische Formulierungen zu verunglimpfen, zu beleidigen oder zu diskreditieren. Jeder hat das Recht, seine Meinung zu äußern, und eine Zensur findet nicht statt. Anstand und Takt sollten jedoch immer bewahrt bleiben!

ROLAND HOFFMANN, Redakteur

Fossile und rezente Cypraeoidea

DOLIN L. & AGUERRE, O. (2019): Évolution morphologique de la coquille chez les Erroneinae et les Erosariinae (Mollusca, Caenogastropoda, Cypraeoidea) à partir des genres *Romanekia* n. gen. du Lutétien supérieur (Éocène moyen) du Cotentin et *Maestratia* n. gen. du Rupélien (Oligocène inférieur) de la Chalosse (Landes). – Carnets de Voyages Paléontologiques dans le Bassin Anglo-Parisien, 5: 141-150, pls. 25-26, text figs. 155-156.

Wieder ein Zufallsfund! Es werden zwei neue Gattungen mit Typspezies eingeführt, die weiterhin ganz gut in die Gattung *Proadusta* SACCO, 1894 passen. Dass *Erosaria* TROSCHER, 1863 inzwischen als Synonym von *Naria* J. E. GRAY, 1837 gilt, wird ignoriert. Man gewinnt den Eindruck, dass indopazifische Gattungen ihren Ursprung unbedingt im Tertiär Westeuropas haben sollen.

DOLIN, L. (2025): *Porcellusia* nomen novum, pro *Kayella* DOLIN 2024 (Mollusca), non *Kayella* VECAMMEN-GRANDJEAN 1960 (Arthropoda). – Carnets de Voyages Paléontologiques dans le Bassin Anglo-Parisien, 8: 215.

Ebenfalls ein Zufallsfund. Der Titel beschreibt den Inhalt.

CELZARD, A. & ALBERTI, R. (2025): Three new Cypraeoidea (Gastropoda: Caenogastropoda) from the Ypresian and Lower Lutetian of northeastern Italy. – *Visaya*, 6 (2): 45-64, pls. 1-7, 3 text figs. – Erschienen Juli 2025!

Es werden je eine *Eocypraea* COSSMANN, 1903, *Oxycypraea* F.A. SCHILDER, 1925 und *Eotrivia* F.A. SCHILDER, 1924 aus dem Eozän von Italien als neu beschrieben. Die Einleitung fällt insgesamt lang aus und macht an manchen Stellen deutlich, dass man sich mit wichtigen Themen nicht auseinandergesetzt hat. Dient es nur dazu, um viele eigene Quellen nennen zu können? Manche Quellen sind recht unvollständig gelistet. Wurden diese dann auch konsultiert? Viele Gehäuse in den Tafeln werden viel zu klein abgebildet und sind zum Vergleichen unbrauchbar.

Normalerweise sollte man in den Beschreibungen der Taxa eine kurze Angabe zur Typlokalität und in diesem Fall auch Stratum finden, zumal es um zwei verschiedene Fundorte geht. Das ist jedoch nicht der Fall. Stattdessen gibt es einen geologischen Abriss und man erfährt lediglich in den Legenden der Tafeln vom Fundort und Alter. Die nächste Überraschung findet sich beim Verbleib der Typgehäuse: Allesamt in privater Hand. Das widerspricht jedoch den Erfordernissen des Codes der ICZN (Art. 16.4.2, Recommendation 16C, ...). Es wird zwar ‚versichert‘: „The holotypes ... will be deposited in a public museum in the future“, aber ob, wann und wo das geschehen wird, steht in den Sternen. Man kann ja verstehen, dass Sammler ihre kostbaren Stücke nur schwer aus der Hand geben wollen, dann sollte man auf Beschreibungen verzichten. Gewisse als Paratypen gezählte Exemplare sollen sich in „OPC = Other private collection“ befinden und damit können diese nicht als Paratypen gelten. Vom Editor hätte man sich ein regulatorisches Eingreifen gewünscht.

Die Frage ist, ob die Taxa als valide angesehen werden können. Stellt die *Eocypraea* angesichts von DOLIN et al. (2025; s.u. und vgl. CELZARD & ALBERTI, 2025: T. 1, Fig. A mit T. 2, Fig. E) ein junior Synonym

dar? Die *Eotrivia* z.B. entspricht *Eotrivia bouryi* (COSSMANN, 1889), die unlängst zu schnell zum Synonym von *Eotrivia pedicularis* (DESHAYES, 1844) erklärt wurde.

Angeichts der Vielzahl von Taxa und deren Interpretationen wäre es notwendig gewesen, die tatsächlichen Typgehäuse der Arten zu studieren und abzubilden, die hier miteinander diskutiert werden. Was ist von *Eocypraea astrei* VILLATTE, 1962 (s. CELZARD & ALBERTI, 2025: T. 2, Fig. C) zu halten? Die Publikation „VILLATTE, 1962“ ist unbekannt geblieben (s.u. PACAUD et al. 2025).

Das gute Bild von „*Eotrivia*“ *cristata* CHECCHI, ZAMBERLAN & ALBERTI, 2012 (CELZARD & ALBERTI, 2025: T. 5, Fig. D) bestätigt einmal mehr, dass dieses Taxon zur Gattung *Sulcocypraea* CONRAD, 1865 gehört und deren Status zu klären ist.

NAPPO, A. & SWINNEN, F. (2025): After two centuries, a new native species of the family Cypraeidae (Mollusca Gastropoda) from the Mediterranean Sea: *Schilderina ichnusa* n. sp. – Bulletin of the National Museum of Natural History, 2 (1): 47-53, pls. 1-3.

Eine rezente oder pleistozäne Cypraeidae wird aus dem Mittelmeer von Sardinien anhand von vier subfossilen Gehäusen mit unterschiedlichem Erhaltungszustand beschrieben. Diese Publikation wurde mir nur deswegen bekannt, weil ResearchGate mich auf die Verwendung von gewissen Referenzen aufmerksam machte.

PACAUD, J.-M., LOUBRY, P. & CAZES, L. (2025): Redécouverte du matériel type de *Cypraea inflata* LAMARCK, 1803 (Mollusca, Gastropoda, Eocypraeidae), espèce-type du genre *Eocypraea* COSSMANN, 1903. Nouvelle description et implications taxonomiques. – Folia Conchyliologica, 75: 27-73, pls. 1-7, text figs. 1-15. Erschienen April 2025!

Die Identität von praktisch allen alten Taxa liegt im Dunkeln und wird seither stets interpretiert. Selbst Personen wie DESHAYES, der Zugang zu LAMARCKs Sammlung hatte und daraus vieles neu beschrieb, interpretierten anscheinend LAMARCKs Taxa. Dasselbe soll auf den berühmten Malakologen COSSMANN zutreffen. Dass SCHILDER Vieles interpretierte, ist ja nichts Neues. So erklären bzw. bestätigen es zumindest PACAUD et al. (2025: 27): „The shell figured under the name by DESHAYES (1835), COSSMANN (1903), COSSMANN & PISSARRO (1911) and SCHILDER (1936, 1939a), to mention only the best-known authors, does not match the shell for which LAMARCK assigned the name *Cypraea inflata*.“ Deshalb im ersten Ansatz eine Publikation,

die heutzutage dringend gebraucht wird – aber nur im ersten Ansatz. Es wird lediglich die Identität von *Eocypraea inflata* (LAMARCK, 1803) geklärt und im gleichen Ansatz werden fünf Arten als neu beschrieben, ohne dass die Identität irgendeiner der weiteren alten Taxa, mindestens 7 an der Zahl, geklärt wird. Letztere werden noch nicht einmal in der Auflistung (PACAUD et al. 2025: 40-42) genannt. Stattdessen wird einfach mal *Eocypraea hiantula* (COSSMANN, 1889) zum nomen dubium erklärt (PACAUD et al. 2025: 43) und andere weiter interpretiert (s. Synonymielisten insbesondere der ‚neuen‘ Arten). Ohne mich weiter in die Diskussionen eingelezen zu haben und unter besonderer Berücksichtigung der Text Figure 15, scheint im Wesentlichen der Gehäuseumriss ein Hauptkriterium gewesen zu sein. Die intraspezifische Variabilität scheint mir dabei zu kurz zu kommen. Und das ist bei dieser ohnehin sehr schwierigen Gattung problematisch, denn die Schalenmorphologie weist nur sehr wenige charakteristische Features auf, und dabei ist die Bezeichnung durchaus variabel, insbesondere die entlang der Parietallippe. Mich beschäftigte bei Durchsicht dieses Artikels die Frage, was hat SCHILDER zurückgehalten, viele Arten als neu zu beschreiben, obwohl er COSSMANNs Sammlung studierte und er gern Arten oder Unterarten neu einführte. War es die beobachtete Variabilität bei den rezenten Cypraeidae?

PACAUD et al. (2025: 65) führen zwar „VILLATTE, 1962“ an (s.o. CELZARD & ALBERTI, 2025), wobei ein wesentlicher Aspekt jedoch nicht genannt wird, und vermitteln so ein falsches Bild (<http://pascal-francis.inist.fr/vibad/index.php?action=getRecordDetail&idt=GEODEBRGMFR2018975>):

ETUDE STRATIGRAPHIQUE ET PALEONTOLOGIQUE DU MONTIEN DES PETITES PYRENEES ET DU PLANTAUREL. PART. -2- ETUDE PALEONTOLOGIQUE DE LA FAUNE DU MONTIEN DES PETITES PYRENEES ET DU PLANTAUREL.

Author	VILLATTE J
Source	THESE PRIVAT-TOULOUSE.; 1962, P. 141 A 302
Document type	Thesis Language French

Erstens ist es nur eine Thesis. Zweitens wurde diese auch nicht nach den Bestimmungen der ICZN veröffentlicht. Infolgedessen sind die darin genannten ‚neuen‘ Taxa (s. CELZARD & ALBERTI, 2025) nicht verfügbar.

Beide zuvor genannten Arbeiten, wie überhaupt viele der in den wenigen letzten Jahren erschienenen Publikationen, erschweren alles nur noch. Anstelle, dass sich der Dschungel jetzt mal langsam lichtet, wird er nur noch undurchdringlicher. Das Klären alter Taxa ist unzweifelhaft anstrengend, zeitaufwändig und durchaus undankbar. Bevor noch irgendeine Art innerhalb der Cypraeoidea als neu beschrieben wird, muss es in der Pflicht jedes Autors liegen, die Identität alter Taxa aufzuklären. Dazu gehört es, immer die Typgehäuse richtig und vor allem im geeigneten Maßstab abzubilden.

NÜTZEL, A, SCHNEIDER, S., BAKAYEVA, S. & KAIM, A. (2025): The earliest cowries: the origin of cypraeoid gastropods. – *Acta Palaeontologica Polonica*, **70** (2): 213–223, text figs. 1–6.

Für die spätjurassischen Cypraeidae *Cypraea tithonica* DI STEFANO, 1882 und *Cypraea gemmellaroi* DI STEFANO, 1882 wird die Gattung *Coffeacypraea* NÜTZEL & SCHNEIDER in NÜTZEL, SCHNEIDER, BAKAYEVA & KAIM, 2025 mit *C. tithonica* als Typspezies eingeführt. Für *C. tithonica* wird ein Lectotypus festgelegt. Das Typmaterial von *C. gemmellaroi* scheint verloren. Die Verwandtschaft der Cypraeidae und Colombellinidae wird diskutiert und neue Gehäuseterminologien – z.B. Fossula heißt nun „incipient flange“ – eingeführt. Es stellt sich die Frage, warum völlig neue Termini eingeführt werden müssen. Geht es darum, die Colombellinidae wieder in die Verwandtschaft der Cypraeidae zu stellen?

In der Diskussion wird das Merkmal eines „convoluten“ Gehäuses strapaziert, wobei übersehen wird, dass bei vielen Cypraeidae die Spira nicht vom Teleoconch umschlossen wird. Tatsächlich wird die Spira in sehr vielen Fällen vom Kallus überdeckt, der nach Bildung des Teleoconchs auf denselben abgesondert wird. Es besteht also ein gravierender Unterschied, denn der finale Kallus hat nichts mit der eigentlichen Gehäusebildung zu tun. Wenn man einmal genauer hinsieht, gibt es immer eine Ausnahme von der Regel (vgl. FEHSE, 2021). Es ist mehr als ersichtlich, dass andere Kriterien berücksichtigt werden müssen (FEHSE, 2013B) und man sich von althergebrachten Vorstellungen und Ansichten trennen muss. Auffallend ist z.B., dass selbst die allerersten Cypraeidae schon eine komplette und echte Columellar- und Labralbezeichnung aufweisen. Colombellinidae, wozu auch die Gattung *Zittelia* GEMMELLARO, 1869 gehört, besitzen keine Bezeichnung im Sinne der Cypraeidae. Wenn man sich die vergleichenden Abbildungen in NÜTZEL et al. (2025: Text Fig. 6) anschaut, kommen beim Anblick der Colombellinidae eigentlich sofort Bursidae und Strombidae in den Sinn.

(siehe www.stromboidea.de/?n=Species.Zittelia)

Angesichts dessen, dass man bei den Typgehäusen von *C. tithonica* praktisch keine Gehäusemerkmale (vgl. NÜTZEL et al., 2025: Text Fig. 4A–G) mehr erkennen kann, erscheint die Plausibilität der aufgestellten Theorien kaum nachvollziehbar. Nur weil gewisse Merkmale ähnlich wirken, leitet sich daraus keine unmittelbare Verwandtschaft ab. Auf LORENZ (2017; 2018) wird überhaupt nicht eingegangen, obwohl in der Referenzliste genannt.

Auf Seite 214 in NÜTZEL et al. (2025) heißt es fälschlicherweise: „... *Cyproglobina* DE GREGORIO, 1880 ... a genus now placed in the Ovulidae (FEHSE, 2013[A]).“ und wird auf Seite 218 ergänzt: „... *Cyproglobina* DE GREGORIO, 1880, a genus that is based on an Eocene type species from southeastern France and is presently placed in the family Ovulidae (see FEHSE 2013[A] for subsequent type designation and taxonomy)“. *Cyproglobina* gehört tatsächlich zu den Pediculariidae, wie es in FEHSE (2013A: 135) erklärt wird und Pediculariidae haben nichts mit Ovulidae zu tun (FEHSE, 2013A; 2021). Auch die Aussagen zur Typspezies von *Cyproglobina* sind in Gänze falsch. Die Feststellungen zu „cypraeid genus-level systematics“ (NÜTZEL et al., 2025: 214) sind angesichts von den DNA/RNA-Studien von MEYER (2003; 2004; vgl. LORENZ, 2017) merkwürdig. Andere Themen sind u.a. *Cypraea antiqua* SAYN, 1932 (NÜTZEL et al. 2025: Text Fig. 6D; vgl. SCHILDER & SCHILDER, 1971: 25), „Tithonian“ (PETERSEN & JAKOBSEN, 2021), usw. Wenn man all die Themen aufsummiert, entsteht wenigstens bei mir ein gewisser Verdacht.

Ein Thema, was in der Diskussion (NÜTZEL et al. 2025: 214, 218) u.a. um *Cyproglobina* mitschwingt, ist SCHILDERS Jonglieren mit Gattungszuordnungen, die er nie erklärte. Auch wenn manche anderer Meinung sind, basieren SCHILDERS Schlussfolgerungen vielfach auf Interpretationen von Spezies anhand von Originalbeschreibungen. Erst im Laufe der Zeit besuchte er verschiedene europäische Museen und konnte einige bedeutende Sammlungen studieren. Dennoch hat SCHILDER nur relativ wenige Typgehäuse in Augenschein nehmen können oder genommen (vgl. z.B. Kommentare zu den Textfiguren in SCHILDER, 1933), denn er hielt einige Originalabbildungen als aussagekräftig genug. Man muss allerdings feststellen, dass die Identifizierungen in den Sammlungen ebenfalls i.d.R. auf Interpretationen beruhten. Wenn man wirklich ehrlich ist, haben wir in vielen Fällen nie das Stadium der Interpretationen auch bei den rezenten Cypraeidae verlassen. Bei den fossilen Cypraeoidea ist die Situation noch schlimmer.

Referenzen

- FEHSE, D. (2013A): Zur systematischen Stellung der Eocypraeidae (Mollusca: Gastropoda: Cypraeoidea). – *Palaeontographica*, Abteilung A, **299** (1–6): 127–148, pls. 1–5, text fig. 1.
- FEHSE, D. (2013B): The genus *Willungia* POWELL, 1938 (Mollusca: Gastropoda: Cypraeoidea) and its assignment to the higher systematics. – *Palaeontographica*, Abteilung A, **299** (1–6): 149–157, pl. 1, text figs. 1–4.

FEHSE, D. (2021): Zur systematischen Stellung der Eocypraeidae F. A. SCHILDER 1924 - Teil 2 (Mollusca: Gastropoda: Cypraeoidea)/ The systematic position of the Eocypraeidae F. A. SCHILDER 1924 - part 2 (Mollusca: Gastropoda: Cypraeoidea). – Berlin (priv. published): 46 pp., 12 pls., 13 text figs. <https://www.researchgate.net/publication/349731176>

MEYER, C. P. (2003): Molecular systematics of cowries (Gastropoda: Cypraeidae) and diversification patterns in the tropics. – Biological Journal of the Linnean Society, **79**: 401-459, text figs. 1-17.

MEYER, C. P. (2004): Toward Comprehensiveness: Increased molecular sampling within Cypraeidae and its Phylogenetic Implications. – Malacologia, **46** (1): 127-156, text figs. 1-7.

LORENZ, F. (2017): Cowries. A Guide to the Gastropod Family Cypraeidae. Vol. 1: Biology and Systematics. – ConchBooks (Harxheim): 644 pp., num. unnumb. text figs., tabs. and maps.

LORENZ, F. (2018): Cowries. A Guide to the Gastropod Family Cypraeidae. Vol. 2: Shells and Animals. – ConchBooks (Harxheim): 715 pp., 345 pls.

PETERSEN, H. I. & JAKOBSEN, F. C. (2021): Lithostratigraphic definition of the Upper Jurassic – lowermost Cretaceous (upper Volgian–Ryazanian) organic-rich and oil-prone Mandal Formation in the Danish Central Graben, North Sea. – Marine and Petroleum Geology, **129**: 105-116.

SCHILDER, F. A. (1933): Monograph of the subfamily Eratoinae. – Proceedings of the Malacological Society of London, **20** (5): 244-283, text figs 1-85.

SCHILDER, M. & SCHILDER, F. A. (1971): A catalogue of living and fossil cowries. Taxonomy and bibliography of Triviacea and Cypraeacea (Gastropoda Prosobranchia). – Mémoires de l'Institut Royal des Sciences naturelles de Belgique, (2) **85**: 1-246.

LIYUN, P., HONGTAO, L., MINGQIU, Y., BINGSHUN, L., GUANGYUAN, X., MINGHUI, S. & GUOFU, W. (2019): Complete mitochondrial genome of tiger cowrie *Cypraea tigris* (Linnaeus, 1758). – Mitochondrial DNA Part B, **4** (2): 2755-2756, 1 text fig.

Der Titel beschreibt den Inhalt.

MA, Q., LI, F., ZHENG, J., LIU, C., WANG, A., YANG, Y. & GU, Z. (2023): Mitogenomic phylogeny of Cypraeidae (Gastropoda: Mesogastropoda). – Frontiers in Ecology and Evolution, **11**: 1-13, text figs. 1-7.

Es wurden 10 Cypraeidae erneut genetisch untersucht.

QIONG, W., PENG, X., SHIHAO, F., GUANGCHENG, C. & BINGPENG, X. (2025): Comparative Genomic

and Mitochondrial Phylogenetic Relationships of Ovulidae (Mollusca: Gastropoda) Along the Chinese Coast. – Ecology and Evolution, **2025**: 1-12, text figs. 1-2, tabs. 1-2.

Es wurden 17 Ovulidae innerhalb der Studie untersucht. Deren Identität wurde hiermit nicht überprüft. Zumindest „*Primovula formosa*“ (QIONG et al. 2025: Text Fig. 1F) ist schon einmal falsch und lautet richtigerweise *Cuspidovula pulcherrima* FEHSE, 2019. Und hier liegt das wesentliche Problem bei der Gen-Datenbank der Ovulidae: Extrem viele falsche Interpretationen in der Identität. Man könnte ja auch mal fragen.

Fossile und rezente Pediculariidae

CELZARD, A. (2025): Major range extension of the genus *Eucypraeda* SCHILDER, 1939 with the discovery of a new species from the middle Miocene of South Australia. – The Festivus, **57** (1): 14-22, pls. 1-2.

Diese Publikation ist mir zufällig aufgefallen, obwohl ich nach einem ganz anderen Thema gesucht habe. Zuerst hatte ich diese mit einer vergleichbaren Veröffentlichung des Autors gleichgesetzt. Ich weiß nicht mehr, warum ich trotzdem reingeschaut hatte ... Erst im Nachhinein ist mir aufgefallen, dass es sich um die Beschreibung einer Cypraeidiini aus dem Miozän handelte. Zur Erklärung: Viele exotische Cypraeoidea finden sich im Wesentlichen im Eozän und starben ohne ersichtlichen Grund am Ende dieser Periode aus, so die bisherigen Ergebnisse aus dem Fossilbericht. Ob das stimmt, kann nur schwer überprüft werden. Ein Grund liegt daran, dass oligozäne Meeresablagerungen äußerst selten sind. Die meisten und ergiebigsten davon sind aus Europa bekannt, wo auch der Hotspot der bisher bekannten Cypraeidiinae zu finden ist. Aber genau dort findet sich im Oligozän nicht die geringste Spur, was aber nicht heißen soll, dass keine Abwanderung in den Indopazifik hätte stattfinden können. Dass das geschehen ist, zeigen eine Reihe von Cypraeidae – z.B. *Vicetia* FABIANI, 1905 hat im zentralen Indopazifik bis ins Pliozän überlebt. Dennoch liegt der Ursprung mancher Gattungen nicht im Tertiär Europas, wie das kürzlich ein Autor wieder einmal unbedingt beweisen wollte. Indopazifische tertiäre Ablagerungen sind äußerst rar gesät, ganz besonders wenn es um das Paläozän geht. Nur mal so viel zur Einleitung. Darum grenzt der Nachweis einer Cypraeidiini im mittleren Miozän an ein Wunder.

Die Beschreibung begründet sich auf einem Bruchstück als Holotypen, wo etwa 50% der Schale insbesondere alles um den Analkanal herum fehlt. Dieses Bruchstück ist zudem teilweise verformt. Als Paratypus wird ein Labrum gezeigt. Selbst wenn eine miozäne *Cypraediini* eine Sensation ist und mit Sicherheit ein neues Taxon wäre, muss man sich doch einmal eine Frage stellen: Wie unvollständig und verformt darf ein Holotypus heutzutage noch sein? Wo liegt die Grenze? Hier sollte die ICZN endlich Regeln aufstellen. In der Zwischenzeit sollten die Herausgeber der Zeitschriften gewisse Grenzen setzen – mit solchen wurde ich seinerzeit bei der italienischen Zeitschrift „La Conchiglia“ konfrontiert.

Beim Lesen der Einleitung erwähnt CELZARD (2025: 14) folgendes: „In any case, the vast majority of fossil genera of Ovulidae reported to date, whatever their origin and age, include living species, as only two extinct genera have been described so far, *Protoarchivolva* CELZARD & ALBERTI, 2025 and *Marmorovula* CELZARD & LORENZ, 2025.“ Nun war ich neugierig – „*Protoarchivolva* CELZARD & ALBERTI, 2025“? Wann und wo wurde diese Gattung beschrieben? In den Referenzen komplette Fehlanzeige: Weder „CELZARD & ALBERTI, 2025“ noch „CELZARD & LORENZ, 2025“ sind aufgeführt. Es fehlt auch eine Beschreibung beider Gattungen. Das machte mich stutzig, denn *Marmorovula* wurde nachweislich frühestens im Mai 2025 publiziert. Wann erschien nun „The Festivus, 57 (1)“? Tatsächlich geschah dies schon im Februar 2025 (<https://molluscabase.org/aphia.php?p=sourcedetails&id=505136>). Bis zum 7.07.2025 war trotz intensiver Suche keine Publikation bzgl. *Protoarchivolva* verfügbar. CELZARD führt auch keine Referenz zu „CELZARD & ALBERTI“ an. Der Code der ICZN ist da unmissverständlich. Zur Definition von *nomina nuda* heißt es:

„13.1. Requirements: To be available, every new name published after 1930 must satisfy the provision of Article 11 and must 13.1.1. be accompanied by a description or definition that states in words characters that are purported to differentiate the taxon, or 13.1.2. be accompanied by a bibliographic reference to such a published statement, ...“

Beide Kriterien werden nicht erfüllt, deshalb sind *Marmorovula* und *Protoarchivolva* *nomina nuda*. Da nun *Marmorovula* nicht zur Verfügung steht, bleibt die Frage, ob ein Ersatz publiziert werden müsste. Nach meiner bescheidenen Einschätzung genügt *Globovula* C. N. CATE, 1973 vollends.

Was ist die Intention des Autors, dass er jedes Mal in der Einleitung auf seine bisherigen und hier sogar zukünftigen Publikationen Bezug nimmt?

In der Einleitung erklärt CELZARD (2025: 15) weiter: „The genus *Eucypraedia* has often been confused with *Cypraedia* or regarded at best as a subgenus of *Cypraedia*. It differs, however, in the shape of the shells, which are usually more elongated than those of *Cypraedia*, but above all in the absence of longitudinal cords, although exceptions do exist.“ Ein längliches Gehäuse ist überhaupt kein gattungsbestimmendes Merkmal. Ob die „absence of longitudinal cords“ dafür herhalten kann, muss jeder für sich beantworten, zumal CELZARD (2025: 15) ausführt: „although exceptions do exist“. Die Definition muss sich ausschließlich auf die Typspezies stützen: *Cypraea elegans* J. DE C. SOWERBY, 1823 und *Cypraea sulcosa* LAMARCK, 1802. Seltsamerweise erwähnt und zeigt CELZARD (2025: T. 2) diese nicht, sondern nur andere zu *Eucypraedia* gerechnete Arten. Ähneln sich *C. elegans* und *C. sulcosa* zu sehr?

Cypraediini zeigen immer ein sehr regelmäßiges „shell grid“ auch auf dem Dorsum, wie auch CELZARD (2025: T. 2, Figs. A-D) ganz deutlich beweist. Die neu beschriebene „*Eucypraedia hawkei*“ weist stattdessen sehr unregelmäßige dorsale Rippen auf. Dieses Feature ist charakteristisch für die Gattung *Sulcocypraea* CONRAD, 1865 aus der Familie *Eocypraeidae*. Diese Gattung findet sich noch im unteren Oligozän Nordamerikas. Es wäre also naheliegender, dass diese im Indo-Pazifik sogar bis ins Miozän überleben konnte. Wäre ein vollständigeres Gehäuse für eine Beschreibung genutzt worden, wäre es wirklich offensichtlich gewesen, dass keine *Cypraediini* vorliegt, sondern eine *Eocypraeidae*. Aus diesem Grund sind die ganzen Erklärungen zu *Eucypraedia* hinfällig.

Referenzen

CELZARD, A. & LORENZ, F. (2025): *Marmorovula* †, a bizarre new genus from the Miocene of Java, with the description of two (Gastropoda: Ovulidae). – *Conchylia*, **56** (1-2): 11-18, pls. 1-2, text figs. 1-2.

International Code of Zoological Nomenclature (Online, <https://www.iczn.org/the-code/the-code-online/>) date 9-07-2025:

DIRK FEHSE
Kontaktdaten siehe Seite 6

Sonderbare Schneckenformen (2)

ROLAND HOFFMANN (D-24119 Kronshagen)

Vor zehn Jahren erschien in unseren Mitteilungen ein Artikel über sonderbare Schneckenformen. Die Mitteilungen Heft 24 (Juni 2015), Seite 33-35, kann man sich auch heute noch im Internet anschauen. (<https://www.club-conchylia.de/ccmitt/ccmitt24-2015.pdf>)

Darin ging es neben einigen Planktonschnecken der Gattung *Diacria* um ein recht ungewöhnlich geformtes Schneckengehäuse aus einer submarinen Höhle auf Kuba: *Globocornus darwini* ESPINOSA & ORTEA 2010 aus der dafür neubeschriebenen Familie Globocornidae. Bis heute ist nicht klar, wo diese Schnecken systematisch einzuordnen sind. Bei MolluscaBase und WoRMS findet man nur den Begriff „Sorbeoconcha incertae sedis“.

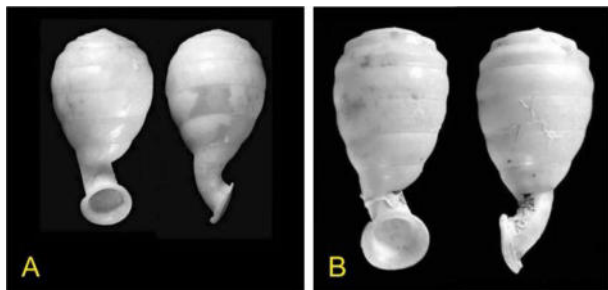


Abb. 1: **A.** *Globocornus darwini* ESPINOSA & ORTEA 2010, Holotyp, 12,36 mm h. **B.** *Globocornus nunezi* ESPINOSA & ORTEA 2025, Holotyp, 15,2 mm h.

Foto: ESPINOSA & ORTEA

Als Fundort wurde die Cueva Yemayá in der Nähe von Maria la Gorda auf der Halbinsel Guanahacabibes ganz im Westen von Kuba angegeben. In dem Muschelschill am Grunde der Höhle hatte man neben verschiedenen Fragmenten ein einziges vollständiges Exemplar von 12,36 mm Höhe gefunden.

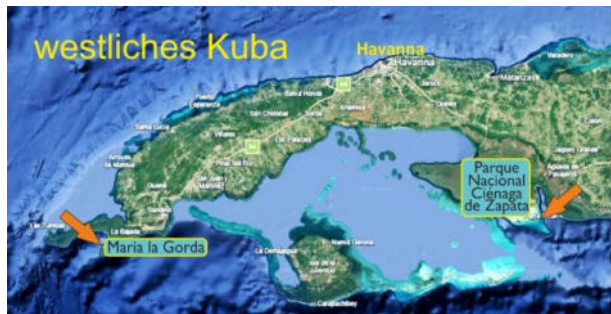


Abb. 2: Karte des westlichen Kuba mit Fundorten

Ca. 360 km weiter östlich wurde jetzt eine weitere Art dieser ungewöhnlichen Schneckengattung entdeckt, *Globocornus nunezi* ESPINOSA & ORTEA 2025. Man fand sie in einer vom Meer überfluteten Höhle sowie am Außenhang eines abgesunkenen

Korallenriffs am östlichen Ende des Parque Nacional Ciénaga de Zapata, an Kubas Süd-Küste, in 30-40 m Tiefe.

Die neue Art unterscheidet sich durch Größe, Gehäuseform und Art des Protoconchs. Auch gelang es, ein lebendes Tier zu sammeln, das für molekularbiologische Untersuchungen weitergegeben wurde. Man darf gespannt sein, ob die Formulierung Sorbeoconcha „incertae sedis“ bald revidiert werden kann.



Abb. 3: Verschiedene Aspekte von *Globocornus nunezi* ESPINOSA & ORTEA 2025, 11,8 mm h

Foto: ESPINOSA & ORTEA



Abb. 4: *Globocornus nunezi* ESPINOSA & ORTEA 2025, lebendes Tier.

Foto: ESPINOSA & ORTEA

Literatur:

ESPINOSA J. & ORTEA J. (2010) Nueva familia, género y especie de molusco gasteropodo (Mollusca: Gastropoda) de las cuevas submarinas de Cuba. – Revista de la Academia Canaria de Ciencias, **21**(3-4): 93-98.

ESPINOSA J. & ORTEA J. (2025) Nueva especie del género *Globocornus* ESPINOSA Y ORTEA, 2009 (Gastropoda: Globocornidae) del Mar Caribe de Cuba. / A new species of the genus *Globocornus* ESPINOSA Y ORTEA, 2009 (Gastropoda: Globocornidae) from the Caribbean Sea of Cuba. – Poeyana Revista Cubana de Zoología, **516**: 1-3.

Danke an STEFFEN FRANKE, D-40476 Düsseldorf, der auf die neue Art in der Poeyana aufmerksam machte.

Leben im Sand – die Psammobiidae

AXEL ALF (D-91476 Weidenbach)

Die Familie Psammobiidae (früher Sanguinolariidae) enthält kleine bis große, längliche, meist dünnschalige Muscheln, die vorne gerundet und hinten oft abgestutzt und gekantet sind. Der Wirbel ist klein, mit schwachem Schloss, das – abgesehen von der Gattung *Heterodonax* nur Hauptzähne (Cardinalzähne) und keine Nebenzähne enthält sowie einer „Nymphe“, an der das kräftige, äußere Ligament befestigt ist. Der Pallialsinus ist in der Regel groß, der Schalen-Innenrand glatt. Die Schalen sind weiß, violett bis blau und rosa bis rot oft auch innerhalb einer Art variierend. Der alte Name Sanguinolariidae leitet sich von der blutroten Farbe mancher Arten der Gattung *Sanguinolaria* ab. Die Arten leben in grobem bis feinem Sand eingegraben (daher der Name), meist im flachen Wasser. Manche Arten – speziell der Gattung *Gari* – weisen vor allem am Hinterende Schalenstrukturen in Form von Furchen und Rippen auf, man geht davon aus, dass hierdurch die Tiere besser im Sand verankert sind. Ähnliche Strukturen finden sich auch bei anderen Sandbewohnern (Tellinidae, Semelidae). Weltweit gibt es ca. 100 Arten, die in gemäßigten bis tropischen Meeren leben, in europäischen Meeren findet man immerhin sechs Arten der Gattung *Gari*, eine Art der Gattung *Hiatula* ist im Mittelmeer eingewandert.

Psammobiidae gehören nicht zu den von Sammlern stark nachgesuchten Arten, und werden deswegen auch nur selten angeboten, dabei gibt es eine Anzahl recht attraktiver Arten. Derzeit werden folgende Gattungen akzeptiert:

Asaphis COSSMAN, 1886: 2 Arten, je eine im tropischen Indopazifik und eine in der Karibik, Synonym: *Psammocola*

Gari SCHUMACHER, 1817: 57 Arten, weltweit in gemäßigten bis tropischen Meeren, 6 Arten in

europäischen Meeren, Synonym: *Psammotaea*, oft mit *Hiatula* (= *Soletellina*) verwechselt, die rechte Schale enthält 1 oder 2 Cardinalzähne, die linke 2 oder 3. Das hintere Schalenende ist abgestumpft, oft gewinkelt.

Heterodonax MØRCH, 1853: 4 Arten, 2 in Mittelamerika, 1 im westlichen Indischen Ozean, 1 in Westafrika, Schloss neben den Cardinalzähnen mit schwachen Lateralzähnen.

Heteroglypta VON MARTENS, 1880: 1 stark skulpturierte Art im Indopazifik.

Hiatula MODEER, 1793: 23 Arten im gemäßigten bis tropischen Indopazifik, 1 Art (*H. rosea*) in Mittelmeer eingewandert, beide Schalen enthalten 1 oder 2 sehr kleine Cardinalzähne, Periostracum gelb bis grünlich braun, glänzend, Synonyme: *Soletellina*, *Psammotella*.

Nuttallia DALL, 1898: 4 (HUBER, 2010) oder 6 (molluscabase.org) Arten im westlichen Pazifik, 1 im Ostpazifik (Kanada bis Baja California)

Psammospaerita JOUSSEAUME, 1894: 1 Art im Golf von Aden, die von HUBER (2010) aufgeführte *P. tschangsi* wird von molluscabase.org zur Gattung *Nuttallia* gestellt (hier nicht abgebildet).

Psammotella HERMANNSEN, 1852: 2 Arten, jeweils 1 auf beiden Seiten von Mittel- und Südamerika, bei Huber (2010) als Untergattung von *Sanguinolaria* geführt, die Gattung *Psammotella* ADAMS & ADAMS, 1856 ist ein Synonym von *Hiatula*

Sanguinolaria LAMARCK, 1799: 3 Arten westliches Amerika, 1 Karibik bis Brasilien, 1 Westafrika, 1 westlicher Indischer Ozean.

Literatur:

HUBER, M. (2010): Compendium of Bivalves. – 901 pp., Hackenheim (ConchBooks).

molluscabase.org

POWELL, A.W.B. (1979): New Zealand Mollusca. – 500 pp., Auckland, Sydney, London (COLLINS)



Asaphis violacea, coll. R. HOFFMANN

Psammobiidae



Gari occidentalis (Philippines, 104)



Gari maculosa
(New Caledonia, 62)



Gari solida
(Chile, 79)



Gari oriens
(Solomon Islands, 57)



Gari elongata
(New Caledonia, 64)

Gari convexa
(New Zealand, 72)

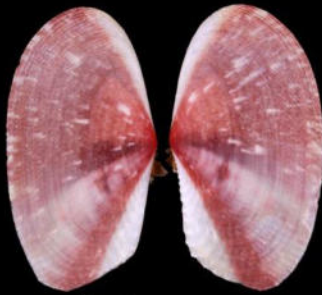


Gari juliae
(Philippines, 36)



Gari amethysta
(Taiwan, 57)

Psammobiidae



Gari pennata
(Philippines, 20)



Gari pennata
(New Caledonia, 18)



Gari costulata
(Italy, 20)



Gari galathea
(Philippines, 31)



Gari pulcherrima
(Indonesia, 28)



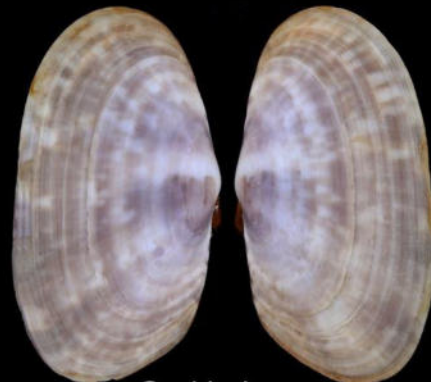
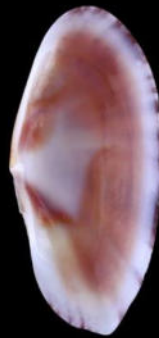
Gari pulcherrima
(Philippines, 26)



Gari squamosa
(Philippines, 20-25)



Gari pseudoweinkauffi
(Portugal, 29)



Gari helenae
(W.-Costa Rica, 39)

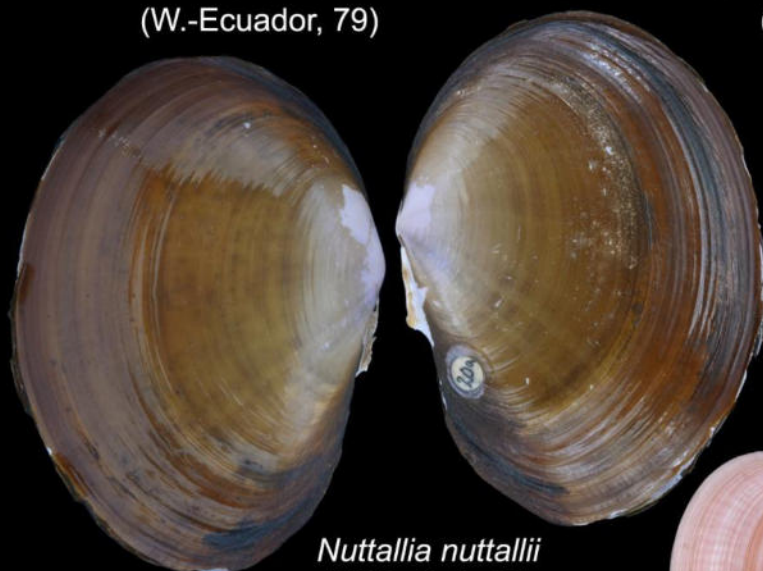
Psammobiidae



Psammotella bertini
(W.-Ecuador, 79)



Psammotella cruenta
(Brasil, 70)



Nuttallia nuttallii
(USA, Cal., 88)



Heterodonax bimaculatus
(Brasil, 9)



Heterodonax pacificus
(W.-Panama, 18)



Nuttallia ezonis
(China, 45)



Heterodonax ludwigii
(Mozambique, 24)

Psammobiidae



Asaphis violascens
(Maldives Islands, 65)



Asaphis violascens
(Philippines, 49)



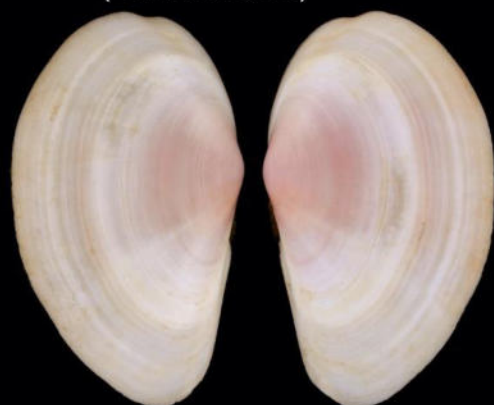
Heteroglypta contraria
(Mozambique, 25)



Asaphis deflorata
(Bahamas, 58)



Sanguinolaria tellinoides
(W.-Mexico, 57)



Sanguinolaria sanguinolenta
(Brasil, 54)



Schloss von *Gari depressa*: links 1 gefurchter Hauptzahn, rechts 2 Hauptzähne, an der Nymphen ist das Ligament befestigt.

Psammobiidae



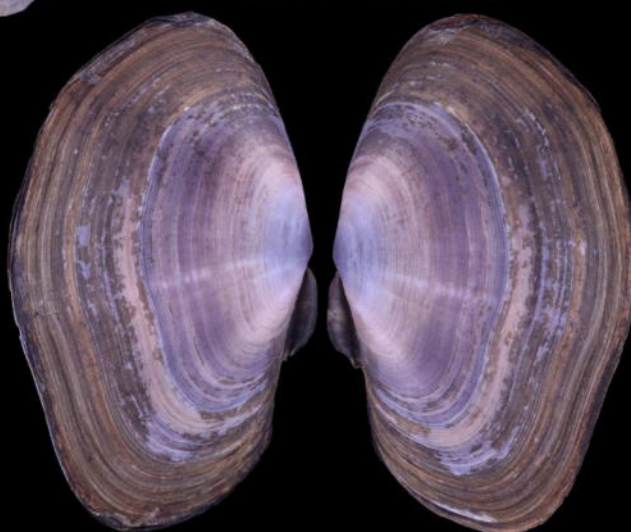
Hiatula diphos
(Indonesia, 101)



Hiatula biradiata
(SA, Australia, 60)



Hiatula adamsii
(Philippines, 83)



Hiatula chinensis
(Taiwan, 99)



Hiatula siliquens
(New Zealand, 32)



Hiatula donacoides
(SA, Australia, 31)



Hiatula nitida
(New Zealand, 40)

Meldung aus der Senckenberg Pressestelle vom 10.10.2025 12:12

Seit fast 40 Jahren vermisst: Meeresschnecke gilt seit heute als ausgestorben

JUDITH JÖRDENS, Pressestelle der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung

Eine ehemals auf der Kapverdischen Insel São Vicente vorkommende Meeresschnecke gilt nun als offiziell ausgestorben. Dies gab die Rote Liste gefährdeter Arten der IUCN (International Union for Conservation of Nature) heute bekannt. Seit der letzten Sichtung von *Conus lugubris* REEVE 1849 im Jahre 1987 wurde kein Individuum mehr gefunden. Küstenbebauung und die Zerstörung ihres sensiblen Lebensraums führten zu dem Verschwinden der Kegelschnecke. Der Verlust der Art hat inzwischen zu wirkungsvollen Schutzmaßnahmen in Kap Verde geführt und neue Impulse für den Schutz mariner Wirbelloser weltweit gesetzt.

Die jetzt als ausgestorben geltende Schnecke aus der Familie der Kegelschnecken war bis in die späten 1980er Jahre in der Mاتیota-Region an der Nordküste von São Vicente häufig anzutreffen. „Die Ursache ihres Verschwindens liegt in massiven Eingriffen in den Lebensraum der erdnussgroßen Meeresschnecke“, erklärt Prof. Dr. JULIA SIGWART vom Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum Frankfurt und fährt fort: „Insbesondere die Küstenentwicklung und die damit verbundene Zerstörung des ohnehin kleinen Habitatbereiches haben zum Aussterben dieses räuberischen Mollusks geführt.“

In früheren Bewertungen der IUCN wurde die Art als gefährdet geführt; nun wurde der Status auf „Extinct“, also ausgestorben, geändert. Der letzte bestätigte Nachweis eines lebenden Exemplars stammt aus dem Jahr 1987. Auch jährliche Suchaktionen ab 2011 unter Leitung des Wissenschaftlers GUILHERME MASCARENHAS von der Universidade Técnica do Atlântico auf São Vicente brachten keinen Erfolg. „Seit 38 Jahren konnten keine lebenden Exemplare dieser Art mehr gefunden werden. Diese Zeit reicht über mindestens sechs Schnecken-Generationen hinweg. Angesichts dieser Fakten können wir mit trauriger Gewissheit feststellen, dass *Conus lugubris* ausgestorben ist“, erklärt Dr. MANUEL JIMENEZ TENORIO, Molluskenexperte von der Universität Cádiz, der maßgeblich an der Bewertung beteiligt war.

Bisher sind nur rund 15 Prozent aller bewerteten Arten auf den Roten Listen der IUCN marinen Ursprungs, lediglich 20 Prozent sind Wirbellose. „Um diese Lücke zu schließen, haben wir – als Teil der Gesamtstrategie der Senckenberg Ocean Species Alliance (SOSA) – die ‚Marine Invertebrate Red List Authority (MIRLA)‘ ins Leben gerufen – mit dem Ziel, Bewertungen mariner Wirbelloser weltweit zu beschleunigen“, erläutert SIGWART, Koordinatorin von MIRLA und betont: „Die Rote Liste ist ein politisch bedeutendes Instrument zur Förderung von Schutzmaßnahmen.“

Bereits 2011 zeigte eine umfassende Studie, dass die Kegelschnecken in Kap Verde stark gefährdet sind – insbesondere die dortigen endemischen Arten. Diese Erkenntnis war mitentscheidend dafür, dass Kap Verde im Jahr 2022 ein neues Gesetz zum Schutz heimischer Tier- und Pflanzenarten verabschiedete. Die Initiative wurde federführend von Forschenden der Universität Cádiz und dem Museo Nacional de Ciencias Naturales-CSIC in Spanien getragen – unter Leitung von Dr. RAFAEL ZARDOYA – sowie in Zusammenarbeit mit RUI FREITAS von der Universidade Técnica do Atlântico in Kap Verde.

„Es ist zutiefst traurig, dass wir erneut eine Art für immer verloren haben. Gleichzeitig schenkt es Hoffnung, dass die durch das Schicksal der kleinen Kegelschnecke angestoßenen Schutzgesetze künftige Generationen von Arten vor dem gleichen Verlust bewahren können“, schließt SIGWART.

Wissenschaftliche Ansprechpartner:

Prof. JULIA SIGWART
Co-Leiterin Senckenberg Ocean Species Alliance
Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum
Frankfurt

julia.sigwart@senckenberg.de

Dr. ALICA TORKOV
Public Engagement Strategist
Senckenberg Ocean Species Alliance

Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum
Frankfurt

Tel. 069 7542 1359
alica.torkov@senckenberg.de

Nachzulesen unter
<https://idw-online.de/de/news859548>

Herzlichen Dank an MICHAEL HÖLLING,
D-44143 Dortmund, der auf diesen Link
aufmerksam machte. [Red.]



Abb. 1: *Conus lugubris* REEVE 1849, die bis 24 mm groß wird und früher ausschließlich an der Nordküste von São Vicente (Kap Verde) vorkam, gilt inzwischen als ausgestorben.
Foto: M.J. TENORIO

Anmerkung der Redaktion:

E. ROLÁN hatte erst 1987 die Art in einem Artikel in *La Conchiglia* revidiert. Die kleine Schnecke konnte bis 24 mm hoch werden, lag jedoch meist im Bereich zwischen 10 und 13 mm. Die Baía de Matiota an der Nordküste von São Vicente war das einzige Gebiet, in dem diese Conide gefunden worden war. Baía de Matiota ist eine andere Bezeichnung für den Strand Laginha in Mindelo. Der Strand ist bei Einheimischen und Touristen gleichermaßen beliebt und bekannt für sein paradiesisches Meer, den Sandstrand, Terrassen, Sportmöglichkeiten und nächtliche Aktivitäten.

Bereits 2005 musste der Autor jedoch berichten, dass der Originalfundort durch Hafenbauten zerstört worden war. Auch bei intensiver Suche in der direkten Umgebung ließ sich kein *Conus lugubris* mehr entdecken, und ROLÁN mutmaßte schon damals vor 20 Jahren, dass diese Art durch den menschlichen Einfluss ausgerottet worden ist.

Literatur:

ROLÁN, E. (1987): *Conus lugubris* REEVE, 1849: valid species from the Archipelago of Cape Verde. – *La Conchiglia*, **19** (222-223): 12-13.

ROLÁN, E. (2005): *Malacological Fauna from the Cape Verde Archipelago*. – 455 S., Hackenheim (ConchBooks).

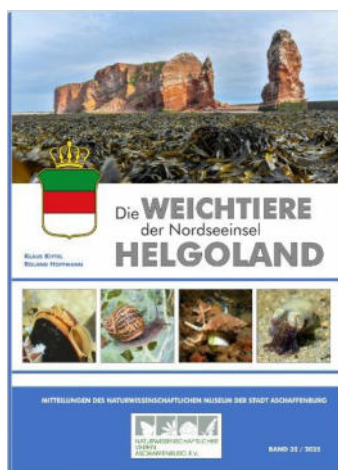


Abb. 2: Ein Blick aus der Vogelperspektive auf die Bucht von Matiota, heutzutage ein Strandabschnitt im Stadtgebiet von Mindelo (76.000 Einwohner), zeigt den starken Einfluss durch die Baumaßnahmen der Zivilisation.

(Foto: Google Earth)



KITTEL, K. & HOFFMANN, R. (2025): Die Weichtiere der Nordseeinsel Helgoland. Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Museums der Stadt Aschaffenburg. Band 32, 440 Seiten. 220 x 305 x 22 mm. Naturwissenschaftlicher Verein Aschaffenburg. ISSN 0939-1944. 58 € incl.



ROLAND HOFFMANNs interessanter Vortrag ‚Die Weichtiere der Nordseeinsel Helgoland‘ aus dem Jahr 2024 ließ zwar einiges erwarten, mit dem nun vorgelegten Band gleichen Titels überraschen die Autoren KLAUS KITTEL und ROLAND HOFFMANN jedoch mit einem umfassend illustrierten und hochgradig informationsdichten Werk, das formal und inhaltlich reichlich Alleinstellungsmerkmale aufweist. Dies ist nicht nur durch die besonderen biogeographischen, geomorphologischen und historischen Aspekte der einzigen deutschen „Hochseeinsel“ bedingt, sondern vor allem auch der Präsentation der Resultate jahrelanger Sammel-, Dokumentations- und Recherchetätigkeit durch die beiden Autoren geschuldet. Dabei soll die Monographie ‚kein spezielles Bestimmungsbuch‘ sein, aber unbedingt die Literaturlücke zur Regionalfauna Helgoland schließen. Die einleitenden Kapitel beschäftigen sich mit grundlegenden Aspekten der Historie, Geographie, Ökologie und Paläontologie des Untersuchungsgebietes. Der Hauptteil des Buches stellt die einzelnen, für Helgoland dokumentierten Arten, vor. Dabei handelt es sich um eine Malakofauna

hoher Diversität mit fünf Arten Käferschnecken (Polyplacophora), einer Art Grabfüßer (Scaphopoda), mehr als 200 nicht nur Meeres-, sondern auch Land- und Süßwasserarten Schnecken (Gastropoda), ca. 90 Muschelarten (Bivalvia) sowie elf bis zwölf Arten Kopffüßer (Cephalopoda). Auch bei gehäusetragenden Arten kommen die Abbildungen lebender Tiere nicht zu kurz. Die standardisierten Artenporträts beinhalten neben der morphologischen Charakterisierung auch Angaben zu Lebensraum, Ökologie, Gefährdungsgrad und Verbreitung sowie generelle Anmerkungen, die oft verwandte Arten miteinbeziehen. Durch viel Liebe zum Detail kommen dabei auch fortgeschrittene Sammler und Malakologen auf ihre Kosten. Schließlich wird neben den von den Autoren in Feldarbeit gefundenen Arten auch die in der Literatur dokumentierte Fauna kritisch gewürdigt.

Nach dem Info-Box-Prinzip sind immer wieder farblich abgesetzte Texte eingefügt, die wiederholte, didaktisch wertvolle Exkurse gewährleisten. Dabei werden biologische Besonderheiten einzelner Arten und Familien vorgestellt. Die Qualität der Abbildungen, einschließlich Karten, Diagramme und Tabellen ist hervorragend.

Für den Buchliebhaber verbleibt als einziger Wermutstropfen die Qualität des Papiers, dabei dürften die relativ dünnblättrigen Seiten allerdings Ausdruck des hervorragenden Preis-Leistungsverhältnisses sein und kaum von der inhaltlichen Exzellenz ablenken.

Den beiden Autoren ist neben dem dokumentarischen auch die Umsetzung eines didaktischen Anspruchs ohne Einschränkungen gelungen. Daher richtet sich die Empfehlung zur Anschaffung und Lektüre des Buches nicht nur an explizit malakologisch Interessierte, sondern an ein breites Publikum mit biologischem, geologischem, ökologischem und historischem Informationsbedarf. Dieses Fazit begründet die seitens der Autoren beabsichtigte ‚Hommage auf die Weichtiere und auf die Felseninsel Helgoland‘.

CHRISTIAN BÖRNKE



Stete Drehung höhlt den Stein – Über das Leben von bohrenden Muscheln

ROLAND HOFFMANN (D-24119 Kronshagen)

Was ist dein Hobby? Muschelsammeln! Die deutsche Sprache ist da etwas diffus, meint man doch meistens auch die Schalen von Schnecken, vielleicht sogar Grabfüßern, Käferschnecken oder beschalten Kopffüßern. Manche „Muschelsammler“ haben keine einzige Muschel in ihrer Sammlung!

In diesem Artikel soll es jetzt aber mal tatsächlich um Muscheln (Bivalvia) gehen, ähnlich wie in den Artikeln von PETER SCHULTZ vor sieben Jahren in den Mitteilungen Nr. 28-30. Mich erstaunen die bewundernswerten Fähigkeiten dieser Lebensformen immer wieder aufs Neue. Die meisten Muscheln leben im Verborgenen, tief versteckt in Felsspalten oder vergraben und eingebettet in weichen Sand- oder Schlickböden. Manche Arten haben es jedoch geschafft, auch verdichtete oder harte Lebensräume zu besiedeln wie Ton, Torf, Holz, Kalk- oder Sandstein: Die Bohrmuscheln.

Der deutsche Name Bohrmuschel ist kein systematischer Begriff, sondern beschreibt nur eine Lebensform. Manche dieser Tiere bohren mit chemischer Unterstützung, d.h. sie produzieren Säure an ihren Mantelrändern, andere bohren rein mechanisch.

Mechanisch bohrende Muscheln:

Bei uns an der Nordseeküste findet man beispielsweise häufig die Amerikanische Bohrmuschel, *Petricolaria pholadiformis* (LAMARCK 1818), auch Engelsflügel genannt. Sie gehört zu den Venusmuscheln (Veneridae). Sie wurde 1890 mit Austern nach Großbritannien (Essex) eingeschleppt und hat sich seitdem in ganz Europa durch rasche Ausbreitung etabliert. Zum Schutz vor Fressfeinden bohrt die Muschel in Torf, Ton oder verfestigte Klei- und Schlickböden, manchmal sogar in Kalkstein. Dort steckt sie mit ihrem Vorderende tief im Bohrloch und streckt die langen Siphonen nach hinten zur Öffnung hinaus, um Wasser mit Nahrungspartikeln und Sauerstoff einzustrudeln. Der Bohrvorgang erfolgt rein mechanisch ohne chemische Hilfsmittel.



Abb. 1: *Petricolaria pholadiformis* (LAMARCK 1818), Amrum, 56 mm

Vielleicht etwas ähnlich, aber aus einer völlig anderen Familie, ist die heimische Weiße Bohrmuschel *Barnea candida* (LINNAEUS 1758). Sie ist ein Vertreter aus der Familie der „echten“ Bohrmuscheln Pholadidae und besitzt im lebenden Zustand auf der Rückenseite vor dem Wirbel noch eine zusätzliche Kalkplatte, den sogenannten Proto-plax. Von *Petricolaria* unterscheidet sie sich auch darin, dass sie keine Schlosszähne hat, dafür ragt ein hakenartiger Kalkstift in den Raum, die sog. Apophyse.



Abb. 2: *Barnea candida* (LINNAEUS 1758), Helgoland, 21 mm. Das Vorderende mit dem Wirbel zeigt nach links, das langgestreckte Hinterende nach rechts.

Die Überfamilie Pholadoidea umfasst drei Familien mit ca. 225 Arten, die in 34 teils hochspezialisierte Gattungen eingeteilt werden.

1. Pholadidae (Bohrmuscheln)
2. Teredinidae (Schiffsbohrwürmer)

3. Xylophagidae („Holzfresser“, Gattung *Xylophaga* u.a.) Die mehr als 50 nur wenige Millimeter großen Arten haben sich auf abgesunkenes Holz bis in große Meerestiefen spezialisiert.

(Beachte das „a“ im Namen! Mit Xylophagidae werden Holzfliegen, Gattung *Xylophagus* u.a. benannt.)

Weltweit gibt es von der Familie Pholadidae mehr als 70 Arten von kleinen (20 mm, Gattung *Jouannetia*) bis ziemlich großen Arten (über 20 cm, Gattung *Cyrtopleura*). Bei uns in der Nordsee gibt es außer *B. candida* noch zwei weitere Arten.

Pholas dactylus LINNAEUS 1758, die Dattelmuschel, ist nur noch selten am Felssockel der Insel Helgoland zu entdecken. Sie bildet an der Dorsalseite noch drei zusätzliche Kalkplatten aus. Vor dem Wirbel den Protoplax, auf dem Wirbel den Mesoplax und dahinter den Metaplax. Diese Kalkstrukturen werden jedoch meist nur bei lebenden Individuen gefunden. Werden die Tiere gestört, geben sie einen klebrigen Schleim ab, der durch seine Biolumineszenz auffällt. Insgesamt liegt das Verbreitungsgebiet zwischen Norwegen und Nordafrika im Küstenbereich von der oberen Dauerflutzone bis in Tiefen von 10-20 m. Hier bohren sie Wohnröhren von etwa doppelter Gehäuselänge in unterschiedlichste Substrate ähnlich wie bei den anderen Bohrmuscheln, um Helgoland v.a. in Kalkstein.



Abb. 3: *Pholas dactylus* LINNAEUS 1758, Bretagne, 122 mm mit dorsalen Zusatzplatten

Die dritte heimische Art aus der Familie der Pholadidae ist *Zirfaea crispata* (LINNAEUS 1758), die öfter mal an einem Nordseestrand angespült wird. Bei geeigneter Umgebung bilden die Bohrmuscheln (nicht nur *Zirfaea*) gerne ganze Kolonien, wie Unterwasseraufnahmen belegen.

Die Muscheln haben einen optimalen Schutz vor Fressfeinden, können aber andererseits ihre enge Höhlung zeitlebens nicht mehr verlassen, da sie als Jungtier in das Substrat eingedrungen und im Laufe ihrer Entwicklung gewachsen sind.

Wie schaffen sie es, sich in derart hartes Substrat hineinzubohren? Ihr Motto lautet: Stete Drehung höhlt den Stein. Als Werkzeug dient ihnen das Vorderende ihrer Schale, das sich durch feilenartige Rinnen auszeichnet, die mit scharfen Raspelzähnen gesäumt sind, an denen bei älteren Exemplaren



Abb. 4: *Zirfaea crispata* (LINNAEUS 1758), Helgoland, Nordstrand 46 mm, *Zirfaea-crispata*-Kolonie in situ im Kattegat nahe Fredericia, Dänemark (Foto: D. SCHORIES)

deutliche Abnutzungsspuren zu erkennen sind. Bei *Zirfaea* wurde ihre Arbeitsweise dadurch beobachtet, dass man bewohnte Röhren seitlich angeschnitten hat. Man sieht dann, dass sich der Fuß, der durch eine Öffnung am vorderen unteren Schalenrand hinausgestreckt wird, an der Wand des Bohrganges förmlich festsaugt und nun die Muschel wie einen Bohrer ein wenig um ihre Längsachse dreht, wobei er ihren Vorderrand gegen das blinde Gangeende presst. Diese Drehung wird durch die Kontraktion des Fußretraktors einer Körperseite verursacht. Um die Schale einmal völlig um ihre Längsachse zu drehen, muss *Zirfaea* den Ansatzpunkt ihres Fußes etwa 32mal auf der Röhrenwand quer zur Längsrichtung verschieben. Das Abraspeln des Gesteins geschieht dabei lediglich mit dem Schalenvorderteil, das bei jeder Längsdrehung langsam geöffnet und geschlossen wird und dabei Steinpartikel abkratzt.

Zur Ausführung dieser Bewegung ist ein besonderer Mechanismus geschaffen worden. Am Körperrücken bildet der Mantel unter dem Ligament einen Dorsalwulst. Dieser scheidet Schalensubstanz ab. Der Form des Wulstes entsprechend wölbt sich der dabei entstehende dorsale Schalenrand nicht zur Mittellinie, sondern der divergiert seitwärts. Gleichzeitig wandert der vordere Schalen-schließer an die Oberseite in den Mantelwulst hinein und verbindet die beiden

klaffenden Schalenoberränder, wodurch der zu einem Schalenöffner wird, der als Antagonist des hinteren Schließmuskels arbeitet. Mit fortschreitendem Wachstum wird der Gang durch die Muschel so verlängert und am blinden Ende erweitert. Man ermittelte beispielsweise, dass ein Vertreter der Gattung *Pholadidea* auf diese Weise in 5-6 Jahren eine Röhre von 14 cm Länge und 2,7 cm Maximaldurchmesser in das Gestein gräbt (KÄSTNER 1969).



Abb. 5: *Zirfaea crispata* (LINNAEUS 1758), das Bohrwerkzeug von oben, von vorn, von unten

Neben der Unterfamilie der Pholadinae wird noch die große Unterfamilie der Martesiinae angegeben, die an ihrem Vorderende wie einen zusätzlichen Schutzhelm ein sog. Callum ausgebildet haben. Hier ein Beispiel aus dem pazifischen Raum:



Abb. 6: In einem Stück verfestigtem Ton aus Nord-Kalifornien steckt eine *Penitella penitum* (CONRAD 1837). Darüber erkennt man benachbarte Gänge.



Abb. 7: *Penitella penitum* (CONRAD 1837), Nord-Kalifornien, Manchester Beach, 75 mm. Man sieht deutlich das Callum sowie den in den Raum ragenden Kalkstift, die Apophyse.

Die Schalen von *Zirfaea crispata* haben auf Grund ihrer Funktion schon eine für Muscheln recht ungewöhnliche Form. Noch stärker abgewandelt sind die Schalen der Familie der Teredinidae, der Schiffsbohrmuscheln mit ca. 85 Arten. Diese Mollusken bohren lange Gänge in abgesunkenes Holz (oder Holzschiffe oder Holz-Hafenbauten). Die Schalen selbst sind nur noch hochspezialisierte Bohrwerkzeuge am vorderen Ende eines langen wurmartigen Tieres. Die beim Bohren anfallenden Zellulosepartikel des Holzes werden neben dem



Abb. 8: *Teredo navalis* LINNAEUS 1758 – **A:** Die Schalen (Foto A. ALF) **B:** Ein Stück Treibholz und Schlagzeile der Bild-Zeitung in einer Ausstellung (Foto R. HOFFMANN) **C:** Hinterenden in situ **D:** Vorderende in situ (Fotos D. SCHORIES)

eingestrudelten Plankton zusätzlich als Nahrung aufgenommen. Bei der Verdauung der Zellulose helfen spezielle Bakterien im Magen der Muschel. Die röhrenförmigen Wohngänge des bei uns vorkommenden *Teredo navalis* LINNAEUS 1758, aus denen die langen Ein- und Ausströmsiphonen gestreckt werden, sind innen mit Kalk ausgekleidet und lassen sich zusätzlich mit zwei Kalkplatten, den sog. Paletten, verschließen, wenn beispielsweise Fressfeinde oder auch Süßwassereinbruch drohen. *Teredo* spp. haben v.a. in der Vergangenheit durch ihre Bohr- und Fraßtätigkeit an Schleusentoren, Hafenanlagen und Holzbooten enorme Schäden verursacht. Um die Muschel zu bekämpfen kamen häufig umweltschädliche Gifte und Imprägnierungsmittel zur Anwendung. Heute werden zerfressene Holzpfähle meist durch Betonkonstruktionen ersetzt.

Verwendete Literatur:

- HUBER, M. (2010): Compendium of Bivalves. Vol 1 – 901 Seiten, Hackenheim (ConchBooks)
- HUBER, M. (2015): Compendium of Bivalves. Vol 2 – 907 Seiten, Harxheim (ConchBooks)
- KÄSTNER, A. (1969): Lehrbuch der Speziellen Zoologie. Band 1: Wirbellose. – 898 Seiten, Jena (VEB GUSTAV FISCHER Verlag)

Chemisch bohrende Muscheln:

Die mit Säureausscheidung arbeitenden Bivalven dringen ausschließlich in Kalkstein ein und zeichnen sich dadurch aus, dass ihr Periostrakum keinerlei Spuren mechanischer Abnutzung zeigt, also stets völlig unversehrt ist. In eine enge Glasröhre versetzt, spreizt die zu dieser biologischen Gruppe gehörige *Lithophaga* ihre Schalen und schmiegt ihre eng aneinander gelegten Mantelränder an die Röhrenwand, wobei das Vorderende des vorgestreckten vorderen Mantelabschnittes gegen das blinde Ende der Röhre gedrückt wird. In ähnlicher Weise werden die Tiere sicher auch in ihren Steingängen liegen und durch säurehaltige Drüsen des Mantelrandes bei engem Kontakt den umliegenden Stein lösen. (KÄSTNER 1969)



Abb. 9: *Lithophaga lithophaga* (LINNAEUS 1758), Griechenland, Insel Zakynthos, 40 mm. Das geschlossene braune Periostrakum ist sicherlich auch wichtig für die Muschel, damit sie sich nicht selbst mit ihrer Säure auflöst.

Die steinbohrenden Lithophaginae mit ihren über 50 Arten in sechs Genera werden in die Familie der Miesmuscheln (Mytilidae) eingeordnet. (HUBER 2010)

Abschließend noch der Hinweis, dass insgesamt allen bohrenden Muscheln ökologisch eine hohe Bedeutsamkeit zukommt, da sie die Wegbereiter für die Refugien von vielen Schnecken, Krebsen und Würmern sind, die die Ökosysteme bereichern.

KITTEL, K. & HOFFMANN, R. (2025): Die Weichtiere der Nordseeinsel Helgoland. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Museums der Stadt Aschaffenburg **32**: 1-440, Aschaffenburg.

© Sämtliche Fotos vom Autor, sofern nicht anders gekennzeichnet.



Öffnungszeiten:
Sommer 01. Juli - 14. Oktober
Do.- So. von 12.00 bis 18.00 Uhr
Winter 15. Oktober - 30. Juni
Fr.- So. von 13.00 bis 18.00 Uhr
Termine außerhalb der
Öffnungszeiten nach Vereinbarung



**MUSCHEL
MUSEUM
OCHSENHAUSEN**

Bahnhofstraße 9
88416 Ochsenhausen
Tel. 0160/97349087
info@muschelmuseum-ochsenhausen.de
www.muschelmuseum-ochsenhausen.de

Händler werben bei Club-Kollegen



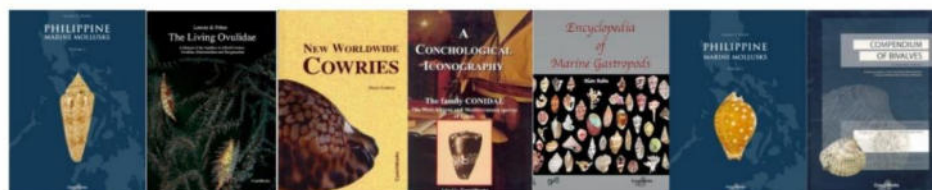
publishing house, book trader & antiquarian

**You are looking for books on shells?
More than 6.000 titles on Mollusks!**

www.conchbooks.de

Don't hesitate to contact us.

E-mail: conchbooks@conchbooks.de





AUSTRALIAN SEASHELLS

HUGH MORRISON & SIMONE PFUETZNER

5 Ealing Mews, Kingsley, W.A. 6026
Australien

Tel. +61 8 940 998 07, Fax +61 8 940 996 89
shells@seashells.net.au
www.australianseashells.com



Deine Anzeige?

Your advertisement?

Unsere Preise (nur für Mitglieder):

Our taxes (for members only):

1/8	Seite page	0.- €	1/4	Seite page	10.- €
1/2	Seite page	25.- €	1/1	Seite page	55.- €

Eigenes Design? - Schick uns Deine Daten per E-Mail!
Own Design? - Send your data by e-mail!



Dr. FELIX LORENZ

felix@cowries.info
molluscan-science.org

Ich kaufe ganze Sammlungen.
Vielleicht auch Ihre.



Siput - Indonesian Shells

SRI AMBARWATI & DOMINIQUE LIPKE

Raiffeisenstrasse 71
D-56072 Koblenz
Germany

siput@email.de



SPECIMEN SHELLS

WOLFGANG PROESTLER

<http://www.ebay.de/usr/boholshells>
proshell1@yahoo.com



MOSTRA MONDIALE

Dr. TIZIANO COSSIGNANI
Via Montegrappa, 24
I-60020 Sirolo (AN)

malacologia@fastnet.it
www.malacologia.it

SHELLBROTHERS.BE

MONSECOURBROTHERS SPECIMEN SHELLS



David & Kevin Monsecour
Dahliastraat 24
3200 Aarschot
Belgium
+32496505181

visitors welcome
monthly list upon request
monsecourbrothers@telenet.be
www.shellbrothers.be
monthly updated



E. adansonianus adansonianus (Crosse & Fischer, 1861), Bahamas, 106.1 mm. *M. anseeuwii* (Kanazawa & Goto, 1991), Philippines, 111.4 mm. *P. amabilis f. maureri* Harasewych & Askew, 1993, USA, 42 mm. *B. tangaroana* (Bouchet & Métivier, 1982), New Zealand, 55.9 mm. *P. quoyanus* (Fischer & Bernardi, 1856), Curaçao, 50.7 mm. *B. philoppei* Poppe, Anseeuw & Goto, 2006, Philippines, 65.1 mm. *B. charlestonensis* Askew, 1987, Martinique, 77.3 mm. *B. midas* (Bayer, 1965), Bahamas, 82.7 mm.

YOUR CONCHOLOGICAL HOME ON THE NET

150,000 pictured specimens of common and rare shells for **your collection**.

Conchology, Inc. continues to develop its conchological goals by supplying worldwide collectors with the best quality and the best documented shells. Conchology, Inc. is powered by Guido and Philippe Poppe together with a dedicated staff of 24.

www.conchology.be

philippe@conchology.be

Cebu Light Industrial Park, Basak, Cebu 6015, Philippines
Tel: +63 32 495 99 90 Fax: +63 32 495 99 91 www.conchology.be

 **Conchology, Inc.**



As a dealer you should become
a member of the Club Conchylia!

Here

you could find also **your**
advertisement free of charge!



Tinga-Import

LUTZ P. SEEBACH

Muscheln, Schnecken, Seeigel, Seesterne, Krebse usw.
Ankauf, Verkauf, Tausch

Hinter der Jungenstr. 4

D-56218 Mühlheim-Kärlich

Tel. 0049-(0)261-9 222 556

E-Mail: lutz.seebach@gmail.com



SPECIMEN SHELLS

KOEN FRAUSSEN

Leuvenstr. 25

B-3200 Aarschot

Tel./Fax +32 (0)16 570 592

Koen.Fraussen@skynet.be



SPECIMEN SHELLS

WILLY VAN DAMME

Gijzenveldstraat 99

B-3690 Zutendaal

kauri@telenet.be

<http://myworld.ebay.com/willykauri>



RIKA GOETHAELS & FERNAND DE DONDER

Melsbroeksestraat 21; B-1800 Vilvoorde-Peutie
BELGIUM

Tel.: 0032(0)22539954; Fax : 0032(0)22523715

E-Mail: fernand.de.donder@pandora.be

<http://www.shellcabinet.com/Fernand/index.html>

WORLDWIDE SPECIMEN SHELLS

10 minutes from Brussels Airport. Visitors welcome.

All families from the very common to the ultra rare.

Worldwide shells: specialized in the smaller families and Europe.

Free list on request, good quality shells at the best prices.

Satisfaction guaranteed



RHEINBACHER STEINLÄDCHEN CONCHYLIENHANDEL

PETER HARDENBERG

Brahmsstraße 25

D-53359 Rheinbach

Tel. 0049-(0)02226 -16 80 39

0170/482 48 27

PHardenbg@aol.com

www.conchshop.de

www.conchylien.blogspot.de



SPECIMEN SHELLS

DAVIDE MARIA OLGATI

Via Molino Vecchio 32

I-20064 Gorgonzola

+39 335 57 38052

taft1975@libero.it



LATIAxis S.R.L.

IACOPO & BRUNO BRIANO

Via Molinero 19 A / I

I 7100 Savona

Italien

Tel. +39 019 253 410

Fax +39 019 263 063

info.latiaxis@tin.it



Categories



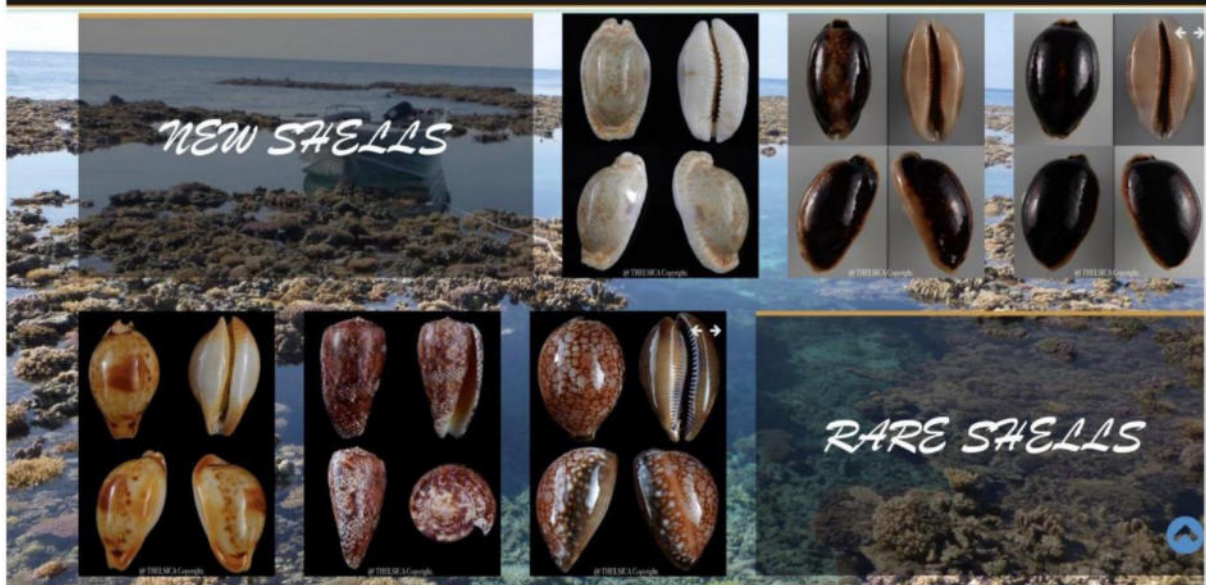
News Shells



Who is Thelsica



Discover Thelsica's shells treasures....



All the Last Thelsica's treasures...



Auflösung unseres Preisrätsels aus Heft 44

Nach der Idee von CHRISTINE ERBERSDOBLER
(D-87448 Waltenhofen)



Frage: Welchen Namen trägt sein Werk heute?

Richtige Antwort: Die abgebildete Schnecke kriecht am Rande des Gemäldes „**Die Verkündigung**“ von FRANCESCO DEL COSSA, einem Mitglied der sog. Schule von Ferrara in Norditalien. Tempera auf Pappelholz um das Jahr 1470. Das Werk hängt heute in der Gemäldegalerie alter Meister in Dresden.

Aus den zwölf eingesendeten Antworten (alle richtig!) wurde auf der Börse der Gewinner ausgelost:



Herzlichen Glückwunsch!

Und warum kriecht die Schnecke in COSSAs Bild?

Dazu eine Anmerkung aus der E-Mail unseres Mitgliedes Dr. WOLFGANG GIBB aus Göttingen:

„Ich habe vor wenigen Jahren mal eine Powerpoint-Präsentation gebastelt zum Thema "Die Schnecke in der Kultur". Da habe ich gerade schnell noch mal nachgesehen: die Schnecke ist in dem Bild von FRANCESCO DEL COSSA natürlich kein Hinweis auf die Auferstehung von den Toten, sondern hier ist die Schnecke ein Hinweis auf die Reinheit und Keuschheit Marias. Der Hintergrund ist, dass man/frau im Mittelalter annahm, dass sich Schnecken asexuell vermehren und durch den morgendlichen Tau befruchtet werden. Soweit meine damaligen Bemerkungen...“

Schnecken und Muscheln in Kunst und Architektur

Preisrätsel Heft 46

Die Idee stammt wieder von KLAUS KITTEL. Und damit es nicht zu einfach wird, hat der versierte Märchen-Opa ROLAND HOFFMANN den Text zu einer Geschichte umformuliert:

„Einst lebte vor nicht allzu langer Zeit ein Fischer mit seiner Frau in einem Nordischen Land, dort wo ein langer, verwinkelter Fjord ins Meer mündet, in einer kleinen Gemeinde mit etwa 1.900 Einwohnern. Das Klima war stürmisch und rau. Um die Blumen in seinem Garten vor dem beständigen Westwind zu schützen, baute er eine Mauer darum. Aber die Mauer fand er hässlich. Da kam ihm die Idee, und er verzierte die Mauer mit Muscheln und Schnecken. So gefiel sie ihm viel besser. Kurz darauf konnte die Familie ein paar Kilometer näher an die Küste in ein anderes Haus ziehen. Und der Mann nahm seine Idee und seine Muscheln mit und versprach seiner Frau, dass er ihr das schönste Haus weit und breit bauen wollte. Und er begann, viele Muscheln und Schnecken zu sammeln, sehr viele...“

Wie hieß der Fischer aus dem nordischen Land, dessen verziertes Haus auch heute noch von vielen Touristen besichtigt wird? (Abbildung nächste Seite oben). Mit ein paar Klicks im Internet lässt sich das sicher schnell ergründen.



Viel Spaß bei der Detektiv-Arbeit! Bitte schickt eure Antwort am besten gleich, spätestens aber bis zum **12. September 2026** per E-Mail oder Postkarte an die Redaktion. Der Gewinner/die Gewinnerin wird unter allen richtigen Lösungen während der nächsten CC-Börse am 19.09.2026 in Öhringen ausgelost. Der Preis (eine Spende!) ist ein **Gutschein im Wert von 50.- €**, der auf der Börse bei einem Schnecken- oder Buchhändler eigener Wahl eingelöst werden kann.

Die richtige Antwort wird in den CC-Mitteilungen Heft 48 veröffentlicht.

Termine 2025/26 soweit bis Redaktionsschluss bekannt



7. Dezember: Regionaltreffen West. Ab 10.30 Uhr, Tauschtag im Mineralienmuseum in Essen-Kupferdreh, Kupferdreher Straße 141–143, D-45257 Essen. Infos und Auskünfte bei ROLAND GÜNTHER unter RolandGu@gmx.de oder Tel. ++(0)211-6007827.

Weitere Regionaltreffen West werden in Kürze auf unserer Webseite bekannt gegeben. www.club-conchylia.de

11.-12. April 2026: 36. „Paris-Shell-Show“ in F-77500 Chelles, Centre Culturel, Place des Martyrs de Chateaubriant. Samstag 9-18 Uhr, Sonntag 10-16 Uhr. Eintritt frei für Mitglieder des AFC. [www.xenophora.org]

18. April 2026: Regionaltreffen Nord. Ab 11.00 bis ca. 18 Uhr, im „Haus der Natur – Cismar“. Bäderstr. 26, 23743 Cismar. Bitte um Vor-anmeldung bei Dr. VOLLRATH WIESE, Telefon 04366 / 12 88 bzw. E-Mail info@hausdernatur.de

8. Mai 2026: Einführung in die heimische Landschneckenfauna. (Ganztägiger Kurs im im Haus der Natur – Cismar mit dem Bildungszentrum für Natur und Umwelt in Schleswig-Holstein BNUR, Anmeldung erforderlich).

16.-17. Mai 2026: 35. Internationale belgische Shell Show in **Antwerpen**, Sports Hall Kattenbroek, Kattenbroek 14, B-2650 Edegem. Weitere Infos über die Webseite unseres Partnerclubs [www.conbvc.be]

22.-25. Mai 2026: Pfingsttagung der DMG wird in Schweden stattfinden. Organisator ist TED VON PROSCHWITZ. (Sobald genauere Informationen vorliegen, sind sie auf der Webseite [<https://dmg.mollusca.de>] downloadbar).

7. Juni 2026: Regionaltreffen Süd bei INGO KURTZ, Prof.-Kneib-Straße 10, D-55270 Zornheim, ab 11.00 Uhr, nähere Infos und Anmeldung gerne unter ingo.kurtz@web.de

12. Juni 2026: Einführung in die heimische Süßwasser-Molluskenfauna. (Ganztägiger Kurs im im Haus der Natur – Cismar mit dem Bildungszentrum für Natur und Umwelt in Schleswig-Holstein BNUR, Anmeldung erforderlich).

19.-20. September 2026: Öhringen Shell Show, Internationale Molluskenbörse und Jahreshauptversammlung des Club Conchylia e.V. in der Kultura, Herrenwiesenstraße 12, D-74613 Öhringen. Weitere Infos bei WIEBKE EBSSEN [oehringenshellshow@web.de]

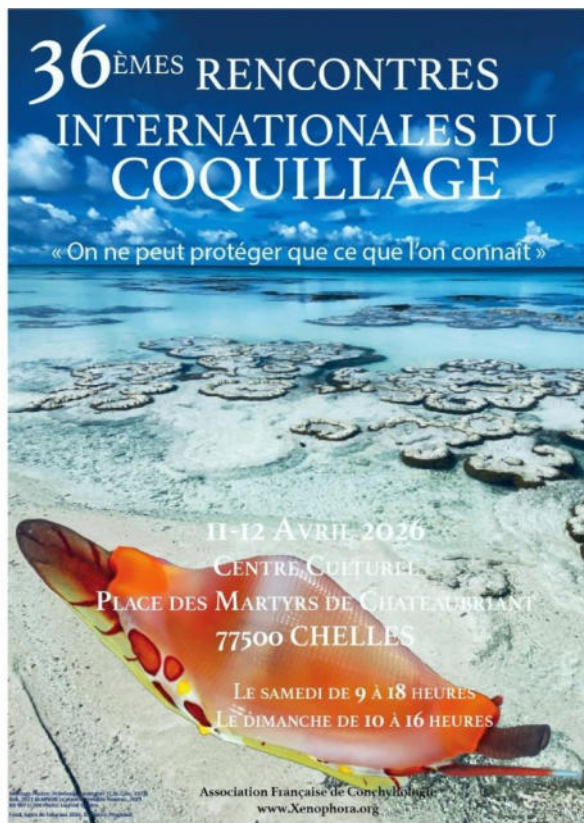
25.-27. September 2026: 44. Regionaltagung der DMG-Ost in Hartha bei Tharandt (Sachsen). Weitere Infos auf der Internetseite der DMG. http://www.dmg.mollusca.de/images/download/termine/einladung_DMG_O_2026.pdf

17.-18. Oktober 2026: 11. Salon International de Coquillages actuels et fossiles de Charleroi in 6020 **Dampremy**, Belgien, Rue des Français 147. Weitere Infos bei MARC ALEXANDRE [alexandremerc1962@gmail.com]

NICHT
VERGESSEN!



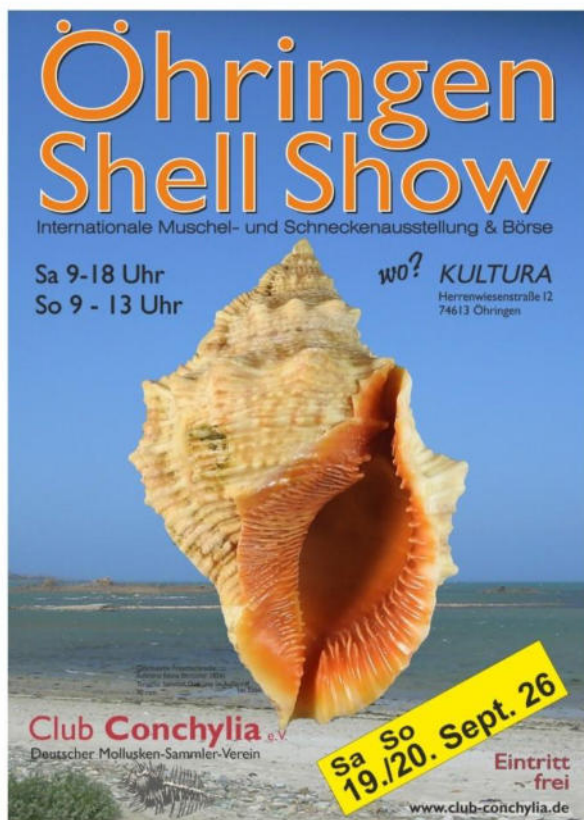
2026
Beitrag 70.-€
(bitte bis 1. April einzahlen)



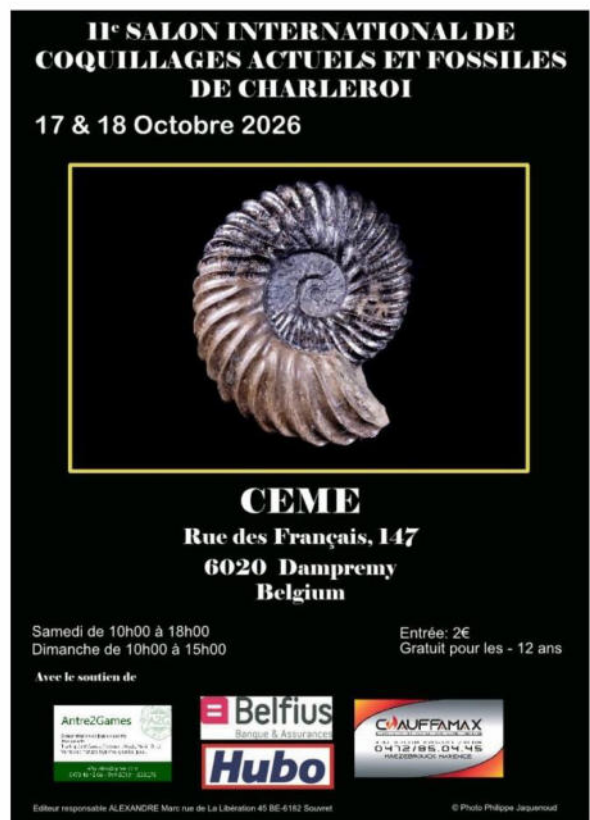
11.-12. April 2026



16.-17. Mai 2026



19.-20. September 2026



17.-18. Oktober 2026

... und andere Events! Vielleicht sehen wir uns ja mal im nächsten Jahr?